

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopaliska ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto belegen.

inzeraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopaliska ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 150 und 2 Din.

Preis Din 2<sup>—</sup>



# Mariborer Zeitung

## Das Echo der Rede Becks

**Beifällige Aufnahme in London und Paris / Ablehnung durch die deutsche Presse / Berlin erwartet die Einleitung neuer Verhandlungen und eine polnische Seite / Rom empfiehlt Polen eine realistische Politik / Eine Balkonrede Becks**

**Botschafter v. Moltke unerwartet nach Warschau zurückgekehrt**

### Jugoslawiens

#### Wirtschaftspolitik

Ueber die Ziele der jugoslawischen Wirtschaftspolitik veröffentlicht die »Samouprava« (Beograd) einen Aufsatz, der auch unsere Leserkreise interessieren dürfte. Von dem Gedanken ausgehend, daß die Wirtschaftspolitik eines jeden Staates von mehreren Faktoren abhängt, in erster Linie von seiner geographischen und geopolitischen Lage, darüber hinaus aber auch von seiner ökonomischen und sozialen Struktur sowie den innerpolitischen Gegebenheiten, kommt das Blatt zu den nachstehenden bemerkenswerten Gedankengängen:

Die Zielrichtung der jugoslawischen Wirtschaftspolitik ist durch die obgenannten Faktoren klar bestimmt. Weit vom Autarkiegedanken entfernt, müssen wir vor allem die Rationalisierung unserer Landwirtschaft und die Entwicklung der übrigen Wirtschaftszweige anstreben, wobei besonders Industrie und Gewerbe zu berücksichtigen wären. Auf diese Weise könnten die im Lande vorhandenen Rohstoffe ausgenutzt und der in der Landwirtschaft nicht mehr Platz findende Bevölkerungüberschuß besser beschäftigt werden. Um das Placement unserer industriellen und gewerblichen Artikel im Lande angesichts der immer geringeren Ausfuhrmöglichkeiten zu fördern, muß vor allem an die Erhöhung der Kaufkraft der Bevölkerung in allen Teilen des Staates geschritten werden. Im Außenhandel müssen wir den Absatz landwirtschaftlicher Produkte und Rohstoffe auf jenen Märkten pflegen, die diese Artikel benötigen und die uns auch mit industriellen Erzeugnissen versorgen können. Die Zielrichtung der jugoslawischen Wirtschaftspolitik ist demnach ständig und unabänderlich. Es kann wohl Nuancen und Unterschiede in der Art und im Tempo der Durchführung geben, sowie es auch zeitweise ein Abrücken und Suchen geben kann, keinesfalls aber ein Abgehen von den anerkannten und bewährten Wegen geben.

Die »Samouprava« behandelt in ihren weiteren Ausführungen die Rivalitäten zwischen den einzelnen Wirtschaftszweigen und den einzelnen Provinzen und setzt ihre Betrachtung dann wie folgt fort:

Um heute im ganzen Lande die Konsumkraft zu heben und besonders den Verbrauch industrieller und gewerblicher Artikel zu fördern, ist es notwendig, daß alle Teile des Staatsganzen wirtschaftlich in gleicher Weise gefördert werden, damit die Bevölkerung auch in Wirklichkeit Verbraucher dieser Erzeugnisse werden kann. Das Problem ist einfach und heißt: Hebung der Kaufkraft, Hebung des Lebensstandards. Aus gleichen Gründen ist es notwendig, daß alle Teile des Landes durch gute Verkehrswege miteinander verbunden werden, so daß alle Orte des Landes miteinander die bestmöglichen Verbindungen erhalten. Ohne entwickelten Verkehr gibt es keinen wirtschaftlichen Fortschritt, aber auch keinen vermehrten Verbrauch und keine Möglichkeit der Verteilung der Produktionsgüter auf alle Orte des Landes.

London, 6. Mai. In London und in Paris haben die Erklärungen Becks im Sejm ein beifälliges Publikum gefunden. Die heutigen Londoner Zeitungen stellen die Rede des polnischen Außenministers in den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen. Die Presse beschränkt sich mehr oder weniger auf die Wiedergabe der Rede, nimmt jedoch keine bestimmte Stellung ein, sondern bewegt sich ihre Schreibweise auf der Linie ihrer bisherigen Stellungnahme. Die Pariser Blätter billigen hingegen die Rede ohne Einschränkung. Hervorzuheben ist, daß selten eine Uebereinstimmung der Auffassungen so klar zutage trat, wie gerade im Falle der Sejmrede Becks.

Budapest, 6. Mai. In ungarischen politischen Kreisen hat die Rede Becks Enttäuschung hervorgerufen. Man bedauert, daß Polen betreffs Deutschland auf seinem bisherigen Standpunkte verharrt.

Berlin, 6. Mai. Die deutsche Presse nimmt zu der gestrigen Rede des polnischen Außenministers Oberst Beck im Sejm unterschiedene Stellung. Der »Berliner Lokalanzeiger« meint, der Minister habe sich in seiner Rede lediglich auf das Verhältnis zwischen Polen und Deutschland beschränkt. Daraus gehe deutlich hervor, daß es sich hier nur um polnische Propaganda gehandelt habe und nicht um die Ausgestaltung der Beziehungen Polens zum übrigen Ausland. Der »Völkische Beobachter« befaßt sich mit der Beteuerung Becks, daß England und Polen keine Angriffsabsichten gegen Deutschland hegen. Das Blatt meint, diese Behauptung sei nicht stichhaltig und entspreche nicht den nüchternen Tatsachen. Die Schreibweise der Londoner und Warschauer Presse spreche deutlich von den Einkreisungsabsichten. Die »Berliner Börsen-Zeitung« sagt, Polen habe die Hand Deutschlands abgeschlagen und beteilige sich an der Einkreisungspolitik Englands. Das Blatt erwartet die Einleitung neuer Verhandlungen und eine Geste Polens, die das loyale Verhalten gegenüber dem Deutschen Reich, von der der Minister sprach, rechtfertigen soll und die in seinem eigenen Interesse liege. Deutschland habe in seinen Vorschlägen Polen ein Abkommen angeboten, das nichts anderes enthielt, als daß es Danzig wiedererlangt und einen schmalen Korridor über den polnischen Korridor erhält und so eine Verbindung Ostpreußens mit dem Mutterland. Polen habe diesen Vorschlag abgelehnt und dadurch die beste Gelegenheit, mit Deutschland zu einem herzlichen freundschaftlichen Verhältnis zu gelangen, verpaßt, die sich ihm seit Ende des

Die Wirtschaft strebt überall und immer nach einem größeren Raum. Insbesondere in der modernen Wirtschaft können kleine Territorialeinheiten, die durch Zoll- und Verkehrshindernisse von einander getrennt sind, wirtschaftlich nur sehr schwer emporsteigen oder sich überhaupt über Wasser halten. Die Schaffung großer Staaten ist nicht letzten Endes ein Resultat dieser wirtschaftspolitischen Interessen und Rücksichten. Es ist auch völlig klar, daß solche große Wirtschaftsterritorien nur dann einen Sinn besitzen und günstige Re-

krieges bot. Die Königsberger »Allgemeine Zeitung« schreibt, Minister Beck habe sich jeder klaren Äußerung enthalten und um eine Polemik herumgedrückt, die zu nichts führen könne. Es handle sich um eine Politik der Einkreisung Deutschlands, und da müsse das Reich klar sehen.

Rom, 6. Mai. Die italienische Presse bringt ausführliche Auszüge der gestrigen Sejmrede des polnischen Außenministers, bringt jedoch einstweilen noch keine Kommentare. Die »Tribuna« veröffentlicht die Rede Becks unter der Ueberschrift »Polen gedenkt nicht auf die Kontrolle über Danzig zu verzichten«. Das Blatt gibt zu verstehen, daß die Rede Becks weder den italienischen Erwartungen entspreche noch den Mahnungen von italienischer Seite Rechnung getragen habe. Das »Giornale d'Italia« äußert Zweifel darüber, ob Beck im Interesse des italienischen Ratschlages und im eigenen Interesse gehandelt habe. Polen könne nur ein Rat erteilt werden: im realistischen Sinne seine eigenen Interessen wahrnehmen und diese nicht durch fremde Interessen entstellen zu lassen. Polen soll seine Lage nicht übertreiben, indem es den berechtigten Forderungen Deutschlands eine

ablehnende Haltung entgegengesetzt, die einen Ausgleich zwischen Berlin und Warschau unmöglich mache.

Warschau, 6. Mai. (Avala.) Der deutsche Botschafter v. Moltke ist gestern unerwartet in Warschau eingetroffen. Der Botschafter war bekanntlich seit Anfang April in Deutschland.

Warschau, 6. April. (Avala.) PAT berichtet: Gestern abends vor dem Palais des polnischen Außenministeriums große Manifestationen für Polens Haltung statt. Eine große Menschenmenge manifestierte vor dem Palais, bis sich Außenminister Beck am Balkon zeigte und für die Ovationen dankte. Außenminister Beck hielt bei dieser Gelegenheit folgende Ansprache an die Menge:

»Die Zeit ist vorüber, in der die Außenpolitik mit diplomatischen Finessen gemacht wird. Wenn ein Volk einen entschlossenen Standpunkt eingenommen hat, dann muß auch die Außenpolitik entschlossen sein. Ich kann Euch allen die Versicherung geben, daß wir alle, die wir in diesem Gebäude arbeiten, Eure Empfindung richtig verstehen und Eure Gedanken erraten haben. Ihr könnt mir glauben, daß ich eine Außenpolitik betriebe, die Eures Vertrauen würdig ist.«

## Jugoslawiens und Rumäniens Friedenspolitik

**DAS AMTLICHE KOMMUNIQUEE ÜBER DEN BEOGRADER BESUCH DES RUMÄNISCHEN AUSSENMINISTERS.**

Beograd, 6. Mai. (Avala) Gestern abends wurde die nachstehende amtliche Mitteilung ausgegeben: »Anlässlich des Besuches des rumänischen Außenministers Gafencu beim Minister des Aussen Dr. Cincar-Marković haben die beiden Außenminister ihre Gedanken über alle Fragen ausgetauscht, die die beiden verbündeten und befreundeten Länder interessieren, insbesondere aber

über jene Fragen, über die die beiden Minister kürzlich ihre Gedanken mit führenden Persönlichkeiten der Großmächte ausgetauscht haben. Die Außenminister Gafencu und Dr. Cincar-Marković konnten hiebei feststellen, daß die Friedenspolitik Rumäniens und Jugoslawiens bei den Großmächten die richtige Bewertung und das freundschaftliche Verständnis gefunden haben.«

**Aufhebung der Zensur für Auslandjournalisten in Sowjetrußland.**

Moskau, 6. Mai. Reuter berichtet: Amtlich wird verlautbart, daß die Zensur für Auslandsdepeschen der ausländischen Pressevertreter aufgehoben ist. Die Vertreter des Sowjetpreßbüros teilten aber den ausländischen Journalisten gleichzeitig mit, daß die Sowjetregierung für sich das Recht in Anspruch genommen habe,

jeden Korrespondenten, der der Sowjetunion gegenüber eine feindliche Haltung einnehmen sollte, sofort aus dem Land auszuweisen.

**Graf Zamojski gestorben.**

Warschau, 6. Mai. (Avala.) Graf Klement Zamojski, der 1924 polnischer Außenminister war und sich während des Krieges als Organisator der polnischen Legionen hervorhob, ist gestern in Warschau gestorben.

**Börse**

Zürich, 6. Mai. Devisen. Beograd 10, Paris 11.79<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, London 20.84<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Newyork 445, Brüssel 75.80, Mailand 23.43, Amsterdam 237.80, Berlin 178.65, Stockholm 107.37<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Oslo 104.75, Kopenhagen 93.05, Sofia 5.40, Warschau 83.75, Budapest 87, Athen 3.90, Istanbul 3.60, Bukarest 3.25, Helsinki 9.19 ein Viertel, Buenos Aires 103<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

# Becks Sejm-Rede

**Der polnische Außenminister lehnt in seiner Antwort auf die Reichstagsrede Adolf Hitlers die deutschen Forderungen ab / Keine polnischen Forderungen / Polen unter gewissen Voraussetzungen zu Verhandlungen bereit**

Warschau, 6. Mai. Unter ungeheurer Spannung der polnischen Öffentlichkeit trat gestern um 11 Uhr der Sejm zusammen, um eine wichtige Rede des Außenministers Oberst Josef Beck entgegenzunehmen. Der Sitzungssaal war bereits um 10 Uhr voll besetzt. In der Diplomatenloge sah man alle in Warschau akkreditierten Botschafter und Gesandten mit Ausnahme des deutschen und des italienischen Botschafters. Ebenso waren die Galerien bis auf den letzten Platz besetzt. Außenminister Beck erhielt gleich zu Beginn der Sitzung das Wort, um zu einem großen Exposee über die Lage auszuholen.

Der Außenminister begann seine Rede mit einer Reihe von Hinweisen auf die europäische Lage, wie sie sich seit den großen internationalen Ereignissen der letzten Monate entwickelt hatte. Beck bezeichnete diese Ereignisse als schwere Fälle, die zur Folge hatten, daß die Beziehungen Polens zu einigen Staaten sich vertieft, zu den anderen wiederum gelockert worden seien.

Beck schilderte sodann, wie Polen und England in einer unmittelbaren Verständigung, die zur Zeit seines Londoner Besuches erfolgt war, ein Abkommen geschlossen hatten, welches den vollen Beistand für den Fall vorsieht, daß einer der beiden Staaten in seiner Unabhängigkeit angegriffen werden sollte. Diese Einigung sei deshalb so leicht erfolgt, weil England und Polen die völlige Übereinstimmung in der Beurteilung aller großen europäischen Probleme fanden.

In seinen weiteren Ausführungen kam Beck soann auf die Kündigung des deutsch-polnischen Nichtangriffspaktes von 1934 durch den deutschen Reichskanzler zu sprechen. Der Vertrag von 1934 sei die Folge von zahlreichen und langjährigen Versuchen gewesen, die Beziehungen zwischen den beiden großen Staaten auf eine zufriedenstellende Basis zu bringen. Der Versuch sei gelungen. Polen habe auch in kritischsten Zeiten, die es erlebte, das Abkommen mit Deutschland eingehalten und keine anderen politischen Möglichkeiten gesucht. Das Abkommen mit Deutschland verlor jedoch seinen Rechtscharakter in dem Augenblick, als bei der deutschen Regierung sich das Bestreben zeigte, in einem Sinne ausgedeutet zu werden, der die Freiheit unserer Politik beschränken würde, oder als ob der Vertrag die Grundlage für neue Forderungen abgeben könnte und für neue Konzessionen polnischerseits, Konzessionen, die sich mit der Unabhängigkeit, Unantastbarkeit und Ehre Polens sowie den Lebensinteressen des Landes nicht vereinbaren ließen.

Beck befaßte sich weiters mit dem Historiat der Kündigung des Nichtangriffspaktes, zu der die deutsche Regierung lediglich auf Grund von Zeitungsberichten sich genötigt gesehen habe. Beck habe nach seiner Rückkehr aus London den deutschen Botschafter empfangen wollen, der es aber nicht für wichtig hielt, diese Gelegenheit auszunützen. Es sei klar, daß weder der Charakter, noch der Sinn oder Rahmen des englisch-polnischen Abkommens zum Beschluß über die Kündigung des deutsch-polnischen Vertrages geführt haben, sondern nur die Tatsache, daß dieser Vertrag überhaupt existierte. Wenn Deutschland den Vertrag von 1934 so auslegte, daß er Polens Isolierung zu fixieren habe und die normale und freundschaftliche Zusammenarbeit mit dem Westen zu verhindern habe, so habe Polen diese Deutung immer zurückgewiesen.

Der nächste Punkt der Rede Becks war Danzig, die Frage der Kommunikation zwischen Deutschland und Ostpreußen und die Probleme, die Polen und Deutschland interessieren. Danzig — sagte Beck — ist keine Erfindung von Versailles. Danzig existiere als Erscheinung schon mehrere Jahrhunderte. Die Freie Stadt Danzig sei, offen gesprochen, das Ergebnis einer positiven Ausdeutung pol-

nischer und deutscher Interessen. Deutsche Kaufleute in Danzig hätten den Wohlstand und die Entwicklung Danzigs begründet, wofür jedoch das Verdienst dem polnischen Ueberseehandel zugesprochen werden müsse. Danzig liege in der Mündung des einzigen polnischen Stromes. Eine Eisenbahn bildet die Verbindung Polens mit dem Baltischen Meer. Diese Wahrheit könne durch keine Formel getilgt werden. Die große Mehrheit der Danziger Bevölkerung sei deutsch, Bestand und Wohlstand dieser Stadt seien jedoch von der wirtschaftlichen Kraft Polens abhängig. Beck wandte sich sodann gegen die Bezeichnung »Korridor«, da es sich um die Wolwodschaft Pomorjansko handelt, in der nur ein kleiner Prozentsatz von Deutschen lebe. Beck führte sodann zahlreiche Erleichterungen an, die Polen Deutschland im Verkehr gemacht habe, doch habe Polen keinen Grund, seine Souveränität auf eigenem Boden einzuengen. Bezüglich Danzigs und des Verkehrs über Pomorjansko handle es sich um einseitige deutsche Forderungen. Der deutsche Reichskanzler habe als Opfer deutscherseits die definitive Anerkennung der heutigen deutsch-polnischen Grenze bezeichnet, die Polen ohnehin gebühre.

Beck schloß seine Rede, in der er auf die friedliebenden Bemühungen der polnischen Diplomatie hinwies, mit folgenden Worten:

»Wenn das Deutsche Reich von fried-

lichen Bestrebungen durchdrungen ist und sich friedlicher Methoden bedienen will, dann sind Verhandlungen möglich, insofern Deutschland unsere politischen Grundsätze respektieren sollte. Im entgegengesetzten Falle müssen wir Verhandlungen ablehnen. Polen wird nie eine Slowakei sein, in der es eine dreifache Obrigkeit gibt. Bezüglich des Vorschlages über einen 25jährigen Nichtangriffspakt, den Hitler in seiner Rede erwähnte, betone ich daß wir diesbezüglich vorher in keiner Form benachrichtigt worden waren. Wenn Deutschland den Frieden will, muß es zwei Bedingungen erfüllen: Zum ersten muß es die friedliebenden Absichten respektieren und zum zweiten muß es sich friedliebender Methoden bedienen. Für uns Polen existiert kein Begriff eines Friedens mit jedem Pres. Im Leben der Nationen und Staaten gibt es nur eine Sache, die um jeden Preis zu erhalten ist: die Ehre.«

Der Sejm unterbrach die Ausführungen Becks an vielen Stellen mit stürmischem Beifall.

Berlin, 6. Mai. (Avala.) Die polnische Antwort auf die deutsche Denkschrift wurde gestern um 13 Uhr nach der Rede Becks im Sejm überreicht. Die Antwort überreichte der polnische Geschäftsträger Ljubomirski. Die Antwort wurde in der Form einer Note überreicht, die auch den Inhalt der Sejm-Rede Becks enthält.

## Der Ministerpräsident über die Verhandlungen mit Dr. Maček

AM MONTAG ZUSAMMENTRITT DER KROATISCHEN ABGEORDNETEN.

Beograd, 6. Mai. Im Zusammenhang mit den Meldungen, wonach die Verhandlungen zur Beilegung der kroatischen Frage unterbrochen worden seien, erklärte Ministerpräsident und Innenminister Dragiša Cvetković auf eine diesbezügliche Anfrage der Preßvertreter folgendes:

»Im Verlaufe der Verhandlungen, die in Zagreb zwischen mir und Herrn Dr. VI. Maček, dem Vorsitzenden der Kroati-

schen Bauernpartei, geführt worden waren, sind in den letzten Tagen beiderseitige Vorschläge ausgearbeitet worden, die noch immer geprüft werden.«

Zagreb, 6. Mai. Dr. Vladko Maček hat für Montag, den 8. Mai, eine Sitzung der Abgeordneten der Kroatischen Bauernpartei nach Zagreb einberufen. Die Tagesordnung umfaßt einen Bericht über die politische Lage.

## Nichtangriffspakt Deutschland-Lettland abgebrochen

Berlin, 6. Mai. (DNB) Auf Grund eines mehrmals gepflogenen Gedanken-austausches zwischen den Regierungen Deutschlands und Lettlands haben die beiden genannten Regierungen beschlossen, einen Nichtangriffspakt zum Abschluß zu bringen. Ebenso wurden auch bereits Nichtangriffsverhandlungen zwischen der deutschen Reichsregierung und der estländischen Regierung eingeleitet. Auch diese Verhandlungen schreiten erfolgreich fort.

Die deutsche Presse betont in ihren Kommentaren, daß der deutsch-lettische Nichtangriffspakt ein neues Werk des Führers im Dienste des Friedens sei, wie er dies bereits in seiner großen Reichstagsrede angekündigt habe.

## Großer Fabriksbrand in Zemun

Eine Fabrik total eingäschert.

Zemun, 6. Mai. In der Nacht zum 5. d. ist offensichtlich infolge eines Kurzschlusses die Textilfabrik »Favorit« in Brand geraten und vollständig eingäschert worden. Beim Löschen des Brandes ergaben sich infolge des Fehlens von nahem Wasser große Schwierigkeiten. Erst als die Beograder Feuerwehr aus der Save Wasser zu nehmen begann, konnte an die Lokalisierung des Brandes geschritten werden. Das Feuer ging sehr bald auch auf die Fabrik »Hobus« über, die ebenfalls zum Teil zerstört wurde. Der Schaden beträgt bei der Favorit-Fa-

brik 3 Millionen und beim Hobus-Unternehmen eine Million Dinar. Auch Warenvorräte fielen dem Feuer zum Opfer.

## Kampf um »schönes Sterben« ...

London, im Mai. Vor wenigen Tagen wurde in London ein Klub gegründet, dessen Zweck wohl manchen etwas seltsam anmuten dürfte. Sein Ziel heißt: Kampf um Euthanasie, das heißt, ein schönes Sterben.

Die Engländer stehen an Spleenigkeiten nicht viel hinter den Yankees zurück, denn es dürfte wohl kaum einen der Mitglieder dieses neuen seltsamen Klubs einfallen, für sich selbst ein neues Gesetz zu erkämpfen, das es erlaubt, in des Wortes wahrstem Sinn auf eigene Fassung selig zu werden. Uebrigens geht es hauptsächlich darum, für Aerzte die Erlaubnis zu erwirken, unheilbare Kranke auf eine schmerzlose Art von einem Leben zu erlösen, das keinen Wert mehr besitzt. Präsident dieser Vereinigung ist kein geringerer als Bernard Shaw. In einem Vortrag, den er bei der Eröffnung des Klubs hielt, erwähnte er unter anderem:

»Ich bin völlig überzeugt, daß es keine Vereinigung gibt, die für bessere Ziele kämpfen könnte als unsere. Während meines langen Lebens habe ich oft und oft sehen können, wie qualvoll Menschen um ihr Sterben ringen. Der Tod hätte für sie ein Geschenk bedeutet. Doch dem Arzt war es bisher verboten, ihr Leben abzukürzen. Man braucht nun aber durch-

aus nicht krank oder mit einem unheilbaren Leiden behaftet zu sein, um von dieser Welt nichts mehr wissen zu wollen. Warum soll man einem diesen letzten Wunsch nicht erfüllen, wenn er nicht von einer Augenblickslaune seinen Ausgang nimmt? Ich empfinde es für absolut richtig, ich fordere es, daß der Staat die Euthanasie bewilligt. Das Gesetz muß sogar so umfangreich sein, daß man auch einen vom Gericht zum Tode Verurteilten die Todesart auswählen läßt. Ich für meinen Teil denke allerdings nicht daran,« meinte Shaw mit sarkastischem Lächeln, »die Wohltätigkeit dieses erstrebten Gesetzes in Anspruch zu nehmen. Trotzdem kämpfe ich darum, denn es ist ein sehr beruhigendes Bewußtsein, sich unter Umständen den Tod nach seinem Geschmack auswählen zu können.«

## Papagei verrät den Ehebruch

In Bukarest ermöglichte das Zeugnis eines Papageis einem betrogenen Ehemanne die Durchführung seiner Scheidung. Als er von einer dreiwöchigen Geschäftsreise nach Konstantinopel zurückgekehrt war und seine Frau zärtlich umarmte, Juarnte der Papagei: »Ruhe nach dem Sturm. Carol ist in Konstantinopel.« Carol, der Ehemann, war über diesen neuen Spruch des Papageis nicht wenig überrascht. Die Gattin versuchte vergeblich, die geschwätzige Lora zum Schweigen zu bringen, sie beteuerte in der dann folgenden ehelichen Auseinandersetzung ihre Treue, aber der Ehemann ließ sich von seinem Verdacht nicht abbringen. Ein Freund, der sein Rivale beim Werben um seine jetzige Frau gewesen war, wandte nämlich bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit die Redensart an: »Ruhe nach dem Sturm.« Im Scheidungsprozeß wurde der Papagei regelrecht als Zeuge einvernommen. Er plapperte in Gegenwart des Richters und des streitenden Ehepaares seine alten Sprüchelein, aber kam nicht mit der kritischen Redensart. Erst als der verdächtige Rivale als Zeuge den Gerichtssaal betrat, wurde Lora aufgeregt und schrie fortwährend: »Ruhe nach dem Sturm, Carol ist in Konstantinopel.« Die Scheidung war schnell ausgesprochen.

## »Hände hoch, Herr Wachmann ...«

Raubüberfall auf eine Budapester Vorort-Station.

Budapest, 5. Mai. In einer der vergangenen Nächte spielten sich in Pest-Stent-Erzsebet, einer kleinen Station der Vorortbahn Schreckensszenen ab, die von einem Banditen hervorgerufen wurde, der nach amerikanischem Vorbilde einen Raubüberfall auf die Station unternommen hatte. Gegen 21 Uhr tauchte im Schalterraum der kleinen Station, die als Fahrkartenausgabe diente, ein maskierter Mann auf, der mit vorgehaltener Pistole den beiden zu Tode erschrockenen Beamten zurief: »Hände hoch! ... Telephondrähte abschneiden! ... Heraus mit dem gesamten Bargeld! ...«

Als die Beamten der Aufforderung des Räubers nachkamen, wurden sie gefesselt, außerdem steckte ihnen der Räuber einen Knebel in den Mund, damit sie nicht um Hilfe rufen konnten. Dem Banditen fielen etwa 160 Pengö in die Hände. Das ganze spielte sich so rasend schnell ab, daß die im Vorraum wartenden wenigen Reisenden nicht das geringste von dem Überfall wahrnahmen. Nach dem Raub löschte der Bandit das Licht aus und wollte flüchten.

Als der Räuber das Gebäude verließ, kam ihm ein Polizist entgegen. Der Bandit rief ihm zu: »Hände hoch, Herr Wachmann ...!« Im gleichen Augenblick krachte ein Schuß und der Polizist stürzte, in das Bein getroffen, zusammen. Er hatte aber noch so viel Kraft, seinen Revolver zu ziehen und einige Schüsse auf den Räuber abzufeuern. Dieser feuerte gleichfalls einige Schüsse auf den am Boden Liegenden ab und traf ihn diesmal in den Unterleib. Insgesamt wurden etwa zehn Schüsse gewechselt.

Von Panik erfaßt, stürzten einige Personen herbei. Im gleichen Augenblick fuhr ein Personenzug in die Station ein. Von dem Banditen war aber keine Spur mehr zu entdecken. Der Polizist wurde ins Krankenhaus geschafft. Seine Verletzungen sind schwer, aber nicht lebensgefährlich.

Immer raufen wir. Einig sind wir nur darüber, dass die Mirim-Schokolade Mirim gut ist.



**MIRIM**  
KUHINJSKA  
ČOKOLADA

## Der Mörder mit dem Tintenfleck

Announce entlarvt den Täter.

New York, im Mai. Der Fall Cecil Tafford, der unlängst vor dem Gericht in Dallas in den Vereinigten Staaten zur Sprache kam, gehört zu den sogenannten »seltsamen« Fällen.

Cecil Tafford war im Jahre 1931 in Detroit gewesen, und zwar als Angestellter einer kleinen Bank. Eine Tages war ein Mann in einer Maske vor dem Gesicht

## Ohne Beschwerden



wirkt das beliebte Abführmittel Darmol. Dabei die Annehmlichkeit im Gebrauch: kein Teeochen, kein Pillenschlucken, kein bitteres Salz. Darmol schmeckt wie Schokolade. Machen Sie keine Versuche mit unerprobten Präparaten. Nehmen Sie immer Darmol.

**DARMOL**  
30 JAHRE  
in Apotheken

Darmol bekommen Sie in allen Apotheken.

in den Kassenraum gedrungen und hatte den Kassier mit der Pistole bedroht. Der Hauptkassier warf ein Tintenfaß auf den Eindringling, sodaß dieser von der Tinte beschmutzt wurde. Der Verbrecher schoß sofort den Beamten nieder, nahm aus dem Safe 16.000 Dollar und verschwand.

Der Detektiv Habby, der die Untersuchung führte, verfolgte alle Spuren, fand aber nichts. Im Laufe der Zeit kam er jedoch zur Ueberzeugung, daß nur ein Mann, der sich in der Bank genau auskennt, der Räuber und Mörder sein konnte. Nachdem der Detektiv alle ständigen Besucher der Bank perlustriert hatte, begann er sich unter den Beamten umzusehen. Damals, als der Ueberfall erfolgte, waren sieben Beamte abwesend gewesen, sechs hatten ein Alibi. Nur Tafford behauptete, »Zigaretten kaufen gegangen zu sein«. Er war der einzig Verdächtige.

Der Detektiv wußte, daß der Täter mit Tinte beschmutzt wurde, er kalkulierte, daß auch die Hände des Mörders tintig gewesen sein mußten und nahm an, daß auf irgendeiner der gestohlenen Banknoten ein Fingerabdruck des Mannes zu finden sein mußte, Mister Habby wendete sich den größeren gestohlenen Banknoten zu, da die Bank die Nummern notiert hatte. Drei Tausendnoten fand der Detektiv nach mühevoller Arbeit. Er brauchte dazu vier Jahre, doch die Noten waren rein. Nach vielen vergeblichen Zeitungsannoncen meldete sich ein Autohändler aus Los Angeles, der eine Banknote mit Tintenflecken von einem Unbekannten er-

halten hatte. Habby reiste dorthin und unter infrarotem Licht konnte man die Tintenabdrücke von zwei Fingern ermitteln. Man verglich die Abdrücke mit jenen Taffords, sie stimmten. Tafford war der Mörder! Doch dieser war in der Zwischenzeit spurlos verschwunden; erst vor einigen Monaten wurde er in Kanada, wo er unter falschem Namen lebte, verhaftet. Die Jagd nach den Banknoten hatte acht Jahre gedauert, nun erhielt der Verbrecher lebenslangliches Zuchthaus.

## Massenverhaftungen in der Sowjetunion.

Riga, 5. Mai. Nach Meldungen aus Moskau, kam es in den letzten Tagen in der Sowjetunion wieder zu Massenverhaftungen. So wurden in der Wolgarepublik Hunderte von Personen wegen Abhorens ausländischer Sender von der GPU verhaftet. In Taschkent und Samarkand sollen unter den Offizieren der Roten Armee sowie unter den politischen Kommissären gleichfalls Massenverhaftungen vorgenommen worden sein. Letzteren wird »Spionage vorgeworfen.



Schön sein!  
Dazu verhelfen  
**ELIDA SEIFEN**

Für Frauen die bei einer  
Sauberen Haut des Natur  
Inhalts lieben  
ELIDA WEISSER FLIEDER

## Gafencus Beograder Aufenthalt

ZWEI AUSSPRACHEN DER AUSSENMINISTER RUMÄNIENS UND JUGOSLAWIENS. — GAFENCU NACH BUKAREST ABGEREIST.

Beograd, 6. Mai. Dem rumänischen Außenminister Gafencu, der gestern um 9 Uhr vormittags aus Italien in Beograd eingetroffen war, ist der hiesige rumänische Botschafter Cadere bis zur Staatsgrenze entgegengelaufen. Am Beograder Bahnhof hatten sich zur Begrüßung des rumänischen Außenministers sein jugoslawischer Kollege Dr. Cincar-Marković, der Gehilfe des Außenministers Miloje Smiljanic und zahlreiche hohe Beamte des Außenministeriums eingefunden. Unter den Anwesenden sah man auch den türkischen, den griechischen u. den polnischen Gesandten. Nach der herzlichen Begrüßung der beiden Außenminister begab sich Minister Gafencu in die rumänische Gesandtschaft.

Um 10 Uhr trug sich Gafencu ins Hofbuch ein. Darnach fand im Kabinett des Außenministers die erste Aussprache zwischen Gafencu und Dr. Cincar-Marković statt. Bei dieser Gelegenheit berichtete Gafencu seinem Kollegen über alle Besprechungen, die er in der jüngsten Zeit auf seiner Europa-Tournee hatte. Die Aussprache dauerte bis 12 Uhr,

worauf sich Gafencu nach Dedinje begab, wo er von S. K. H. dem Prinzregenten in Audienz empfangen und zum Mittagstisch geladen wurde.

Nachmittags erwiderte Außenminister Dr. Cincar-Marković den Besuch Gafencus auf der rumänischen Botschaft. Im Rahmen dieser zweiten Aussprache erörterten die beiden Minister die Probleme, die die beiden Staaten berühren. Nach der Konferenz begaben sich die beiden Außenminister ins Ministerpräsidium, wo der rumänische Außenminister im Beisein des Außenministers Dr. Cincar-Marković empfangen wurde.

Zu Ehren des Außenministers Gafencu veranstaltete die hiesige Rumänisch-Jugoslawische Liga einen Tee, zu dem die Ligamitglieder und Freunde Rumäniens geladen wurden. Minister Gafencu begab sich hernach auf die rumänische Botschaft, wo er den Gegenbesuch des Ministerpräsidenten Cvetkovic empfing. Der rumänische Außenminister verließ die jugoslawische Hauptstadt in der Nacht u. kehrte nach Bukarest zurück.

## 3000 Tote und Verwundete

DIE SCHRECKEN DES BOMBARDEMENTS VON Tschungking. — DER JAPANISCHE LUFTANGRIFF UND SEINE VERHEERENDEN FOLGEN.

Tschungking, 6. Mai. Wie die United Press berichtet, beziffert sich die Zahl der Toten und Verwundeten, die der japanische Luftangriff auf Tschungking am 4. d. gefordert hatte, auf 3000. Der Luftangriff wurde von 32 japanischen Bombern durchgeführt, die eine Unzahl von Bomben auf das Handels- und Wohnviertel der Stadt herabgeworfen haben.

Durch Bomben wurden auch die Konsulatsgebäude Englands und Frankreichs getroffen. Der britische Konsul blieb unverletzt. Die französische Mission sowie das Spital und die Schule der Missionäre sind in Flammen aufgegangen. Ein grosser Teil des bombardierten Viertels ist eingäschert worden. Hunderte von Verwundeten liegen unter den Trümmern und werden entgegen geborgen, soweit dies möglich ist. Der größte Teil der Bevölkerung hat in panischer Angst die Flucht ergriffen.

Schanghai, 6. Mai. Am 4. d. unternahmen zahlreiche japanische Geschwader Luftangriffe auf Swatau, wobei viele Menschen ums Leben kamen. Mehrere Luftangriffe wurden auch auf andere Städte der Provinz Fukien durchgeführt.

## Frauen sind das „wärmere Geschlecht“

Die Temperatur für das Geschlecht der Kinder verantwortlich?

Das eifrige Rätselraten und die heißen Wünsche, die sich oft an die Frage des Geschlechts eines erwarteten Kindes knüpfen, haben schon zu mancherlei mehr oder weniger kühnen Theorien über eine mögliche Vorausbestimmung des Geschlechtes und die Ursachen überwiegender Knaben- oder Mädchengeburten geführt. Man hat darauf hingewiesen, daß meist in den ärmeren Schichten der Bevölkerung sehr viel mehr Knaben als Mädchen geboren

werden und daß der langersehnte Millionenerbe oder Thronerbe dagegen oft hart näckig nicht erscheint oder erst eine Mädchenfolge abwarten muß (so etwa in der letzten russischen Zarenfamilie, wo erst nach vier Mädchen ein Junge erschien, u. dazu bekanntlich ein Bluter, als ein Mensch mit höchst anfälligem Organismus).

Medizinischerseits hat man diese auffallende Tatsache — auch daß nach den Kriegen mehr Knaben wie Mädchen geboren werden — auf die karglichere oder reichlichere Nahrung zurückgeführt, die dem Keim durch den mütterlichen Organismus indirekt zuteil wird. Eine dürrigere, beziehungsweise auch eine knappere Ernährung begünstigte die Geburt von Knaben, reichlichere die von Mädchen. Gewisse biologischsomatische Gesetze, welche hinsichtlich der Konstitution und der Anfälligkeit von Knaben und Mädchen im Kindesalter beobachtet wurden, geben dieser Erklärung auch manche Wahrscheinlichkeit. Nun hat der Amerikaner William Peterson, Professor der Pathologie an der Universität Illinois in USA die Behauptung aufgestellt, daß die Temperaturen und zwar insbesondere noch die stärkeren oder geringeren

## BAŠKA NA KRKU

Ungefähr 2 Kilometer Sandstrand. 15 komfortable Hotels und Pensionen. Elektr. Beleuchtung Wasserleitung. Badearzt. Apotheke. Komplette Pension mit sämtlichen Taksen von 55—75 Din.

Schwankungen der Temperaturen einen Einfluß auf das spätere Geschlecht und die Anlagen des Kindes ausüben. Jedenfalls hat Professor Peterson diese These kürzlich auf dem 10. jährlichen Kongreß der »Amerikanischen Gesellschaft für Anthropologie« aufgestellt.

Nach seiner Darlegung würden in Perioden von hoher Temperatur mehr weibliche Kinder empfangen. In Perioden, wo das Wetter starken Schwankungen ausgesetzt sei, kämen zu dem neben vielen hochgenialen auch viele unterwertige, unter dem normalen Niveau stehende menschliche Wesen zustande. Letztere Annahme, daß bei sehr abnormen Witterungsverhältnissen, die ja ohne Zweifel einen gewissen Einfluß auf den mütterlichen Organismus haben, auch »abnorme« Wesen entstehen, dürfte noch am ehesten dem gesunden Menschenverstand einleuchten.

Die Teilnehmer des amerikanischen Kongresses haben sich freilich mit größtem Skeptizismus zu den Theorien von Professor Peterson gestellt und erklärt, daß sie wissenschaftlich nicht begründet seien. Nach dieser neuen Hypothese müßte übrigens in den warmen Ländern der Frauenüberschuß merklich über das normale Maß hinausgehen. In Europa ist das Verhältnis der weiblichen zu den männlichen Geburten etwa 100 : 105 (bzw. 106) und zwar mit relativ großer Stetigkeit. Nach dem Weltkrieg ist dann die Zahl der Knabengeburten z. B. in Preußen auf 107,6, ja sogar 108,2 (von 1919—21) angestiegen und von 1922 an (107,9) langsam wieder zurückgegangen. — Eine Nachprüfung dieser neuen »Wärmethorie« für die Entstehung der Geschlechter würde immerhin ganz interessant sein.



Tyronne Bower und Annabella

... empfehlen sich als Vermählte. Nach der Hochzeit, die in aller Stille statt fand, wird in Annabellas schönem Heim der Hochzeitskuchen angeschnitten (Weltbild-Wagenborg-M)

# Aus Stadt und Umgebung

Samstag, den 6. Mai

## Sitzung des Stadtrates

**Verlängerung der Gregorčičeva ulica bis zur Prešernova ulica / Regulierung des linksseitigen Brückenkopfes / Grundstücktausch in der Einspielerjeva ulica Bau eines Wohnhauses für die Gemeindeangestellten**

Der Mariborer Stadtrat hielt gestern abends unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. J u v a n eine Sitzung ab, in der nur laufende Angelegenheiten zur Sprache gelangten. Anwesend war auch Bezirkshauptmann Dr. Š i š k a. Vor Uebergang zur Tagesordnung wurde eine Kommission zur Überprüfung des Rechnungsabschlusses der S t a d t s p a r k a s s e eingesetzt; in die Kommission wurden Vizebürgermeister Z e b o t sowie die Stadträte R o g l i č und L o o s entsandt, während der Direktor der Finanzabteilung B a r l e als Sachverständiger fungiert.

Der erste Ausschuß (Referent Dr. M i l e r) befaßte sich nur mit einer Beschwerde gegen die Bemessung der Entschädigung für den größeren Wasser-

\* Für Firmlinge Seidenstoffe zu den billigsten Einführungspreisen, Kinderwäsche in großer Auswahl bei F. Kramaršič, Gosposka 13.

verbrauch. Die Beschlüsse des A r m e n r a t e s (zweiter Ausschuß, Referent A l j a n č i č) wurden vollinhaltlich bestätigt und elf Bittstellern Unterstützungen oder die Aufnahme in die städtischen Versorgungsanstalten bewilligt.

Direktor S t a b e j berichtete für den dritten Ausschuß und besprach verschiedene B a u a n g e l e g e n h e i t e n. Die Gregorčičeva ulica wird bis zur Prešernova ulica verlängert, wobei

eine neue Straße über die Liegenschaften der ehemal. Union-Brauerei

angelegt wird. Diese Straßenverbindung war schon vor dem Kriege projektiert und wird jetzt aktuell, da die Prešernova ulica reguliert wird und die definitive Trassenführung des neuen Verbindungsweges festliegen muß. Notwendig ist die neue Straße auch deshalb, weil der Trg svobode nach der Regulierung für den Wagenverkehr gesperrt sein wird.

Die Regulierung der Tržaška cesta

an der Kreuzung mit der Pobreška cesta muß unbedingt vorgenommen werden. Die Pläne müssen jedoch auf Verlangen der Banatsverwaltung etwas abgeändert werden, da die Spitalsanlagen um einige neue Krankenpavillons erweitert werden.

Die prawoslawe Kirchengemeinde wünscht die

Beseitigung der Bäume um die prawoslawe Kirche

am Jugoslovanski trg. Diesem Wunsch konnte nicht stattgegeben werden, da das Gotteshaus noch nicht fertiggestellt ist und auch der Regulierungsplan für den Trg svobode als Hintergrund für das König-Peter-Denkmal den Fortbestand der Kastanienbäume vorsieht.

Direktor H r a s t e l j berichtete für den vierten Ausschuß. Die Skontrierung der Stadtkasse wurde im Laufe des Jahres zweimal vorgenommen u. die Gebarung in bester Ordnung befunden. Die Voranschlagsreserve von 50.000 Dinar bleibt weiterhin dem Bürgermeister vorbehalten, indem er bis zu 1000 Dinar nach freiem Ermessen disponieren kann. Die im Haushaltplan vorgesehenen U n t e r s t ü t z u n g e n verschiedenen K u l t u r i n s t i t u t i o n e n werden auch diesmal vom Verwaltungsausschuß verteidigt werden.

Die Raugenossenschaft der Angestellten der Staatsbetriebe

ersucht die Gemeinde, bei der Arbeitsbörsen die Dienstleistungen zu übernehmen von

2 Millionen Dinar zu Bauzwecken aufzunehmen. Die Gemeinde wird um die Kreditbewilligung ansuchen und einen Teil der Summe der Genossenschaft abtreten. Die Interessenten haben sich jedoch mit dem Baugrund auszuweisen. Den Rest der Anleihe summe wird die Gemeinde zur Errichtung eines Wohnhauses für die städtischen Bediensteten verwenden.

Der imposante Bau der Vzajemna zavarovalnica

neben der Reichsbrücke am Hauptplatz wird demnächst in Auftrag gegeben werden. Die Kosten werden sich auf 6 Millionen Dinar belaufen. Damit im Zusammenhang wird die Gemeinde die Regulierung des linksseitigen Brückenkopfes rechtzeitig vornehmen. Die Auslagen hierfür werden gegen 600 Tausend Dinar beanspruchen. Die Regulierung des Brückenkopfes ist notwendig, weil sich die Pläne für den Bau des grossen Wohn- und Geschäftshauses darauf beziehen.

\* Strümpfe, Kombinees, Bluserl, Nachthemden am billigsten bei F. Kramaršič, Gosposka 13.

In der Einspielerjeva ulica gegenüber der Franz-Fabrik besitzt die Stadtgemeinde eine Parzelle von etwa 500 Geviertmeter mit einem großen, jedoch schon ziemlich baufälligen Gebäude. Die Firma F r a n z besitzt hingegen neben der großen Parzelle in dieser Straße, an der gegenwärtig das neue Zollamt errichtet wird, einen Baugrund im Ausmaße von rund 8000 Geviertmetern mit zwei kleineren Objekten. Nun wird ein

Realitätentausch vorgenommen,

wobei die Gemeinde der Firma Franz noch einen Barbetrag von 60.000 Dinar anweist, um den Wert beider Liegenschaften auszugleichen.

Der Städtische Verschönerungsverein ersuchte die Gemeinde um eine Neubestimmung des gegenseitigen Verhältnisses sowie eine Erhöhung der jährlichen Subvention um weitere 100.000 Dinar. Die Angelegenheit wird von der Tagesordnung abgesetzt, da bis zur endgültigen Entscheidung noch einige Fragen bereinigt werden müssen. Damit im Zusammenhang setzte sich Stadtrat A l j a n č i č dafür ein, daß die Einrichtung des Parks am K o m e n s k e g a t r g in der Arbeiterkolonie im Magdalenviertel beschleunigt werde. Auch soll die Polizei dieser Gegend mehr Aufmerksamkeit schenken, um verschiedenem Unfug zu steuern.

Die Abgabenbefreiung der Neubauten

in jenen Straßen, die noch keinen Anschluß an das Kanal- und Wasserleitungsnetz besitzen, wurde dahin geregelt, daß die sechsjährige Freiheit von der Entrichtung der Wasser- und Kanalgebühr erst dann läuft, wenn die Leitungsanschlüsse hergestellt sein werden.

Den Kinounternehmern wird die städtische Lustbarkeitssteuer mit 135.000 Dinar jährlich pauschaliert. Die S t a n d g e b ü h r für die Obstverkäufer

\* Hemden mit langen und kurzen Ärmeln, Krawatten, Sportstrümpfe, neu eingelangt. F. Kramaršič, Gosposka 13.

am Hauptplatz wurde mit 1.50 pro Geviertmeter festgesetzt.

Der G e w e r b e a u s s c h u ß (Referent Vizebürgermeister Z e b o t) beschäftigte sich mit verschiedenen Angelegenheiten geringerer Bedeutung. Ebenso wurden auch einige Anträge der S t a d t b e t r i e b e (Referent Direktor S t a b e j) vollinhaltlich angenommen, worauf eine g e h e i m e Sitzung stattfand, in der einige Personalfragen und andere vertrauliche Angelegenheiten erledigt wurden.

## Eine Musikschule jubiliert

20 JAHRE MUSIKLEHRANSTALT DER »GLASBENA MATICA« IN MARIBOR.

Die Musikschule der »Glasbena Matica« in Maribor feiert ihren 20jährigen Bestand im Rahmen einer öffentlichen Produktion am 10. Mai um 20 Uhr im Saal der »Zadrúzna gospodarska banka«. Die Schule ist bekanntlich 1919 als selbständige Sektion des Vereines »Glasbena Matica« gegründet worden. Der Verein selbst wurde im gleichen Jahre in der am 5. September stattgefundenen Gründungsversammlung ins Leben gerufen. Die Vorarbeiten hiezu besorgte ein besonderer Vorbereitungsausschuß mit Ober-Landesgerichtsrat P o s e g a an der Spitze. Das agilste Mitglied des Ausschusses war der verstorbene Komponist Oberlandesgerichtsrat Oskar D e v, der mit Recht als Gründer der »Glasbena Matica« in Maribor genannt werden darf. Der erste Vereinsobmann war Rechtsanwalt Dr. Rudolf R a v n i k, der auch jetzt an der Spitze des Vereines steht. Ihm folgten in den ersten Jahren Oberlandesgerichtsrat Oskar D e v, Direktor Dr. T o m i n š e k und Inspektor Doktor P o l j a n e c. Die Sorge des Vereines galt vor allem der Musikschule, deren Zweck darin bestand, den musikalischen Nachwuchs in breitem Maße auszubilden. In den ersten Jahren wirkten an der Musikschule auch ausländische Lehrkräfte und später meist Hilfslehrer. 1933 stellte sich der Vereinsausschuß auf den Standpunkt, daß an der Musikschule nach Mög-

lichkeit nur qualifizierte Lehrkräfte mit absolviertem Konservatorium oder Musikakademie unterrichten dürfen. In den Lehrkörper traten damals auch jüngere Kräfte, die ihren ersten Musikunterricht selbst an der Anstalt genossen hatten, an der sie nun wirken. Die Schule wurde reorganisiert, der Lehrplan jedoch in einer Weise ausgearbeitet, daß den Schülern der höchsten Stufe der Uebergang zu irgendeiner beliebigen Musikhochschule ermöglicht wird. Wie fruchtbringend die Musikschule gewirkt hat und noch wirkt, ging aus den vielen öffentlichen Produktionen hervor. Die Pflege der Musikkultur ist der Schule durch die Ausbildung zahlreicher Jahrgänge in vorbildlicher Weise gelungen. Es würde zu weit führen, wollte man alle Ergebnisse des musikpädagogischen Strebens und Wirkens dieser Anstalt in Einzelheiten anführen. Es gab selbstverständlich in materieller Hinsicht auch schwierige Zeiten zu überbrücken, doch gelang es mit Hilfe des festen Willens und der zähen Bestrebungen des Vereinsausschusses sowie der von Liebe zur Musik durchdrungenen Lehrerschaft in allen Fällen diese Schwierigkeiten zu überbrücken. Die Musikschule der »Glasbena Matica« verdient als eminente Kulturinstitution sowohl von seiten der Behörden wie auch von seiten der Öffentlichkeit die vollste Anerkennung und Unterstüt-

zung. Die kommende Schülervorführung ist geeignet, diese begründete Forderung vollinhaltlich zu betonen.

## Lebende Fackel

Schrecklicher Tod einer Greisin.

In der Splavarska ulica wohnte schon viele Jahre die 80jährige Gemeindearme Maria Braunecker, die teilweise auch von der Tochter, einer Fabrikarbeiterin, unterstützt wurde. Die Frau war schon stark geschwächt und lag größtenteils auch tagsüber angekleidet in ihrem Kämmerlein. In der Nacht zum Freitag nun stand die Frau auf, kam jedoch dabei der Kerze zu nahe, sodaß ihre Kleider Feuer fingen. Die bedauernswerte Frau war im Nu in Flammen gehüllt u. schleppete sich in den Gang hinaus, um Hilfe zu rufen. Ihre Stimme war jedoch so schwach, daß sie von niemandem gehört wurde. Die Frau, die einer lebenden Fackel glich, kroch zu ihrer Kammer zurück und blieb auf der Schwelle bewußtlos liegen. Die Kleider verbrannten ihr am lebendigen Leibe. Die Greisin hatte schwere Brandwunden erlitten, so daß sie bald darauf starb. Sie wurde erst am nächsten morgen tot aufgefunden.

## Große Akademie der Arbeiter-Kulturvereine

Im großen Saal des Sokolheimes (Union) findet heute, Samstag, um 20 Uhr abends, wie bereits berichtet, eine große Akademie der Gewerkschaftskommission unter Mitwirkung der Arbeiter-Kulturvereine sowie der Ortsgruppen Maribor, Pobrežje, Studenci und Tezno des Kulturvereines »Vzajemnost« statt. Die Programmfolge gestaltet sich wie folgt:

1. Musikkapelle der Eisenbahnarbeiter und -angestellten: »Kranjskogorska korčnica« von I. Gregorc, Bäcker-Festmarsch von E. Füllekruß, Potpourri aus der »Verkauften Braut« von J. Smetana.
2. Feste.
3. Kinderreigen.
4. Der vereinigte Chor der Arbeiter-Gesangvereine: Arbeitermarsch von I. B. Krnic, »Smo fantje z vasi« von P. Jereb.
5. Tamburaschenchor des Bäcker-Gesangvereines: Zyklus slowenischer Volkslieder von M. Bajuk, Idylle von J. Ocvirk.
6. »Vzajemnost«-Tezno: »Deložacija« von T. Čufar.
7. »Vzajemnost«-Maribor: »Hlapec Jernej in njegova pravica« von I. Cankar.
8. »Vzajemnost«-Pobrežje: »Kovaška« von O. Zupančič.
9. Der vereinigte Chor der Arbeiter-Gesangvereine mit Orchesterbegleitung: »Proslava podzemlja« von V. Mirk.

## Der Maishwips

Trunkenheit ist etwas Häßliches, Abstoßendes — ein kleiner »Schwips« aber ist reizend. Er ist besonders schön im Monat Mai, wo der Mensch auf Wonnen verschiedenster Art eingestellt ist. Eine dieser Wonnen ist die Liebe. Eine andere der Blütenzauber. Eine dritte der Sonnenschein und eine der wonnesamsten Wonnen der Wein, der unbedingt zu Lenz und Liebe und Blüten gehört.

Ein richtiger, man könnte sagen »züntiger« Mai verlangt eine Maibowle, eine Bowle mit aromatischen Maikräutern gewürzt, eine dieser Bowlen, bei denen dem Kenner die Luft verbleibt vor Begeisterung, eine jener Bowlen, in die man sich am liebsten lang hineinlegen möchte. So nämlich muß eine richtige Maibowle auf den Menschen wirken.

Aber zu einer echten Maibowle gehört noch so manches dazu. Am besten ist ein lieber Mensch, mit dem man gemeinsam die Vorzüge der Bowle studieren kann. Sehr wünschenswert ist außerdem eine warme, wirklich maienhafte Frühlingsnacht, die bisher leider noch etwas auf sich warten läßt. Doch der Mai ist noch lang. Wir haben noch für viele Bowlen Zeit, und der Maienzauber wird sich auch noch einstellen. Auch Mondschein gehört natürlich zu einer zünftigen Maibowle. Aber der Mondschein ist auch wieder nur an warmen sommerlichen Abenden von Wert. Es nützt nichts, wenn der Mond zum Fenster hereinschaut und man im geheizten Zimmer sitzen muß...

Eine richtige Maibowle verfehlt nie ihre Wirkung. Sie stimmt den Menschen be-

reits nach dem Glase milde und friedlich, nach dem dritten sieht er Welt und Leben in rosigem Schimmer, nach dem fünften ist er, im Volksmund gesprochen, ein bißchen »angekichert« — und dann soll man wenn man weise ist, Schluß machen. Man kann dann, anstatt weiterzutrinken, lieber im Geiste nochmals das Erlebnis dieser fünf Gläser durchgehen und wird sich dar über im Klaren sein, daß eine Maibowle eben eine Maibowle bleibt. Man weiß dann, daß sie goldrichtig, ganz groß — geradezu zackig war. Und man beschließt wenn man weise ist, die Malenzeit auszunützen und noch manches Glas im frühlichen Freundeskreise oder in trauter Zweisamkeit zu leeren.

Es geht nichts über den leichten Maishwips, der dem Menschen einen un-nachahmlichen Schwung gibt. Man ist froh bis ins innerste Herz hinein, man fühlt sich von Unternehmungslust durchdrungen und weiß, daß dem Mutigen die Welt gehört. Und man ist mutig.

Ich habe für heute Abend eine Maibowle angesetzt, die es »in sich hat«. Zwar ist es draußen mallich kalt, aber was tut das? Wir haben gut geheizt, Frühlingsblumen werden auf dem Tisch stehen, der Mond, der gerade so schön rund ist, wird zum Fenster hereinscheinen und der Blütenbaum draußen im Garten nimmt sich sehr günstig dazu aus. Die Bowle wird zackig, dafür bürgt meine jahrzehntelange Erfahrung — wer will ein Gläschen mittrinken?

### Neue und gelöschte Gewerbe-rechte

Im Monat April wurden von der Stadt-gemeinde folgende neue Gewerbe-rechte erteilt: Angela Roškar, Kleinverschleiß, Trstenjakova ul. 22; Josef Geiger, Schuh-macher, Ob bregu 30; Genovefa Škvarc, Gasthaus, Meljska c. 33; Sophie Uhler, Buffet, Aleksandrova c. 13; Alois Zunko, Schneider, Frančiškanska ul. 21; Boris Pipuš, Zollvermittlung, Meljska c. 1; An-ton Koren, Papier- und Buchhandlung, Gosposka ul. 9; Ernst Osebk, Uhrma-cher, Stolna ul. 2; Josefina Panič, Damen-salon, Vetrinjska ul. 5; Ivan Zaverški, Motor- und Fahrräder, Nähmaschinen, Bestandteile, Tržaška c. 48. — Ge-lösch t wurden im selben Monat folgen-de Gewerbe-rechte: Anna Rapoc, Näherin, Tržaška cesta 6; Rosalie Molek, Lampen-schirmherzeugung usw., Slovenska ul. 24; Ivan Šafarič, Tischler, Slovenska ul. 36; Rudolf Kuhar, Fiaker, Slovenska ul. 22; Franz Korošec, Möbelverschleiß, Cafova ul. 1; Felix Novak, Papier- und Buch-handlung, Gosposka ul. 9.

m. **Todesfälle.** Gestorben sind der 46-jährige Schlosser Viktor B a j e c und der 32jährige Schumacher Franz C e r n o g a. R. i. p!

m. **Das 30. Ehejubiläum** feiert am heu-tigen Tage der langjährige Maschinsetzer der »Mariborska tiskarna« und Schrift-steller Herr Thomas G o t t l i e b mit sei-ner Gattin Hermine, geb. Anderle. Dem allseits geschätzten Jubilar unsere herz-lichsten Glückwünsche!

m. **In Ljubljana** verschied im hohen Al-ter von 81 Jahren der dortige Großkauf-mann Viktor R o h r m a n n, ein Ver-wandter des vor einigen Wochen ver-storbenen Kommerzienrates und Agrar-sachverständigen Wilhelm Rohrmann. Der Dahingeschiedene betätigte sich agil in verschiedenen nationalen und charitativen Vereinen. — R. i. p!

m. **Die feierliche Bannerweihe** der »Jadranska straža« findet am morgigen Sonntag, um 9 Uhr am Hauptplatze statt, wobei Dompropst Dr. C u k a l a in Ver-tretung des Fürstbischofs die Messe zelebriert. Im Falle ungünstiger Witterung entfallen die Festlichkeiten am Hauptplatz und wird die Bannerweihe um 10 Uhr im Narodni dom vorgenommen werden.

m. **Einen bunten Konzertabend** veran-staltet der Tamburaschenchor der Textil-arbeiter der Firma K. T h o m a & C o. am S a m s t a g, den 13. d. im Saal der »Za-družna gospodarska banka«. Das Pro-gramm, das bei gedeckten Tischen vor sich geht, sieht außer Konzertnummer des Tamburaschenchores auch Auftritte aus-ländischer Harmonikavirtuosens, des Zi-therchores des Ljubljanaer Rundfunksenders sowie ein Kinderduo (Harmonika u. Violine) vor. Der gesamte Erlös ist für

die Unterstützung armer Arbeiterkinder bestimmt. Eintrittskarten im Vorverkauf 10, bei der Abendkasse 12 Dinar.

m. **Aus dem Schulkienste.** Der Fachleh-rer an der Bürgerschule in Sjoventgradec Karl P i š e c wurde an die Bürgerschule in Pag auf der Insel gleichen Namens ver-setzt.

m. **Baseist Križaj singt im Mariborer Theater.** Kommenden Dienstag, den 9. d. wird im Theater Smetanas komische Oper »Die verkaufte Braut« zur Aufführung ge-bracht. Die Partie des Kecal singt und spielt der beste Interpret dieser Rolle, der Zagreber Opernsänger Josef K r i ž a j.

m. **Arbeitsjubiläum.** Dieser Tage feiert der Angestellte der »Mariborska tiskarna« Herr Rudolf E i g n e r sein 20jähriges Ar-beitsjubiläum beim genannten Unterneh-men. — Wir gratulieren!

m. **Die Vereinigung der Fleischnhauer u. Würstherzeuger** teilt dem P. T. Publikum auf diesem Wege mit, daß der Fleisch-verkauf nunmehr auch an Sonn- u. Feier-tagen sowohl in den Fleischläden, als auch auf den Standplätzen in der Ströb-mayerjeva ulica und zwar von 5 Uhr früh-morgens bis halb 10 Uhr stattfindet.

m. **Vertagung der Jahreshauptversamm-lung des Verbandes der Gaststättenbesit-zer des Draubanats.** Die für den 11. Mai in Logatec anberaumte Jahreshauptver-sammlung des Verbandes der Gaststätten-vereinigungen des Draubanats wurde in-folge eines plötzlich eingetretenen Hin-dernisses bei Beibehaltung des vollen Programmumfanges auf den 1. Juni l. J. verlegt.

\* **Gasthaus Šunko, Radvanje.** Backhüh-ner billigst, vorzügliche Weine, Faßbier. Unterhaltungsmusik. 4181

## Modernisierung der Straße Maribor—Celje—Ljubljana

VOR DER OFFERTLIZITATION FÜR DEN ABSCHNITT MARIBOR—FRAM.

Die Sektion Maribor des Straßenverei-nes erhielt aus Beograd die Mitteilung, daß in den nächsten Tagen die Offertli-zitation für den Bau des ersten Teiles der Reichsstraße ausgeschrieben werden wird und zwar für den Abschnitt Maribor—Fram. Die maßgeblichen Stellen haben demnach wenigstens teilweise dem dring-lichen Erfordernis nach gründlicher Mo-dernisierung der Reichsstraße entspro-chen. Allerdings wäre es wünschenswert, daß die Arbeiten mehr beschleunigt wer-den mögen, da gerade dieser Abschnitt der Straße zwischen Maribor und Slo-venska Bistrica sich in einem hoffnungs-los schlechten Zustand befindet. Zu be-

m. **An der Gastwirtschule** wurde ge-stern der Unterricht mit einer internen Feier geschlossen und die Zeugnisse ver-teilt. Von den 86 Lehrlingen legten 26 die Prüfung erfolgreich ab. Den ersten Preis für den besten Erfolg erhielt Alexan-der Š k e r l a k. Ansprachen hielten hiebei der Direktor der Handelsakademie Prof. M o d i c, der Obmann der Gastwirtschule Dr. S e n k o v i č, Kammerrat Š e r e c u. H. Zajc für den Fremdenverkehrsver-band.

m. **Wieder Einbruch an der Stadtperi-pherie.** In der Jerovškova (früher Mag-dalenska) ulica wurde in den Laden der Geschäftsfrau Johanna L a k n e r in der vergangenen Nacht eingebrochen, wobei verschiedene Waren im Werte von 10.000 Dinar mitgenommen wurden.

m. **Den ärztlichen Inspektionsdienst** ver-sieht am Sonntag, den 7. d. der Kreis-amtsarzt Dr. Karl Z a k r a j š e k, Ma-ribor, Gregorčičeva ulica 4, II. Stock.

m. **Der Hausbesitzerverein in Maribor** teilt allen Mitgliedern mit, daß er von der »Jadranska straža« verständigt wurde, daß am Sonntag, den 7. Mai, die feierliche Enthüllung von drei Vereinsban-nern am Hauptplatz und anschließend ein Festumzug durch die Gosposka ulica über den Trg Svobode, sowie durch die Alek-sandrova cesta, Kolodvorska, Maistrova ulica bis Trg Svobode stattfindet, mit dem Ersuchen, schon am Vorabend des

rücksichtigen ist ferner die internationale Bedeutung dieser Straße. Aus dringlichen wirtschaftlichen, fremdenverkehrspoliti-schen und allgemeinen Gründen ist es da-her notwendig, daß die wichtige Frage der Modernisierung der Straße Maribor—Celje—Ljubljana— als Ganzes so bald wie möglich gelöst und verwirklicht wird. Auf die Dringlichkeit dieser unaufschieb-baren Frage ist von den zuständigen lo-kalen Faktoren an den maßgeblichen Stel-len schon wiederholt und nachdrücklichst hingewiesen worden. Es ist daher zu ho-fen, daß diese wichtige und unaufschieb-bare Frage noch heuer zur Gänze ihre günstige Erledigung findet.

Festtages die Häuser mit der Staatsfah-ne zu schmücken. Die Mitglieder mögen dieses Ersuchen zur Kenntnis nehmen.

m. **Die Schuljugend** wohnt morgen, Sonntag, den 7. d. um 9 Uhr der Fest-messe am Hauptplatz im Rahmen der Ban-nerweihe der »Jadranska straža« bei. Im Falle u n g ü n s t i g e r W i t t e r u n g wohnen die Schüler den üblichen Schul-messen bei.

m. **Die Lederfabrik in Ljutomer** hat der Geschäftsmann N. M a r t i n u š i č über-nommen und wird den Betrieb wieder auf-nehmen.

m. **Ein schwerer Straßenunfall** ereigne-te sich gestern unweit von Remšnik, wo der 47-jährige Hilfsarbeiter Rudolf Gregl unter ein Ochsenespann kam und hiebei lebensgefährliche Kopf- und Innenverlet-zungen erlitt. In bewußtlosem Zustand wurde er ins Mariborer Krankenhaus überführt.

m. **Verhängnisvoller Sturz.** In Pesnica stürzte gestern die 50-jährige Besitzerin Josefina B a u m g a r t n e r vom Heu-boden und trug hiebei schwere innere Verletzungen sowie einen Armbruch da-von. Sie wurde ins Spital eingebracht.

m. **Eine Frau — Opfer eines Messer-überfalles.** Als gestern in Pobrežje die 42-jährige Arbeitergattin Elisabeth B u b n j a r ihren Mann, der in einem Gast-hause Karten spielte, heimholte, stürzte sich einer der Kartenspieler auf sie und

# Auch wenn Sie nicht selbst waschen ...



Die Wäsche kaufen Sie doch selber ein—darum sollten Sie auch die Seife selbst kaufen! Nicht nur der Duft der Wäsche, auch ihre Lebensdauer hängt von der Seife ab. Mit Schicht Terpentin Seife waschen heisst: Wäsche so pflegen, wie jede Hausfrau es gern hat.



**SCHICHT TERPENTIN SEIFE**

fügte ihr schwere Stichverletzungen an beiden Armen bei. Die blutüberströmte Frau mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

m. **»Der Mensch und die Weltanschau-ung«** war das Thema, über das der Ljub-ljanaer Universitätsprofessor Dr. Fr. V e b e r gestern in der Volksuniversität sprach. Der Vortragende veranschaulich-te den Gegensatz zwischen der naturge-schichtlichen (kosmozentrischen) und der geschichtlichen (anthropozentrischen) Auf-fassung und bewies, daß nur letztere ei-ne Grundlage für eine einheitliche und folgerichtige Weltanschauung, die unbe-dingt idealistisch sein kann, zu bilden im Stande ist. Der Vortrag war gut besucht und rief einen regen Beifall hervor.

\* **Pesek, Radvanje.** Stimmungs-Musik. Erstklassiger Pekreer. Faßbier. Bekannt gute Küche. Backhühner zu jeder Tages-zeit. 4168

\* **Gasthaus Balkan.** Renovierte Gast-hausräume, herrlicher und staubfreier Garten. Jeden Sonntag Konzert, erstklas-sige Weine, vorzügliche Küche, Tschellig-bier. Abonnenten werden aufgenommen.

\* **Pavešič, Kamnica.** Jeden Sonn- und Feiertag Spanferkel am Spieß, Backhüh-ner. Prima Weine, frisches Faßbier. 4185

\* **Gasthaus Mandl.** Sonntag Konzert der beliebten Wergles-Kapelle. Beste Sor-tenweine aus Pekre und Ribisel-Weine. Prima Küche, Backhühner, Poganzen.

\* **Sanatorium Maribor, Tyrševa 19, Tel. 23—58.** Modernst eingerichtet namentlich für Operationen. Tagesgebühr: I. Klasse Din 120.—; II. Klasse Din 80.—. **Sanato-riumsleiter Spezialist für Chirurgie Dr. Č e r n i č.** 7273

\* **Bei Stuhilverstopfung und Verdau-ungsstörungen** nehme man morgens nüchtern ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser. — Reg. S. br. 15.485/35.

\* **Die Restauration auf der Mariborer Insel** eröffnet am morgigen Sonntag, den 7. d. die neue Saison. Jeder Badegast sowie überhaupt jeder Inselbesucher wird alles vorfinden, was sich sein Herz nur wünscht. Erstklassige Weine. Ausgezeich-nete Küche. Pünktliche Bedienung. Solide Preise. Zu zahlreichem Zusprung emp-fiehlt sich Restaurateur Majcen. 4131

m. **»Putnik«-Sonderzug zum Besuch der Adelsberger Grotte.** Das Reisebüro »Put-nik« veranstaltet auch heuer zu Pfing-sten den alljährlichen Pfingstaufzug nach Adelsberg zum Besuch der weltberühmten

Adelsberger Grotte. Die Fahrt stellt sich samt Visum und Grotteintritt auf 150 Dinar pro Person. Am selben Tag findet in der Grotte auch ein großes Vokalkonzert der »Glasbena Matica« aus Ljubljana statt.

m. In der Adelsberger Grotte veranstaltet am Pfingstsonntag die »Glasbena Matica« aus Ljubljana ein großes Vokalkonzert. Aus diesem Anlaß wird auch ab Maribor ein Sonderzug nach Adelsberg abgefertigt. Fahrpreis 150 Dinar. Näheres im »Putnik«-Reisebüro.

m. Die Freunde des Rebenlandes der Slowenischen Bühnen werden nochmals zur großen Rundfahrt am kommenden Sonntag eingeladen. Die gemeinsame Abfahrt von Maribor erfolgt um 9.15 Uhr mit dem Personenzug vom Hauptbahnhof. Näheres im »Putnik«-Reisebüro.

## Aus Ptuj

p. Im Stadtkino gelangt Samstag und Sonntag der unterhaltende Lustspielschlag »Prinzessin Sissy« mit Traudl Stark, Paul Hörbiger und Hansi Knotek zur Vorführung.

p. Landfeuer. In Sitež bei Ptujška gora brannte das Wohngebäude des Besitzers Simon Mikulec nieder. Der Brand, der infolge eines schadhafte Kamins ausgebrochen war, verursachte einen Schaden von 20.000 Dinar.

p. Unfälle. In Ložine bei Podlehnik fügte sich der 32jährige Winzer Jelen bei der Waldarbeit eine schwere Verletzung an der linken Hand zu, wobei er sich drei Finger buchstäblich abtrennte. — In Bišečki vrh bei Sv. Boltenk fiel der 38jährige Besitzer Anton Stumberger von der Tenne und trug hiebei schwere innere Verletzungen davon. Beide wurden ins Krankenhaus überführt.

p. Den Apothekennachtendienst versieht bis Freitag, den 12. d. die Mohren-Apotheke (Mag. pharm. Molitor).

p. Wochenbereitschaft der Freiwilligen Feuerwehr. Vom 7. bis 14. Mai versieht die dritte Rote des ersten Zuges mit Brandmeister mit Stefan Močnik, Rottführer Franz Černivec, Rottführerstellvertreter Vilko Šilc sowie mit der Mannschaft Simon Brunčič, Bartholomäus Cundrč u. Josef Koder die Feuerbereitschaft, während Chauffeur Drago Mar, Rottführer I. Schwager sowie Jakob Petrovič und Anton Kuhar von der Mannschaft den Rettungsdienst übernehmen.

Bei Frauen, die jahrelang an erschwerem Stuhlgang leiden, weist der Gebrauch des natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwassers — früh und abends je etwa ein viertel Glas — ganz ausgezeichnete Erfolge auf. Selbst die empfindlichsten Patientinnen nehmen das Franz-Josef-Wasser gern, weil eine wohltuende Wirkung schon in kurzer Zeit eintritt. Reg. S. br. 30.475/35.

## Aus Gornja Radgona

gr. Trauung. In der St. Peter-Kirche schließen am Sonntag, den 7. Mai, der Friseurmeister Joško Senica aus Sv. Lenart (Slov. gor.) und Frl. Martha Jurša, Tochter des hiesigen Gastwirtes Jurša, den Bund fürs Leben. Als Beistände fungieren Rechtsanwalt Dr. Boezio sowie Fleischhauermeister und Gastwirt Semenič. — Wir gratulieren!

gr. Mit dem neuen Fahrplan, der am 15. d. in Kraft tritt, wurden auf der Strecke Ljutomer—Gornja Radgona—Radkersburg zwei neue Züge eingeführt. Ab Gornja Radgona gegen Ljutomer erfolgt die Abfahrt um 5, 7.01, 10.05, 12.55, 14.59, 17.44 und 20.35 Uhr, während die Züge aus Ljutomer in Gornja Radgona eintreffen um 0.19, 6.51, 8.56, 11.57, 14.49, 16.54 und 19.51. Von Gornja Radgona nach Radkersburg fahren die Züge um 9.06, 12.07, 17.04 und 20.01 und kehren zurück um 9.55, 12.45, 17.30 und 20.35 Uhr. Alle Züge haben Anschluß sowohl in Ormož als auch Spielfeld.

gr. Störungen im Rundfunkempfang sind in letzter Zeit eine alltägliche Erscheinung. Die Radioempfänger appellie-

ren daher an die maßgebenden Stellen, endlich einmal energische Schritte gegen dieses Uebel zu unternehmen.

## Mariborer Theater

### REPERTOIRE

Samstag, 6. Mai um 20 Uhr: »Die versunkene Welt«. Ab. A.  
 Sonntag, 7. Mai um 20 Uhr: »Der Bettelstudent«. Ermäßigte Preise.  
 Montag, 8. Mai: Geschlossen.  
 Dienstag, 9. Mai um 20 Uhr: »Die verkaufte Braut«. Gastspiel J. Krizaj.

## Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Der herrliche Wiener Film »Monika« mit Maria Andergast, Svetislav Petrovič und der kleinen Carmen Lahmann, einem neuen Filmkind. Dieser reizvolle Film zeigt das wirkliche Leben wirklicher Menschen und den Kampf einer Mutter um ihr Kind. Nebst einer zu Herzen gehenden Handlung bietet der Film sehr viel Unterhaltung und geistvollen Humor. — Es folgt die große Ueberraschung, der zweite und neueste Filmschlag »Das Glückskind« mit der bezaubernden jungen Künstlerin Deanna Durbin.

Burg-Tonkino. Pola Negri in ihrem neuesten Film »Die fromme Lüge«. — Ein gewaltiges Filmwerk, dessen packender Inhalt jedermann in seinen Bann zieht. — Ein Hohelied auf die Mutterliebe. — Als nächster Film wird der melodische Schlager »Donaumelodien« vorgeführt. — In Vorbereitung »Die Frauen zum goldenen Hügel«.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Dienstag »Wie Wölfe der Spionage«, der größte Spionagefilm nach Robert Dumas. Eine spannende Begebenheit aus der geheimnisvollen Welt der Spionage. In der Hauptrolle Jules Berry.

\* Tonkino Pobrežje. Am 6. und 7. Mai geht das herrliche Filmwerk »Kinderarzt Dr. Engel« über die Leinwand.

### Apothekennachtienst

Bis Freitag, den 12. d. versehen die Mohren-Apotheke (Mag. pharm. Maver) in der Gosposka ulica 12, Tel. 28-12, und die Schutzengel-Apotheke (Mag. pharm. Vaupot) in der Aleksandrova cesta 33, Tel. 22-13, den Nachtendienst.

## Was gibt es Neues in Paris?

Ein Yachthafen auf der Seine. Zwischen den Brücken Concorde und Alexander III. in Paris wird zurzeit ein Bootshafen für Yachten fertiggestellt. Hier können diese Boote in voller Sicherheit parken; der Hafenuai ist durch Gitter abgeschlossen und wird ständig bewacht.

In den Grünanlagen des Quais sind Brunnen angelegt, die Trinkwasser liefern; elektrische Kontakte versorgen die Boote mit Strom an Bord; Benzinpumpen liefern den Brennstoff, und unter der Brücke Alexander III. ist eine Reparaturwerkstatt eingerichtet.

Eine, in der Seine verankerte Pinasse wird als Klubhaus dienen. Es enthält Bibliothek, Spielsaal, Vortragssaal, Bordkino und Fernsprechkabine. Die Benutzung dieses vom Touring-Club de France angelegten Yachthafens ist für die ersten beiden Tage kostenlos. Danach wird eine geringe Abgabe erhoben, die nach der Aufenthaltsdauer gestaffelt ist.

Musikfest in Versailles! Die »Societe des Concerts de Versailles«, die sich die stilgemäße Wiedergabe der Musik des XVII. und XVIII. Jahrhunderts als Ziel gesetzt hat, veranstaltet im Mai und Juni in Versailles fünf Theater- und Konzert-Aufführungen.

Sie finden im Theater Montansier, in der Kapelle des Versailler Schlosses und in der Galerie des Großen Trianons statt unter Mitwirkung hervorragender Solisten.

Am ersten Abend, dem 12. Mai, werden die Komödie »Die beiden Geizhälse« von Falbaire-Gretry und das Opern-Ballett »Pygmalion« von Rameau gespielt. Am 18.

Mai folgt ein Konzert geistlicher Musik mit Werken von Händel, Mozart, Lulli u. Couperin; am 1. Juni ein Konzert mit Werken von Bach, Mozart, Rameau, Mouret und Ravel.

Das Konzert geistlicher Musik am 15. Juni bringt u. a. die Erstaufführung des bisher unveröffentlichten 126. Psalmes »Superflumina Babylonis« von Saint-Saens u. selten gehörte Werke von A. Charpentier, G. Faure, A. Caplet und C. Delvincourt sowie die 50. Kantate von J. S. Bach.

Bei dem Schlußkonzert am 22. Juni werden die Zuhörer u. a. eine bisher unbekannte Romance der Königin Marie Antoinette und eine Arie für Sopran hören, deren Komponist König Ludwig XIII. ist. Außerdem stehen Violinkonzerte von Mozart und Leclair und ein Chorwerk von Destouches auf dem Programm dieses erlesenen Musikfestes.

### Salzsee mit Fischen bevölkert.

Der im Staate Utah (USA) gelegene Salzsee, der bisher nur für die Gewinnung riesiger Salzengen nutzbar gemacht werden konnte, wird in Zukunft auch für die Fischzucht benutzt werden. Eine Bucht des Sees wurde abgeriegelt, und sein Salzgehalt so sehr vermindert, daß man über hunderttausend Fische aussetzen konnte.

Der See, der aus dem Flusse Jordan River gespeist wird, hat die Eigentümlichkeit seinen Umfang in bestimmten Zeitabständen erheblich zu vermehren oder zu vermindern. Um 1900 war er fast völlig zusammengeschrumpft, während er einige Jahrzehnte vorher noch über 5000 Quadratkilometer groß war. Vor zehn Jahren betrug seine Größe wieder rund 6000 Quadratkilometer.

### Die wahre »Königin der Blumen«.

Die in den ebenso eigenartigen wie ansprechenden japanischen Dichtungen vorkommende »Königin der Blumen« ist nicht, wie allgemein geglaubt wird, die Rose. Mit ihr ist gleichfalls die Kamelie nicht gemeint. Es handelt sich vielmehr um eine Stockrosenart, die mit diesem ehrenvollen Titel belegt ist, und zwar die Päonie auch »Paenonia Moutan« in der Botanik benannt. Seit etwa 1400 Jahren wird diese wunderbare Blume in mehreren Spielarten in Japan kultiviert. Hier trägt sie allgemein den Namen »Botan«. Die Blume ist aber der abendländischen Päonie ähnlich, die in den Bergen Griechenlands heimisch und schon lange vor der christlichen Zeitrechnung von den alten Klassikern ihrer Heilkräfte wegen gerühmt wurde. Die »Paenonia Moutan« dagegen kam zuerst in europäischen Gärten etwa gegen Ende des 19. Jahrhunderts vor, wo sie sich rasch verbreitete.

## Radio-Technik

### Was heißt . . . ?

Was heißt Kilowatt? Als Kilowatt bezeichnet man diejenige Kraft oder Energie, mit der eine Sendestation ihre Wellen in den Raum hinauswirft. Je nachhaltiger und größer die Kraft ist, die ausgeschleudert wird, je mehr Kilowatt also aufgeboren werden, in desto größerer Entfernung wird man die Darbietungen des Senders aufnehmen können und desto lauter auch wird die betreffende Station zu empfangen sein.

Und was ist unter K i l o h e r t z zu verstehen? Für die im Zeitraum einer Sekunde ausgestrahlte Wellenzahl hat man die Benennung »F r e q u e n z« geprägt. In Ehrung des großen Physikers Hertz hat man für sie die Bezeichnung »Hertz« eingeführt. 1000 Hertz — ein Kilohertz — eintausend Wellen je Sekunde. Beim Fernsehen erfolgt die Benutzung von Megahertz.

### Alle Tage ist kein Sonntag . . .

Das gilt auch für den Rundfunk. Wer erwartet, daß jede Fernstation allabendlich mit der gleichen Lautstärke herein kommt, kennt die Eigenheiten des Rundfunks nicht. Eine bestimmte Station kann fünf Abende hindurch einen glänzenden Empfang bieten, am sechsten Abend vielleicht schon beginnt sie zu enttäuschen. Darum ist nichts unklüger, als seinen Freunden und Bekannten einen bestimmten Sender vorführen zu wollen, lediglich

deshalb, weil er an mehreren vorausgegangenen Abenden sich so ausgezeichnet bewährt hat. Ausgerechnet an diesem Abend — da man seinen Bekannten mit einer ganz bestimmten Station aufwarten möchte, kann der gleiche Sender plötzlich zu einem Versager werden, weil er fernüberlagert ist, weil Störungen durch einen Telegraphensender auftreten und was ähnliche Möglichkeiten mehr sind. Mit einem Mal trätieren des Gerätes ist hier nichts getan. Hier hilft nur eines: die gesunde Einsicht, die sich den Eigenheiten des Rundfunks unterordnet.

### Wenn der Sender überprochen ist

An jedem Rundfunkgerät ist eine Tonblende oder gar ein Bandregler vorhanden. Für die Benutzung dieses Knöpfchens gelten folgende Richtlinien: Ist die Station, die man einzustellen wünscht, übersprochen, dann muß man die Tonblende auf »dunkel« drehen oder den Bandregler auf »Schmalband« bringen. Man erreicht hierdurch, daß keine Ueberschneidungen des Seitenbandes mehr in Erscheinung treten. In der Mehrzahl der Fälle wird der Empfang durchaus befriedigend sein. Das Einzige, was man mit in Kauf nehmen muß, ist eine gewisse Dumpfheit der Klangfarbe.

## Heitere Ecke

### Stoßseufzer.

Geplagter Ehemann: Ja, ja, bei mir war das Liebe auf den ersten Blick! Hätte ich doch nur einen zweiten Blick riskiert, so wäre ich heute bestimmt noch glücklicher Junggeselle.

Zur Feier des Tages hatte Hucke eine Ansprache gehalten. Wobei er jedoch mehrmals steckenblieb.

»Nun, wie fandest du meine Rede?« — fragt Hucke, nachdem er seinen Vortrag beendet hatte.

»Soweit ganz gut! Leider waren etwas zu viele Gedankenstriche darin!« meint darauf ein nicht gerade wohlwollender Freund.

Der Chef sieht, wie einer seiner Lehrlinge seine Sekretärin küßt. Er faucht diesen an:

»Hören Sie einmal, junger Mann! — Ich habe Sie als Lehrling, aber nicht als Lippenstift engagiert!«

Wenn der Chef gute Laune hatte, dann machte er mit Vorliebe Witze. So ein Tag war wieder einmal an der Reihe.

Alle Angestellten wälzen sich förmlich vor lachen, nur der Chauffeur bleibt vollkommen ernst. Als ihn später der Personalchef fragte, weshalb er nicht auch gelacht habe, antwortet dieser:

»Habe ich nicht nötig, ich gehe doch zum nächsten Ersten!«

»Wie geht es mit dem Violinspiel deiner Tochter? Macht sie Fortschritte?«  
 »O, doch! Wir können jetzt schon unterscheiden, ob sie spielt oder ob sie nur stimmt!«

»Hier, Fräulein Gerda, mein neuestes Gedicht! Hier auf die Manschette hab' ich's geschrieben! — Was sagen Sie dazu?«

»Mit Warmwasser und Seife geht es wieder weg!«

»Herr Grübler, weshalb ist eigentlich die blaue Farbe die Farbe der Treue?«

»Das ist sehr einfach, liebes Fräulein! Weil man in bezug auf Treue oft ein blaues Wunder bei den Frauen erleben kann.«

»Wo ist eigentlich das Vermögen von Emil eingekommen?«  
 »Das hat seine Frau verstaatlicht!«

Herr Mummel läßt sich in der Sommerfrische rasieren.

Kaum hatte der junge Mann, der ihn abfertigte, das Rasiermesser angesetzt, hatte Mummel einige blutige Schrammen weg. Als dies Herr Mummel doch zu brenzlich wurde, sagte er zu dem Gehilfen: »Sie rasieren aber noch mächtig schlecht, Sie werden Ihrem Meister noch die ganzen Kunden vergraulen!«

Darauf meint der junge Mann: »Nein, mein Herr! Ich darf ja immer nur die Fremden rasieren.«

# Nachrichten aus Celje

## Gemäldeausstellung Albert Sirk

Celje, Anfang Mai.

Im Rahmen der hiesigen II. Kulturwoche hat der bekannte akademische Maler Prof. Albert Sirk im Saale des »Celjski dom« 45 Gemälde und Zeichnungen ausgestellt. Wie seine früheren Ausstellungen, so beweist auch die gegenwärtige Bilderschau seine unwandelbare Liebe zum Meer und zu südlichen, ungewöhnlichen Gegenden. Der Triester Golf, Dalmatien und Südserbien bieten ihm die farbenfreudigsten Motive, doch fand er solche auch in den Slowenischen Büheln, in der Umgebung von Celje usw. Die südsteirische Landschaft kann jedoch Sirk nicht so erwärmen wie die südliche und die an der See liegende Landschaft. Dort allerdings kommt er zu voller Entfaltung und erzielt oft die unglaublichsten Effekte. Es sind dies meist einfache, natürlich-ungesuchte Effekte, die aber gerade aus diesem Grunde umso mehr anziehen und überzeugen. Sirk liebt aber neben der Landschaft auch die Figuralkomposition und das Porträt. In erster Linie interessieren ihn Fischer, Matrosen und Orientale in ihren kunterbunten Trachten. Ohne sich in der Folklore zu verlieren, ist Sirk darüber hinaus immer wahrhaftiger Künstler. Der Richtung nach, die man bei ihm schwer feststellen kann, ist er eine Art impressionistischer Realist, doch liegt in diesem Realismus eine eigene lyrische Note, so paradox diese Zweifelt vielleicht klingen mag. Der stark naturhafte Sirk ist auf diese Weise doch ein Poet. Sirk ist ansonsten ein ausgesprochener Kolorist. Er liebt reine und lebendige Farben, die er mancherorts sehr kühn nebeneinander stellt. Kein Wunder also, daß seine Meisterleistung im Aquarell liegt, da diese Technik noch am besten seinem aesthetischen Schauen auf die Probleme des Schaffens entspricht.

Als Aquarellmaler nimmt Albert Sirk heute nicht nur in den Reihen der slowenischen, sondern der jugoslawischen Maler überhaupt den ersten Rang ein. Diese Anerkennung wurde ihm bereits in bedeutsamen Rezensionen in Beograd, Sofia und Skopje zuteil. Von den in Celje ausgestellten Gemälden wären vor allem mehrere dalmatinische Motive, unter den Landschaften und Figuralkompositionen hingegen die mazedonischen hervorzu-

heben. Sehr glücklich sind ferner seine Stillleben, die aber immer wieder an das Meer und den Süden erinnern. Von den Porträts wären ein Porträtkopf F. R. und »Meine Frau«, zwei kühne Charakterisierungen in Öl, hervorzuheben.

Die Ausstellung hat in Celje außerordentliches Interesse erweckt. Neben dem zahlreichen Besuch dürfte auch der materielle Erfolg nicht ausbleiben, ein Beweis dafür mehr, daß gute Ausstellungen auch in kleineren Städten gelingen können.

## Literarischer Abend in Celje

Vorigen Mittwoch veranstaltete der Maribor Künstlerklub in Celje einen literarischen Abend, vereinigt mit einem Konzert des Streichquartetts der Glasbena Matica in Celje. Den Abend, dem ein voller Erfolg beschieden war, bestritten die Dichter und Schriftsteller Makso Šnuderl, Ivan Potrč, Radivoj Rehar, Miško Kranjec, Stanko Cajncar, Branko Rudolf, Anton Ingolič, Božo Vodušek und Ivan Dornik mit Vorlesungen aus ihren Werken. Die einführenden Worte über die Bedeutung der Kulturwoche und der Veranstaltung literarischer Abende sprach Doktor Makso Šnuderl, der auch die anwesenden Literaten vorstellte. Ivan Potrč las sodann das Ende seiner Bachernnovelle »Andraševih pet«, ein Bild aus dem Leben der kleinen Leute mit stark sozialer Betonung und feiner psychologischer Charakterisierung. Radivoj Rehar brachte sechs Gedichte seiner meist reflexiven Lyrik und aktuellen Problematik zum Vortrag und fand ein warmes Echo. Große Bewegung brachte Miško Kranjec, der stärkste slowenische Romancier, mit Fragmenten aus einem noch nicht veröffentlichten Roman. Die Fragmente enthielten viel Satire und Humor und reihen sich würdig an die bisherigen zehn Bände des Dichters. Dr. Stanko Cajncar, der wahre Gegensatz zu Kranjec, las seine Novelle »Der Schulausflug«, die reich an Empfindungen und aufrichtiger Humanität ist.

Nach der Pause las Branko Rudolf seine neuesten Gedichte, lauter feingeschliffene Kunstwerke, voll von lebendigen Metaphern. Besonders gefiel sein »Michelangelo«. Der Schriftsteller Anton Ingolič las ein Fragment aus seinem

neuesten Roman »Soseska«, der soeben im Verlag der »Slovenska Matica« in Ljubljana erschienen ist. Die wirkungsvollen Details fesselten gleich zu Beginn das Publikum. Božo Vodušek zählt zu denjenigen, die gleich in die Gegenwartsproblematik greifen, die er mit peitschendem Sarkasmus aufzeigt. Den Abend beschloß Dr. Ivan Dornik mit einer kurzen Skizze und einigen lyrischen Gedichten. Dornik ist ein weicher Gestalter stillen Innenlebens und bleibt selbst in der Prosa noch immer — der Dichter.

Zwischen den Vorlesungen spielte das Streichquartett der Glasbena Matica Fr. F. Delaks »Adagio« und Karl Sancins zweiten Satz eines Streichquartetts sowie eine »Serenade«. Es sind dies durchwegs Kompositionen von hoher Qualität, die dem Abend eine besondere Weihe gaben. Das Streichquartett spielte die genannten Tonwerke mit viel Empfinden und großer Präzision, wofür insbesondere Meister Sancin anzuerkennen ist. Der Abend war eine starke Affirmierung der slowenischen produktiven und reproduktiven Kunst.

c. **Evangelische Kirchengemeinde.** Die Gottesdienste am 7. d. müssen wegen dienstlicher Verhinderung des Pfarrers entfallen.

c. **Abschied.** Der Kommandant des 39. Infanterieregimentes in Celje Generalstabs oberst Dragoljub Mihajlovič wurde nach Ljubljana versetzt. Im Kreise des Sokols fand am Mittwoch im großen Saal des »Narodni dom« eine Abschiedsfeier zu Ehren des scheidenden Kommandanten statt. Die Herren Vizebürgermeister Rudolf Stermecki, Sokolältester Smertnik, Dr. Milko Hrašovec und Dr. Dragotin Vrečko richteten an den Scheidenden herzliche und vom Gefühl tiefster Dankbarkeit getragene Abschiedsworte. Die Teilnehmer an der schönen Feier trennten sich mit dem Wunsche, daß es dem Scheidenden im neuen Dienstsitz Ljubljana wohlgehen möge. Der Männerchor des Slowenischen Gesangsvereines verschönernte den Abschiedsabend durch den Vortrag mehrerer Chöre.

c. **Jugendkonzert.** Als Abschluß der zweiten Kulturwoche in Celje findet heute, Samstag, abends 8 Uhr im kleinen Saal des Hotels »Union« ein Konzertabend statt, den größtenteils der Jugendchor der »Glasbena matica« unter Ciril Pregeljs Führung bestreiten wird. Es werden Kompositionen von Dev, Pregelj, Mirk, Pavčič, Šonc, Adamič, Osterc und Vrhovski zu hören sein, neun Jugendchöre und sie-



Hilf Deinem Kind,  
die ersten Zähne so lange  
wie möglich zu erhalten!

SARG'S

**KALODONT**

GEGEN ZAHNSTEIN

ben Sologesänge. Als Solistin wurde Frau Marjanca Kalan gewonnen. Den Klavierpart besorgt Frau Mirca Sancin. Das Konzert wird vom Ljubljanaer Rundfunk übertragen werden.

c. **Zirkus Medrano in Celje.** Endlich wie der einmal ein Zirkus und, um die Endkritik vorwegzunehmen, ein sehr sehenswerter, der in jeder Beziehung das hält, was er in seiner Reklame verspricht, und der, zum Unterschied von anderen Unternehmen, eine moderne Note trägt. Das reichhaltige Programm, das sowohl in den Tiernummern als auch in den rein artistisch-akrobatischen Vorführungen auf der Höhe steht, wird mit Tempo und Schwung abgewickelt, so daß die Zuschauer aus dem Schauen und Staunen nicht herauskommen. Zirkus Medrano, der gestern abend seine Eröffnungsvorstellung gab, bleibt nur ganz wenige Tage in Celje. Er hat sein Zelt gegenüber dem Gasthof »Zur grünen Wiese« aufgeschlagen.

c. **Kino Metropol.** Bis einschließlich Sonntag Liane Haid im Musikfilm »Wolfgang Amadeus Mozart«. Mozart! Jung gestorben, spät erkannt, nie erreicht. In diesem einen Satz ist sein Leben und Schaffen eingefangen. »Die Wunder der Mozart-Musik bleiben herrlich wie am ersten Tag«, sagt Goethe in einem Gespräch mit Eckermann. Niemand versäume diesen Film!

# Bombay

DIE INSEL UND IHRE BEWOHNER

Nicht alle wissen, daß Bombay eine Insel ist. Eine schmale, etwa 18 km lange, 5 km breite Insel, die die Gestalt einer ausgestreckten Hand besitzt. Der nach Süden weisende Zeigefinger wird vom Stadtteil Colaba gebildet, der Daumen vom Basalt-hügel Malabar, dem durchgrünnten Villenviertel. Zwischen beiden liegt die Back-Bai, Bombays schönste Bucht. An der Ostseite, am Handrücken dieser sonderbar geformten Insel, dehnt sich der Hafen, während der Westen von den Fluten des offenen Indischen Ozeans umspült wird. Die Handwurzel bringt die Verbindung zum Festland, bzw. zur Nachbarinsel Salsette: eine schmale Meerenge, mit durch die Gezeiten bedingten wechselndem Wasserstand, die durch zwei Eisenbahnen und Straßen überbrückt wird.

Noch weniger bekannt dürfte sein, daß Bombay ursprünglich aus sieben kleinen Inseln bestand, die allmählich durch Landgewinn oder vielmehr Rückgewinn aus dem Meer miteinander verbunden wurden. Diese »Reklamation« wird dauernd fortgesetzt. Man kann den interessantesten Prozeß verfolgen: wo vor Jahren noch freies Meer war, erheben sich jetzt fünf- und sechsstöckige Häuser. Und so fort — Jahr für Jahr. Nach der jede Arbeit einstellenden Regenperiode, dem Monsun, entfaltet sich allerorts intensive Bautätigkeit, und die Häuser wachsen mit unvorstellbarer Geschwindigkeit aus dem Boden. Mit seinen 1.200.000 Einwohnern ist Bombay nach London die Stadt mit der größten Bevölkerungsdichte des britischen Imperiums.

Sie braucht Entfaltung, und während andere Großstädte diese im offenen Gelände suchen können, ist Bombay gezwungen, sich ins — Meer zu erweitern. Für vieles ist auf der Insel kein Platz. Der Flughafen z. B. liegt 22 km entfernt, auf dem Festland. Gegenüber diesem Nachteil der insularen Lage fallen viele Vorteile ins Gewicht, abgesehen von solchen kommerzieller Natur. In beinahe allen Teilen der Stadt kühlende Brise, selbst in der Zeit der ärgsten Hitze; immer wieder über raschende Ausblicke zum Meer, wo man sich auch befindet.

Unter den kosmopolitischen Städten bezeichnet man nach Konstantinopel als an zweiter Stelle stehend Bombay. Außer der Ueberzahl von Indern — die wieder in überwiegend Hindus, dann Mohammedaner (80.000), Parsis, Sikhs, christliche Goanesen und kleinere Gemeinden zerfallen — leben hier Afghanen, Araber, Chinesen, Japaner, Amerikaner usw. Die Zahl der Europäer ist gegenüber früheren Jahren fast auf die Hälfte gesunken; immer mehr rücken die Inder in vordem von Engländern eingenommenen Stellen bei Gericht, Polizei, Bahn usw. auf. Unter den ca. 4000 Europäern von heute stehen natürlich in überragender Mehrheit die Engländer, dazu kommen Franzosen, Italiener, Deutsche (250—300), Schweizer, Schotten, Holländer etc. Alle bilden ihre Kolonien, besitzen ihre Klubs. Insbesondere die vordem genannten asiatischen Völker, Stämme, nationalen oder religiösen Gemeinschaften leben in Bombay ihr urei-

genstes Leben, erfüllen die Stadt mit ihren mannigfaltigen Sprachen, der Buntheit u. Eigenart ihrer Kleidung, mit ihren so grundverschiedenen Sitten und Religionsausübungen und schaffen jenes abwechslungsreiche, vielgestaltige Bild, das den Fremden stets von neuem fesselt und anregt.

Bombay ist vor allem Hafen- und Handelsstadt. Das bekundet sich sofort in dem gesteigerten Leben, das sich rings um den Hafen entfaltet. Zu allen Tages- und Nachtzeiten kann man hier den Lärm der Krane und Winden hören, das Singen der arbeitenden Kulis, das Heulen der Sirenen, Stückgüter, Metallwaren, Maschinen werden gelöscht, während vor allem Baumwolle, Samen, Reis, Jute, Indigo, Gewürze, Tee, Kaffee verladen werden. Hier ankern Schiffe aller Nationen; die größten am Alexander-Dock, andere am Viktoria- und Princes-Dock. Regelmäßigen Verkehr unterhalten selbstverständlich die englischen Schiffahrtsgesellschaften. Daneben die Italiener aus Triest und Genua, die deutsche Hansa aus Hamburg und den Ostseehäfen, holländische Schiffe aus Rotterdam und die Japaner aus China und Japan. Einige Nationen besitzen in Bombay Seemannsheime, denen Damen des betreffenden Landes vorstehen. Hier wird den Matrosen der einlaufenden Schiffe Gelegenheit geboten, sich bei Musik u. Tanz zu unterhalten, ohne in jene wüsten, orientalischen Hafenstädten eigenen Viertel hineingezogen zu werden.

In der Nähe des Hafens und im »Forts« der City von Bombay, haben die bedeutenden industriellen und kommerziellen Gesellschaften ihre Niederlassungen. Es gibt kaum eine große europäische oder amerikanische Firma, die nicht auch in Bom-

bay hren Sitz hätte — ob es sich nun um Automarken oder Chemikalien, Maschinenwerke oder Elektrizitätsgesellschaften handelt. Vor kurzem eröffnete I. G. Farben seinen riesigen, vielstöckigen Neubau, mit künstlicher Luftkühlung der Büroräume, Dachgarten usw. Krupp, Schweizer Maschinen, Skoda, AEG, Siemens, Philips, Agfa, Kodak, Beyer, Bata usw. — alle sind sie hier vertreten: mit ausgedehnten Büros und reichen Lagern, mit einer großen Zahl von Angestellten, wobei die technischen und kaufmännischen Beamten Europäer sind, die männlichen oder weiblichen Sekretäre, Stenotypisten, Magazineure etc. jedoch Inder oder Anglo-Inder. Natürlich ist so eine Handelsstadt auch der Platz zahlreicher Banken. Neben den indischen Häusern haben englische, niederländische, französische, amerikanische, japanische Bankfirmen hier ihre Zweigniederlassungen.

Im Zahlungsverkehr gilt die Rupie (13.50 Rupies sind 1 englisches Pfund), eine Silbermünze zu 16 Annas, die nicht ganz 20 Dinar entspricht. Unterabteilungen sind eine halbe und eine viertel Rupie, ferner die Kupfermünzen zu zwei und einer Anna. Die Anna zerfällt in 12 Pies, vom Europäer ausschließlich als »Bettlergeld« verwendet, für die unvorstellbar große Zahl von Bettlern, die, wie in ganz Indien, so auch im reichen Bombay ihr kümmerliches Leben fristen. Papiergeld gibt es zu 5, 10, 20 Rupies, 100.000 Rupies bilden ein Lakh — mit dieser »Kleinigkeit« wäre man in Maribor schon doppelter Millionär. Und die Crone, bestehend aus 100 Lakhs, würde — umgerechnet in 200 Millionen Dinar — hierzulande wahrhaft »indischen« Reichtum vorzaubern...

M. v. Vesteneck

# Wirtschaftliche Rundschau

## Forcierung der jugoslawischen Zellstofffabrikation

ZWEI NEUE STAATLICHE ZELULOSEFABRIKEN IN AUSSICHT GENOMMEN. — 100 MILLIONEN DINAR INVESTITIONEN. — VERSTÄRKTER ZELLSTOFF-EXPORT BEI VERRINGERTER HOLZAUSFUHR.

Wir verzeichneten dieser Tage bereits kurz die Meldung, daß der Staat zwei Zellulosefabriken errichten will, da nach diesem Artikel im Auslande große Nachfrage herrscht. Wie wir hiezu aus Beograd erfahren, hat die Angelegenheit bereits konkrete Formen angenommen und steht vor der Verwirklichung.

Ein bedeutender Teil der jugoslawischen Holzausfuhr wird im Auslande zum Halbfabrikat Zellstoff umgearbeitet, der zu verschiedenen Zwecken verwendet wird: zur Papiererzeugung, zur Herstellung von Sprengmitteln, für Kunstseide usw. Aber nicht nur nach dem Rohstoff, dem Holz, herrscht große Nachfrage, sondern auch nach der Zellulose selbst. Schon bisher wurden große Mengen dieses begehrten Artikels nach Frankreich ausgeführt. Nach dem neuen Handelsabkommen aber hat sich dieses Land verpflichtet, 8000 Tonnen Zellulose jährlich zu übernehmen. Andererseits wird Zellstoff bestimmter Art noch immer von Jugoslawien eingeführt, was angesichts des großen Holzreichtums unseres Staates nicht notwendig ist, da ja bei uns alle Vorbedingungen dafür geschaffen sind, daß das Holz vom Baumstamm bis zum feinsten Endprodukt im Inlande verarbeitet wird.

Um nun die Einfuhr ausländischen Zellstoffes gänzlich überflüssig zu machen, den erhöhten Eigenbedarf auf längere Zeit zu sichern und genügende Mengen zur Befriedigung der ausländischen Käufer

zur Verfügung zu haben, wird jetzt der Staat zwei Zellulosefabriken errichten, u. zw. eine mit einer Kapazität von 20.000 Tonnen jährlich zwischen Zenica und Zavidović in Bosnien und eine zweite mit einer Kapazität von 25.000 Tonnen zwischen Ogulin und Vrbovsko im Gorski Kotar. Zu diesem Zweck wird in den nächsten Wochen eine »Jugoslawische Zellstoff-Aktiengesellschaft ins Leben gerufen werden, wobei fast ausschließlich der Staat beteiligt werden soll. Der Bau und die Ausstattung der beiden Fabriken dürften 90 Millionen Dinar kosten. Gleichzeitig wird die neue Unternehmung von der gleichfalls im Staatsbesitz befindlichen »Šipad-A. G.« die bestehende Zellulosefabrik in Drvar in Südwestbosnien, in der der Betrieb nach mehr als einjähriger Pause unlängst wieder aufgenommen worden ist, übernehmen und die Anlagen vergrößern, wofür 10 Millionen Dinar notwendig sein werden. Die ganze Summe von 100 Millionen Dinar soll im Anleihewege von einer ausländischen Finanzgruppe, wahrscheinlich vom Seligman-Konzern, beschafft werden.

Nach Fertigstellung der beiden neuen und der Modernisierung der Anlage in Drvar wird Jugoslawien jährlich ein Quantum von 40.000 Tonnen Zellstoff zur Ausfuhr zur Verfügung haben, vor allem für die Devisenländer (in erster Linie für Frankreich). Man glaubt, daß die Betriebe in einem guten Jahre fertiggestellt sein werden.

Für die Asbestförderung werden große Summen notwendig sein, die im Inlande beschafft werden. In den Bergwerken wird eine größere Anzahl von Arbeitern Beschäftigung finden.

× **Mariborer Stechviehmarkt** vom 5. d. Zugeführt wurden 48 Schweine, von denen 31 Stück verkauft wurden. Preise: 5

bis 6 Wochen alte Jungschweine kosteten 90 bis 125, 7 bis 9 Wochen alte 125 bis 140, 3 bis 4 Monate alte 200 bis 280, 5 bis 7 Monate alte 310 bis 460, 8 bis 10 Monate alte 470 bis 510 und über 1 Jahr alte Schweine 730 bis 980 Dinar pro Stück. Das Kilogramm Lebendgewicht notierte 6 bis 8 und Schlachtgewicht 8 bis 11 Dinar.

× **Die Handelsvertragsverhandlungen mit Spanien** werden demnächst aufgenommen werden. In Kürze reist eine Handelsdelegation nach Spanien ab, um die Besprechungen aufzunehmen. Die jugoslawischen Exporteure werden ihre Forderungen aus dem Warenverkehr vor Ausbruch des Bürgerkrieges anzumelden haben, der Zeitpunkt wird noch bekanntgegeben werden.

× **Die größte Holzfirma »Šipad-A. G.«**, die sich bekanntlich in den Händen des Staates befindet, ist abermals in Schwierigkeiten geraten, nachdem schon vor 2 Jahren der Staat das Unternehmen saniert hatte. Es wird jetzt an einer Reorganisation der Firma gearbeitet, wonach in erster Linie der Wirkungskreis des Verwaltungsrates erweitert und seine Verantwortlichkeit erhöht wird, gleichzeitig wird ihm auch eine größere Elastizität verliehen. Die Mitglieder der Leitung werden besondere Qualifikationen aufzuweisen haben. Man hofft dadurch, die Geschäftsführung der »Šipad« wieder auf eine gesunde Basis zu stellen.

× **Wiedereinführung der Exportzigaretten.** Wie noch erinnerlich, wurde vor etwa zwei Jahren die Verabreichung der Exportzigaretten bei den nach dem Ausland fahrenden Zügen und Schiffen zum halben Preis an die jugoslawische Staatsgebiet verlassenden Reisenden eingestellt. Jetzt werden, wie aus Beograd berichtet wird, diese Zigaretten wieder eingeführt weil seitens der Auslandsreisenden großes Interesse dafür herrscht.

× **Diskontsenkung in Deutschland.** Die Reichsbank hat den Eskomptzinsfuß von 7 sieben Achtel Prozent auf 2 drei Viertel Prozent herabgesetzt, um die Liquidität der staatlichen Kreditpolitik noch mehr anzupassen. Auch soll das Kapital dadurch dem Privateskompt weniger Vorteile bieten.

Ljutomer Herrn Franz Zitek in Ljutomer zu erfolgen. Gleichzeitig mit der Anmeldung ist die Nenngebühr zu erlegen. Für auswärtige Gäste wird zwischen der Rennbahn in Cven, auf der die Rennen um halb 15 Uhr ihren Anfang nehmen, sowie dem Hotel Zavrtnik in Ljutomer ein besonderer Autobusverkehr eingerichtet werden, desgleichen auch nach dem Rennen zum Abendzug.

### Davis-Cup-Kampf in Zagreb

Infolge des anhaltenden Regens und der aufgeweichten Spielplätze wurden die beiden ersten Einzelspiele des Davis-Cup-Kampfes Jugoslawien—Irland, die gestern in Zagreb hätten zur Durchführung kommen sollen, einvernehmlich auf heute, Samstag, verlegt. Es spielen somit erst heute Mitić gegen Rogers und nachher Punčec gegen Egan. Am Sonntag folgt das Doppel, während die restlichen Einzelspiele am Montag zum Austrag kommen werden.

Anschließend an das Zagreber Match werden die Irländer einen Wettkampf gegen den Beograder Tennisklub in Beograd absolvieren. Für Beograd werden auch Punčec und Pallada antreten.

: **S. K. »Rapid« (Fußballsektion).** Sonntag vormittag ab 9.30 Uhr Training für sämtliche Mannschaften. Vollzähliges Erscheinen erwünscht!

: **Wer leitet Englands Gastspiele.** Die Fußballverbände Italiens und Englands haben den deutschen Schiedsrichter Dr. Bauwens mit der Leitung des Länderkampfes Italien—England betraut. Für die Begegnungen England—Jugoslawien und England—Rumänien wurden der Belgier Langenus und der Franzose Capdeville bestimmt.

: **J. W. Rangell besucht mitteleuropäische Sportzentren.** J. W. Rangell, der Vorsitzende des Organisationskomitees der Olympischen Spiele 1940 in Helsinki, hat sich zur Tagung der Bank für internationale Zahlungen nach Basel begeben und wird anlässlich dieser Reise mit den obersten Sportbehörden in Deutschland, der Schweiz, Ungarn und Polen verhandeln.

: **Zwischen dem polnischen und dem bulgarischen Fußballverband** ist für den 4. Juni ein Fußball-Länderkampf Polen—Bulgarien abgeschlossen worden. Es ist dies der erste Fußball-Länderkampf der beiden Länder. Als Austragungsort ist Krakau vorgesehen.

: **Farr (England) und Walter Neußel (Deutschland)** werden sich auf ein Angebot aus London wahrscheinlich im Juni d. J. neuerlich in einem Schwergewichtsbokampfungegenüberstehen.

: **Italien-Radrundfahrt 1939.** 89 Fahrer, darunter sieben Belgier als einzige Vertreter des Auslandes, starten in diesem Jahre in der Italien-Rundfahrt, die mit der 180 Kilometer langen Etappe Mailand—Turin begann. Bergamaschi wurde Sportsieger und errang damit als Erster das rosa Trikot des Spitzenreiters. Auf der zweiten Tagesstrecke Turin—Genua konnte sich der Favorit Bartali durch seinen Tagessieg an die Spitze setzen, aber schon am folgenden Tage auf der Strecke Genua—Pisa mußte er das Trikot an Cinolli abtreten. Etappensieger auf der Tagesstrecke Pisa—Grosseto (155 Kilometer) wurde der Weltrekordmann Saponetti nach einer Fahrzeit von 4:09:26. — Die fünfte Etappe führte von Grosseto nach Rom über 222 Kilometer. Es gab eine Massenankunft, bei der Bizzini in 8:55:40 im Spurt das Gros durch das Ziel führte. Dichtauf folgten Leoni, Servadei, Bartali und Cinolli sowie 30 weitere Fahrer, alle mit der Zeit des Siegers. In der Gesamtwertung führt weiterhin Cinelli vor Magni.

### Harmlose Suche.

Eines Tages kam eine Frau aufgeregt zu ihrem Hausarzt, einem Homöopathen, und berichtete verzweifelt, daß ihr dreijähriges Mädchen fast sämtliche Pillen der Hausapotheke, die der Arzt ihr eingerichtet hatte — zusammen ungefähr ein Dutzend Schachteln — aufgefressen habe. »Mit den Schachteln?« fragte der Doktor. — »Nein, ohne.« — »Dann brauchen Sie sich weiter nicht aufzuregen, das schadet nichts.«

### Börsenberichte

Zagreb, 5. d. — Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 448—450, 4% Agrar 0—61, 4% Nordagrar 0—60, 6% Begluk 87.50—88.50, 6% dalmatinische Agrar 85—81, 7% Stabilisationsanleihe 97—98.50, 7% Seligman 99—100, 7% Blair 90.62—91, 8% Blair 97—99.

Ljubljana, 5. d. Devisen: Berlin 1778.12 bis 1895.88, Zürich 995 bis 1005, London 207.05 bis 210.25, Newyork 4405.50 bis 4465.50, Paris 116.90 bis 119.20, Triest 232.75 bis 235.85; deutsche Clearingschecks 13.80, engl. Pfund 238, im freien Verkehr 258.

### Asbestförderung in Jugoslawien

Reiche Vorkommen in Südserbien.

Ein wichtiger Industriestoff ist der Asbest, der wegen seiner Unverbrennlichkeit ausgenommen natürlich in übermäßig hohen Temperaturen, große Verwendung findet. Jugoslawien führte bisher bedeutende Mengen dieses wichtigen Rohstoffes ein, wofür jährlich gegen 10 Millionen Dinar nach dem Ausland abflossen. Nun werden die inländischen Asbestvorkommen planmäßig erfaßt und auf moderner Grundlage exploitiert werden, wodurch die weitere Einfuhr nicht mehr notwendig sein wird. Darüber hinaus werden aber auch größere Mengen ausgeführt werden können.

In Beograd soll demnächst eine Gesellschaft ins Leben gerufen werden, die sich mit der Förderung und teilweise auch mit der Verarbeitung dieses wichtigen Stoffes befassen wird. Große Lager dieses Minerals wurden im Gebirge Korab in Südserbien festgestellt, jedoch noch nicht verwertet. Auch in anderen Gegenden Serbiens befinden sich reiche Asbestlager von ausgezeichnete Beschaffenheit, so bei Stip, im Rudovska-Gebirge, bei Floka, am Kajmakčalam, bei Crna Reka und auf der Šar planina. Die Asbestflöze am Korab ziehen sich 14 Kilometer weit hin. Lager geringerer Qualität befinden sich auch in der Gegend von Stragar und im Gledička-Gebirge.

# Sport

## Turnerelite am Start

JUGOSLAWISCHES AUSWAHLTURNEN MORGEN, SONNTAG, UM 9 UHR IN DER VERANDA DES SOKOLHEIMES.

Wie bereits berichtet, werden sich Jugoslawiens 12 beste Turner morgen, Sonntag, den 7. d. um 9 Uhr vormittags in der Veranda des Sokolheimes (Union) unserem Publikum in einem Auswahlturnen vorstellen. Es handelt sich bekanntlich darum, aus der Mitte der 12 besten Turner Jugoslawiens jene acht

Meister des Turngeräts auszuwählen, die das Königreich Jugoslawien bei den bevorstehenden Länderkämpfen gegen Frankreich und Polen vertreten werden. Man wird also morgen im Rahmen dieses großangelegten Auswahlturnens gediegenstes und edelstes turnerisches Können sehen und bewundern können.

### SK. Celje als Gast

Im »Železničar«-Stadion wird sich uns am morgigen Sonntag nach längerer Zeit wiederum der SK. Celje vorstellen, der gerade kürzlich durch seinen Sieg über die Ligaelf des SK. Ljubljana das allseitige Interesse auf sich gelenkt hatte. Hoffentlich wird sich die »Slavija«, die den Gegner abgibt, der Bedeutung dieses Prestigekampfes bewußt sein und auch ihrerseits zur Reputation unseres lokalen Fußballsports beitragen. — Im Vorspiel um 14 Uhr treffen die Reserveteams »Železničars« und der »Slavija« aufeinander.

### Jugoslawiens Fußballelf in Bukarest

Die jugoslawische Fußballauswahl, die am Sonntag in Bukarest gegen die rumänische Nationalmannschaft antritt, ist

bereits in der rumänischen Hauptstadt ein getroffen. Die Mannschaft wird in kompletter Aufstellung spielen, und zwar mit Glaser, Milutin, Manola, Požega, Lechner, Šipoš, Vujadinović, Lešnik, Katošić, Kokotović, Konstantinović, Dragičević u. Lovrić. Als Reisebegleiter fungieren Kika Popović und Veljko Čulić.

### Murfelder Pferderennen in Cven

Der Reit- und Trabrennverein in Ljutomer veranstaltet am Sonntag, den 14. d. wie bereits berichtet, auf der Rennbahn in Cven sein alljährliches Frühjahrsstrabfahren und Galopprennen. Ausgeschrieben sind 9 Rennen, davon 5 Einspänner, 2 Galopp- und ein Hürdenrennen. Die Anmeldung der Pferde hat am Sonntag, den 7. d. M. zwischen 9 und 12 Uhr beim Kassier des Reit- und Trabrennvereines in

# Kultur-Chronik

## Antonín Dvořák

Zum 35. Todestag des großen Tondichters Antonín Dvořák und der bevorstehenden Aufführung seiner »Slawischen Tänze« in einem bevorstehenden Festkonzert der »Glasbena Matica« in Maribor.

Antonín Dvořák wurde am 8. September 1841 in dem kleinen tschechischen Dorfe Nelahovec als Sohn eines Wirtes und Fleischers geboren. Es war für den Vater selbstverständlich, daß der kleine Antonín mit acht Jahren in die einklassige Volksschule des Geburtsortes eintrat, um nach Beendigung der Schulzeit im väterlichen Hause mithelfen. Unter der Leitung des Kantors J. Spitz übte sich Antonín fleißig im Gesang und auf der Geige. 1850 übersiedelte der junge Geiger nach Zlonice, wo er bei Anton Lichmann sein Musikstudium fortsetzte. Orgel-, Klavier- und Bratschenunterricht nahmen nun Antonín völlig auf. Der Wunsch sich voll kommen der Musik zu widmen, erhielt bei Antonín immer festere Formen. Nach längerem Zaudern gab der Vater dem Bitten des damals Sechzehnjährigen nach und schickte ihn an die Orgelschule in Prag. Es kamen glückliche Studienjahre unter der Leitung von bedeutenden Musikern, um nur die Namen Krejčí, Zvonář, Blažek usw. zu nennen. Die Unterstützung der Eltern wurde immer karger und so mußte Dvořák seinen Lebensunterhalt selbst bestreiten. Trotz der harten Proben, die ihm das Leben stellte, hatte Dvořák Zeit und Muße zum Komponieren. Im Jahre 1873 konnte Dvořák, bis damals ein noch völlig unbekannter Komponist, mit seiner Tondichtung »Die Erben des Weißen Berges« für gemischten Chor und Orchester den ersten bedeutenden Erfolg verzeichnen. Mit diesem Erfolg trat eine entscheidende Wende in seinem Leben und Schaffen ein. Am 30. März 1874 durfte es Dvořák erleben, daß Smetana in einem Konzert der Prager Philharmoniker seine Es-Dur-Sinfonie dirigierte. Der Erfolg war rauschend und die Kritiker überboten sich in schmeichelhaften Worten. 1875 wurde Dvořák der österreichische Staatspreis in Höhe von 500 Gulden zugesprochen. Als Preisrichter fungierte

auch Johannes Brahms, welcher später dafür sorgte, daß Dvořaks Werke im Verlag Sidrock (Berlin) Aufnahme fanden, wodurch ihnen die größtmögliche Verbreitung zugesichert wurde. Den größten Erfolg aber errang Dvořák zweifellos mit seinen »Slawischen Tänzen«. Louis Ehlert begrüßte sie in der Berliner »National-Zeitung« mit den Worten: »Hier ist endlich einmal wieder ein ganzes, ein ganz natürliches Talent. Ich halte die »Slawischen Tänze« für ein Werk, das die Runde durch die Welt machen wird. Eine himmlische Natürlichkeit flutet durch diese Musik, daher ihre Popularität«. Dvořák entschloß sich später nicht leicht, eine Fortsetzung der Slawischen Tänze zu schreiben. Er wußte, daß er ein anderer geworden war und so ist die zweite Sammlung das Spiegelbild des um acht Jahre älteren Komponisten geworden. Dvořák wurden in weiterer Folge große Ehrungen zuteil. Kaiser Franz Josef I. verlieh ihm den Eisernen Kronenorden. Cambridge ernannte ihn 1890 zum Ehrendoktor der Musik, ebenso Prag zum Doktor h. c. der Philosophie. Auf vieles Drängen übernahm Dvořák eine Professur am Prager Konservatorium. 1892 wurde der nunmehr berühmte Direktor am Konservatorium in New York, doch kehrte er nach Ablauf des zweijährigen Vertrages nach Prag zurück. 1901 wurde Dvořák zum lebenslänglichen Mitglied des Herrenhauses ernannt. Am 1. Mai 1904 schloß Dvořák — dieser große Vermittler tschechischer Volksmelodik und eines der größten Talente seines Volkes überhaupt — seine müden Augen für immer. In den Ruhm, Schöpfer der tschechischen Nationalmusik zu sein, teilen sich im wesentlichen Smetana und Dvořák. Das Verdienst der tschechischen Musik Weltgeltung erkämpft zu haben, gebührt Dvořák allein.

+

**Jugoslawische Künstler im Ausland.** Der bekannte slowenische Bassist Marjan Rus, der bislang an der Zagreber Oper wirkte, ist für die Dauer von drei Jahren an die Staatsoper in Wien engagiert worden. Der kroatische Opernsänger P. Pietrotić, Mitglied der Wiener Staatsoper,

wird in den Sommermonaten in Sao Paulo in Brasilien 16 Konzerte geben.

+ **40. Todestag Dragotin Kette.** Soeben sind 40 Jahre seit dem Tode des slowenischen Dichters Dragotin Kette verstrichen. Er war einer der Mitbegründer der slowenische Moderne im Quadrifolium Oton Zupančič, Ivan Cankar und Al. Murn und zählte dem Empfinden nach zu den tiefsten Lyrikern.

+ **Zwei Gastkonzerte in Ljubljana.** Die ser Tage gaben der berühmte polnische Pianist und Chopin-Interpret Koczalski und die englische Konzertsängerin Astra Desmond in Ljubljana Konzertabende, über die wir noch berichten werden.

+ **Ein englisches Buch über Jugoslawien.** In London erschien das Buch »A Wayfarer in Jugoslawia«, in welchem Lovett Fielding die Schönheiten sowie die wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse in Jugoslawien beschreibt.

+ **Der Komponist v. Borek** hat auf den Text von Grabbes Napoleon-Drama eine heroische Oper komponiert, die noch heuer an der Hamburger Staatsoper zur Uraufführung gelangen wird.

+ **Ein internationaler Musikfestival** findet in Frankfurt a. M. in der Zeit vom 15. bis 24. Juni statt. Zur Aufführung gelangen 38 Werke von Komponisten aus 19 Ländern.

+ **Athener Theater in Berlin.** Das Athener Staatstheaterensemble wird auf seiner Deutschland-Tournee in Berlin »Elektra« und »Hamlet« zur Aufführung bringen.

+ **Einen ungarischen Geschichtsfilm** wird Budapest aus Anlaß des 20jährigen Regierungsjubiläums Horthys unter Mitwirkung von 500 Personen herausbringen.

+ **Isidor Williams** hat eine Dichtung unter dem Titel »Gododdin« veröffentlicht. Sie stammt wahrscheinlich aus dem 6. Jahrhundert und erzählt von den Kämpfen der Nordbriten gegen die Engländer.

+ **Eine Paolo Veronese-Ausstellung** (1528—1588) wurde in Venedig in Anwesenheit des Königs von Italien eröffnet.

+ **Der Florentiner Musikfestival** wurde soeben mit Verdis »Troubadour« eröffnet. Die Titelpartie sang Lauri-Volpi. Es folgt noch ein Brahms-Konzert und die Uraufführung der Oper »Re Lear« von Vito

Frazzi nach dem Buche von Giovanni Papini. Auch Ravel ist auf der Vortragsfolge.

## San Francisco befürchtet schwere Naturkatastrophe

Der Lassen-Vulkan in Tätigkeit. — Erdbeben im San Andreas-Fault.

SAN FRANCISCO, 5. Mai. Die erhöhte Eruptionstätigkeit des etwa 3000 m hohen Lassen-Vulkans in Kalifornien, des einzigen noch feuerspeienden Berges in den USA, hat hier ernste Besorgnisse wegen einer bevorstehenden Naturkatastrophe größten Ausmaßes hervorgerufen. Die Besorgnisse werden noch verstärkt durch die in den letzten Tagen an der kalifornischen Küste wahrgenommenen heftigen Erdstöße, die im Geschäftsviertel von Los Angeles eine wahre Panik hervorriefen. Der letzte Ausbruch des Lassen-Vulkans ereignete sich 1914. Damals wurden durch die aus dem Vulkan geschleuderten Lawa- und Aschenmassen riesige Verwüstungen angerichtet.

Die ersten Besorgnisse über eine bevorstehende Naturkatastrophe wurden anfangs März d. J. laut, als sich aus dem St. Andreas-Fault riesige Erd- und Geröllmassen gegen die Küste zu in Bewegung setzten. Es handelt sich dabei um einen unterirdischen Erdsplatt, der sich längs der kalifornischen Küste hinzieht und über dem San Francisco liegt. Ein heftiger Rutsch im St. Andreas-Fault hatte am 18. April 1906 jene furchtbare Erdbebenkatastrophe hervorgerufen, durch die San Francisco in Schutt und Asche gelegt wurde, wobei fast 5000 Menschen ums Leben kamen.

## Kinder-Rekord in Schweden.

Den Rekord der größten Kinderzahl in Schweden hält jetzt anerkanntermassen eine Familie mit Namen Svensk, in der zu 16 lebenden und gesunden Kindern jetzt noch ein 17. gekommen ist. Da die Bevölkerungsfrage Schweden große Sorge verursacht — zweihunderttausend Familien haben überhaupt keine Nachkommen — so ist dieses stolze Ergebnis einer einzigen Familie von der schwedischen Öffentlichkeit ganz besonders lebhaft begrüßt worden. Die kinderreiche Familie, einfache Bauernleute, wohnt in Arbera in der nördlichen Seeregion Schwedens, wo  $\frac{1}{4}$  des Jahres hindurch Nebel, Regen u. Schnee herrschen. Zehn von den Kindern helfen schon tüchtig bei den Feldarbeiten mit.

## Unsere Anekdote

### Lu's beste Rolle

Von Draga Nitsche-Hegedušič.

Es schüttete vom Himmel, als gälte es eine Sintflut. Die Straßen glichen weiten Seen, auf denen das Licht der Laternen zitterte, zuweilen von Reklamlichtern jäh entflammt. Autos spritzten darüber und zerstörten die Illusion.

Es gab fast keine Menschen auf der Straße, die Geschäfte waren längst geschlossen. Lu preßte sich verzweifelt unter den Vorsprung einer Toreinfahrt. Der Regen peitschte ihr ins Gesicht, die Kleider und Schuhe von billiger Eleganz waren am Aufweichen. Bei jedem vorüberflitzendem Auto hob sie die Hand und winkte. Aber es schien in dieser Nacht kein einziges leeres Taxi zu geben.

War es nicht am besten hier zu ertrinken, weggeschwemmt zu werden in das große Nichts?

Die Augen Lu's sahen starr gerade aus, ihr junges, schönes Gesicht bekam einen Ausdruck tragischer Größe.

Da stoppte kurz vor ihr ein Wagen, der Schlag wurde geöffnet, und das Mädchen ging mechanisch darauf zu. Aber der Fuß schon auf dem Trittbrett, stockte sie: darinnen saß schon ein Herr!

»Keine Angst,« klang eine Stimme aus dem Dunkel. »nehmen Sie ruhig Platz.«

Lu zögerte nicht mehr, erschöpft ließ sie sich in die Wagenecke fallen.

»Wohin?« fragte der Herr. Ein hartes, »rostloses Lachen gab ihm Antwort.

»Verlassen?« Der Fremde drehte die

Deckenbeleuchtung auf und sah seinem Gast ins Gesicht.

»Erzählen!« gebot er mit plötzlicher Aufmerksamkeit.

»Mein Gott, ein alltägliches Schicksal! Eine kleine Theaterschülerin, von der Wirtschaftskrise weggewischt, bevor sie begonnen hatte. Mittellos, elternlos. Hatte heute in einem Vorstadttheater Probe gespielt und war durchgefallen. Man hatte ein Freche vorgezogen, mit gefärbtem Harr. »Jetzt ist es aus«, schloß sie hastig, fieberig, wie ein Mensch, der im Begriff ist die Grenze zu überspringen, »am besten wäre schon, man schliche sich aus dem Leben!«

»Feigheit!« murmelte der Herr. — Der Ausdruck seines Gesichtes war mit einem male so, als dächte er angestrengt über ein schwieriges Problem nach, das er plötzlich zu lösen im Begriffe ist. Wieder sah er dem Mädchen mit fast krimineller Aufmerksamkeit ins Gesicht. Dann riß er sich zusammen und sagte abschließend: »Kommen Sie mit. Sie brauchen trockene Kleider und dann gehen wir speisen.«

Er fühlte, wie dieses junge, vom Lebensüberdruß geschüttete Geschöpf neben ihm zu weinen begann. Aber er schwieg, bis der Wagen vor einem villenartigen Gebäude am Parkrand hielt. Nachdem der Fahrer entlohnt war, nahm der Herr das Mädchen einfach unter den Arm u. führte es eine dunkle Treppe empor. — »Hier sind wir«, sagte er, sperrte auf und schob

seine willenlose Begleiterin in den Vorraum einer Wohnung. Er knipste das Licht an, öffnete eine Tür und Lu befand sich in einem behaglichen Gemach, dessen gediegene Einrichtung ihr eine gewisse Ruhe gab.

»Setzen Sie sich«, gebot der Herr und nahm gegenüber Platz. Seine Augen hefteten sich jetzt ungehemmt auf das junge Mädchen und der Schimmer einer freudigen Erkenntnis glomm langsam in ihnen auf. »Fabelhaft!« murmelte er mit aufrichtiger Befriedigung.

Lu wußte nicht, was sie davon zu halten hatte. Ihre großen, braunen Augen, noch feucht von Tränen, glänzten, und ihr Haar fiel wie ein Schleier über eine Seite des blassen Gesichtes.

»Wir wollen es jedenfalls versuchen!« sagte der Herr entschlossen und erhob sich. Lu sah erst jetzt, wie groß und elegant er war. Er verschwand im Nebenzimmer, um gleich wieder, die Türe offen lassend, nach ihr zu rufen.

»Ziehen Sie sich um«, befahl er, auf einen geöffneten, mit Damenkleidern angefüllten Kasten weisend. »Hier finden Sie alles.«

Vergessen Sie nicht, ein wenig Rouge aufzulegen — und beeilen Sie sich!« Damit ließ er sie allein.

Lu tat mechanisch, wie ihr befohlen. Es war eine eigentümliche Situation, in der sie sich befand. Weniger Furcht, als Neugierde hatten sich ihrer bemächtigt. Das geheimnisvolle Erlebnis dieser Nacht, bei einem fremden Mann in einem fremden Haus erfaßte sie wie ein spannendes Theaterstück. Sie begann mitzuleben. — Den Kopf zurückgeworfen betrachtete sie sich im Spiegel, erstaunt, entrückten Gesichtes, ganz erfüllt von der Freude am Spiel.

Das schwarze Velvetkleid umschloß ih-

ren schlanken Leib wie ein Panzer, der tiefe Rückenausschnitt war wie ein Riß darin. Auf der linken Schulter zitterten blaue Straußfedern.

»Fertig?« rief es ungeduldig aus dem Nebenzimmer, gerade als Lu die Türe öffnete. Beide fuhren zurück. »Großartig!« entfuhr es dem Herren überrascht und zum erstenmal flog ein Lächeln über sein Gesicht. Seine Hände hoben sich u. legten sich schwer auf Lu's Schultern: »Wollen Sie heute versuchen, eine gute Schauspielerin zu sein?«

»Ja!« erwiderte sie ohne Zögern. — Ihre Augen begegneten den seinen in freudiger Bereitschaft.

»Schön«, entschied er kurz. »Sie sind meine Frau und heißen Hertha Parker — sehen Sie, so —« er schrieb den Namen sorgfältig auf ein Blatt Papier. Dann wies er ihn den Namen nochmals auf einem Kuvert: »Die Schlinge beim H kühn und kräftig ausziehend, — sehen Sie sich's genau an, — ist es Ihnen klar?« — Er hielt ihr das Kuvert längere Zeit hin. »Und ich heiße Fred«, sagte er dann und umfaßte ihre Gestalt nochmals prüfend mit seinem Blick. »Streichen Sie das Haar etwas mehr aus der Stirne, — so, sehr gut!« und er wandte sich dem Telephon zu, um ein Lohnauto zu bestellen.

»Nicht zu viel sprechen«, mahnte er beim Hinuntergehen, »leh' helfe Ihnen.«

Der Wagen fuhr sie wieder dem Herzen der Stadt zu.

Die Jazzkapelle in der Colibribar machte eben eine Pause, als Lu mit ihrem Begleiter über den roten Samtläufer schritt. An den kleinen Tischen sah man neugierig auf und manchem Gruß folgte ein erstauntes Tuscheln. Parker schritt unbeeinträchtigt auf eine kleine Loge zu in der zwei Herren sassen, die jetzt in sichtlicher Erregung aufsprangen. »Also Gnädigste —

Reportage aus Warschau

# Die zerbrochene Geige

**Graziella sollte nur der Musik leben / Eine Liebe, die allen unverständlich blieb  
Dem Trunk ergeben / Zwei junge Menschen taumeln dem Abgrund zu**

Warschau. (ATP.)

In ein Krankenhaus in Warschau wurde dieser Tage die einst gefeierte junge Geigenvirtuosin Graziella B. D. eingeliefert. Sie liegt schwer an Alkoholvergiftung darnieder. Trotzdem hofft man, die junge Frau am Leben erhalten zu können. Dagegen haben die Aerzte bei dem Gatten Graziellas, der mit akutem Säufervahn eingeliefert wurde, bereits alle Hoffnungen auf eine Rettung aufgegeben. So endete ein große Liebe.

**Jung, schön, intelligent und begabt.**

Es gab eine Zeit, da Graziella nur ihrer Violine gelebt hat. Ihr musikalisches Talent war frühzeitig durchgebrochen. Schon mit kaum mehr als 5 Jahren spielte sie Geige. Bei einer Gesellschaft im Hause ihrer Eltern fiel die Kleine dann einem Musikpädagogen auf, der ihre musikalische Erziehung in die Hand nahm und ihre Studien auf dem Warschauer Konservatorium überwachte.

In der Folgezeit mußte sich Graziella natürlich auch mit anderen Dingen beschäftigen. Sie lernte Lateinisch und mehrere moderne Fremdsprachen, die sie bald fließend beherrschte. Aber ihre ganze Liebe gehörte letzten Endes doch der Musik und ihrer Geige, und so war es für die Eltern Graziellas eine abgemachte Sache, daß ihre Tochter nie heiraten sollte, um ganz ihren künstlerischen Neigungen leben zu können.

**Die Leute schüttelten den Kopf.**

Aber dann kam es wieder einmal ganz anders, als elterliche Klugheit es sich ausgedacht hatte. Graziella verliebte sich, verliebte sich bis über beide Ohren! Weder in einen schönen, noch stattlichen, noch geistreichen oder sonstwie über den Durchschnitt hinausragenden Mann, sondern in einen ganz einfachen, unscheinbaren Angestellten.

Die Leute schüttelten den Kopf. Wie war so etwas überhaupt möglich — die schöne und begabte Graziella, der die Welt offenstand, schenkte ihr Herz ausgerechnet einem Mann, der wohl in jeder Beziehung weit unter ihr stand.

diese Überraschung! Und wir glaubten Sie in Nizza?»

Lu ließ sich die Hände küssen und riskierte ein paar Augenaufschläge, die Greta Garbo zur Ehre gereicht hätten. — Es wurde Wein bestellt und sie trank rasch und durstig. Ihre Wangen färbten sich.

»Meine Frau ist auf meine Bitte vorzeitig zurückgekehrt«, sagte Parker, »sie hat sich glänzend erholt, nicht wahr?«

»Wunderbar!« bestätigten die Herren galant und hoben ihre Gläser. »Ja, so ein kleiner Eheurlaub! Wollen Gnädigste jetzt wieder länger hier bleiben?« »Ja«, lachte Lu und beschäftigte sich angelegentlich mit ihrer Hummerpastete.

»Vielleicht, daß wir zusammen fahren«, nahm Parker neuerlich das Wort, »meine Frau würde es wünschen.«

»O, gewiß«, fiel da Lu ohne Zögern ein, es war mir doch sehr einsam.« Sie hatte ihre Verlegenheit überwunden und wuchs langsam in ihre Rolle. Alle ihre Sinne waren zum Schwingen gebracht, etwas glühte in ihr, das Wunder zu vollbringen imstande war und sie warf Parker einen leuchten Blick zu.

Da fühlte sie ihre Hand ergriffen und geküßt. Und ernsthafter, als es ihrer Ansicht nach die Stunde erforderte, sagte Parker plötzlich: »Nun, haben die Herren noch irgendwelche Bedenken?«

»Durchaus nicht!« beteuerten die Beiden, »und wir müssen um Entschuldigung bitten, wenn wir vorhin —«

»Keine Ursache«, lächelte Parker mit nachsichtiger Heiterkeit. »Wenn es den Herrn Generaldirektor übrigens genehm ist, können wir ja die Sache gleich hier ins Rede bringen. Da es sich nur um eine Formalität handelt und der Herr Doktor ohnehin die Belege bei sich hat... Bist du einverstanden, Liebling? Wir ersparen uns morgen einen Weg.«

Aber Graziella kümmerte sich weder um die Einwände der Eltern noch um wohlmeinende Ratschläge ihrer Freunde. Sie liebte und war entschlossen, nur der Stimme ihres Herzens zu folgen. Ihre Leidenschaft für den jungen Georg D. erwies sich als so tief und unerschütterlich, daß sogar die Eltern den Widerstand aufgaben und ihren Segen zur Ehe gaben. Wenige Wochen später war Graziella verheiratet.

**»Ich werde ihn heilen!«**

Schon nach kurzer Zeit mußte Graziella jedoch die Beobachtung machen, daß ihr Gatte einem Laster verfallen war. Georg trank. Zuerst tat er es noch heimlich, aber bald legte er seine Scheu ab. Die junge Frau war entsetzt, umso mehr, als sich ihr Mann gelegentlich sogar zu Mißhandlungen hinreißen ließ, wenn er sinnlos getrunken hatte.

»Ich werde ihn heilen!« nahm sich Graziella, die alles geduldig ertrug, weil sie den Mann liebte, schließlich vor. »Aber ich werde ihm keine Vorwürfe oder Vorhaltungen machen, sondern werde einfach mit ihm zusammen trinken. Wenn er mich dann auch betrunken sieht, die Frau, die er doch liebt, dann wird ihn wohl der Ekel vor diesem Laster und seinen Folgen packen.«

Und so kam es. Abend für Abend saßen Graziella und Georg nun zu Hause. Vor ihnen standen die Whisky- und Wodkaflaschen.

**Sie gab langsam nach.**

Sie unterhielten sich, lachten, scherzten und sahen sich verliebt in die Augen. Solange sie nur angeheitert waren, blieb alles schön und harmlos. Aber dabei blieb es nicht. Flasche um Flasche wurde geleert, bis beide überhaupt nicht mehr wußten, was sie taten. Und vor allem hatte Graziella in diesem Zustand längst vergessen, was sie eigentlich mit diesen Trinkgelagen beabsichtigte. So ging es eine ganze Weile, bis sie eines Tages zum Bewußtsein ihres ganzen Jammers kam. »Nein, er soll nicht glauben, daß ich mich zum Mitwisser seiner Schande ma-

»Ausgezeichnet!« lachte Lu und trank. Sie verstand absolut nichts, aber das eine fühlte sie, daß diese Angelegenheit für ihren Begleiter von höchster Wichtigkeit sein mußte. Als die zahlenbedeckten Bogen vor ihr ausgebreitet wurden, malte sie umständlich, als wäre ihr der Alkohol zu Kopf gestiegen, ihr Hertha Parker darunter, mit der hohen, kräftigen Schlinge beim H, wie es ihr in der Erinnerung vor Augen stand.

»Etwas wackelig!« konstatierte sie selbst und hob das Seckglas zum Mund. Es klirrte an ihren Zähnen, so zitterte plötzlich ihre Hand und ihr Herz begann zu klopfen, daß es ihr war, als ob die Schläge rundum im ganzen Raum hörbar sein müßten. Sie sah den Advokaten nach dem Bogen fassen. Aber er warf nur einen flüchtigen Blick darauf, den anderen dirigierte er in Lu's schöne Augen.

»Die dummen Geschäfte!« schmolte sie und lehnte sich aufatmend gegen die Schulter ihres Begleiters, selig den befreiten Atemzug verspürend, der auch seine Brust hob.

»Liebling!« sagte er wieder. Aber diesmal schien es keine leere Form, als er ihre Hand langsam an seine Lippen führte...

Man wird sich vielleicht noch des aufsehenerregenden Prozesses Parker contra Parker erinnern, der damals alle Welt in Atem hielt. Fred Parker wurde von seiner Frau beschuldigt, ihre Unterschrift gefälscht zu haben, um sich in den Besitz ihres Riesenvermögens zu setzen, was ihm auch gelang. Ja man sprach, es sei irgend eine geheimnisvolle Doppelgängerin dabei im Spiele gewesen. Denn Frau Parker beschwor, um diese Zeit in einem kleinen Fischerdorf bei Nizza gewohnt zu haben. Erst, als sie wieder nach Nizza kam, und an ihre Bank schrieb, er-

che,« so überlegte sie. »Ich muß es doch anders versuchen.«

Und so nahm die denn des Abends, wenn sich ihr Mann wieder dem Trunk ergab, ihre Violine zur Hand, um zu spielen. Aber dann verstand er es doch immer wieder, sie weich zu stimmen. Dann gab sie nach und setzte sich zu ihm an den Tisch. So blieb alles beim Alten.

**Die Eltern greifen ein.**

Es wurde mit den beiden von Tag zu Tag schlimmer. Zuletzt bedurfte es nicht einmal mehr der Zärtlichkeit oder der Führungskünste des Mannes, um seine junge Frau gefügig zu machen. Auch sie war nunmehr ganz dem Teufel des Alkohols verfallen. Sie vermochte nicht mehr zu widerstehen, obgleich ihr in lichten Momenten mit entsetzlicher Deutlichkeit klar wurde, daß sie unrettbar einem Abgrund entgegengingen, alle beide.

Der Mann verlor seine Stellung. Graziella hatte ihrerseits längst ihr Geigenspiel aufgegeben. Elend und Not zogen ein, aber je größer der Kummer war, umso mehr tranken sie. Da griffen die Eltern Graziellas ein. Sie verständigten die Polizei, die überraschend in die Wohnung der jungen Eheleute eindrang. Der Anblick, der sich den Beamten bot, war erschütternd. Graziella lag auf dem Boden, wie erstarrt. Alles Leben in ihr schien erloschen. Auch ihr Mann wurde bewußtlos aufgefunden. In einer Ecke des Raumes aber entdeckte man die Geige der Künstlerin, ein wertvolles Instrument — es war zerbrochen. Man sorgte für die Ueberführung der beiden in eine Klinik. Graziella hoffen die Aerzte retten zu können.

Die Tragödie der jungen polnischen Künstlerin hat in ganz Warschau ungeheures Aufsehen erregt.

**Erhöhte Eruptionstätigkeit der Jaba-Vulkane**

**Großes Fischsterben in der Sunda-Straße.**

Batavia, 5. Mai. Meldungen der Beobachtungsstation Pasöran zufolge, weisen die Vulkane auf Java, vor allem aber

fuhr sie von den Machinationen ihres Gatten.

Andererseits erstanden in dem Generaldirektor, sowie in dem Rechtsanwalt der Bank wichtige Gegenzeugen, die mit aller Bestimmtheit behaupteten, an den kritischen Abend mit Fred Parker und seiner Gattin in der Colibribar soupiert zu haben. Auch andere, damals in der Bar anwesende Bekannte bestätigten dies, und betonten, daß Frau Parker in sehr weinfröher Laune gewesen war. Das gab den Ausschlag, denn Frau Parker hatte keinen guten Leumund. Ihre namenlose Verschwendungssucht hatte Herrn Parker seinerzeit in verfehlte Spekulationen getrieben, bei denen er sein ganzes Vermögen verlor, und selbst wollte nichts von ihrem hergeben. Auch hielt sie die Treue nicht allzu genau.

Jedenfalls war die öffentliche Meinung gegen sie, und man gönnte ihr die Niederlage, die übrigens nur eine halbe war, da Parker, nach Beendigung des Prozesses, seiner Gattin freiwillig die Hälfte des an ihm gefallenen Vermögens wieder zur Verfügung stellte. Dann ließ er sich scheiden und verließ Europa, um sich außer Landes anzusiedeln.

In diesen Tagen, als die Sensation dieses Prozesses die Spalten aller Blätter füllten, schenkte man kaum einer kleinen Notiz Beachtung, in der ein postenloses Mädchen als vermißt gemeldet wurde. — Ein Bündel Kleider, die man am Flußufer aufgefunden hatte, und welche von der Zimmerfrau als Eigentum der Vermißten erkannt wurden, ließ mit Bestimmtheit annehmen, daß das Mädchen den Tod in den Wellen gesucht hatte.

Allerdings hat man die Leiche bis zum heutigen Tage nicht gefunden.

der Unglücksvulkan auf der Insel Krakatau seit einiger Zeit Anzeichen einer erhöhten Eruptionstätigkeit, die Befürchtungen zu einer schweren Naturkatastrophe auslösten. Aus den Kraterkegeln einer ganzen Anzahl von den 45 Vulkanen Javas steigen mächtige Dampfsäulen in die Höhe, wobei sich kilometerweit ein dichter Aschenregen auf die Gegend ergießt. Ueber dem Kraterkegel des größten Vulkans auf Java, dem Maha-Meru, sowie über dem Vulkan Gunung-Guntur schweben riesige, schwefelgelbe Wolken, die zur Nachtzeit in einen blutroten Feuerchein gehüllt sind, der bis zu 200 Meilen weit über das Meer leuchtet.

In der Sunda-Straße wurden von durchfahrenden Schiffen auf Tausende von toten Fischen, darunter auch zahlreiche Hai-fische gesichtet, die auf der Meeresoberfläche trieben und vermutlich einem unterseeischen Vulkanausbruch zum Opfer gefallen sein dürften. Die Tiere wiesen bei näherer Untersuchung schwere Verbrennungen auf.

**Verbrennt die Erde?**

Nach einer alten Theorie ist unserem Erdball eines Tages — der aber noch Millionen von Jahre hinausliegt — ein Vereisungstod beschieden. Die Wärmeverräte werden nach und nach aufgebraucht, die Vegetation stirbt mehr und mehr ab, bis schließlich ein Leben auf der Erde überhaupt nicht mehr möglich ist. Neuerdings scheint aber eine andere Theorie an Anhänger zu gewinnen, die behauptet, daß unsere Erdkugel nicht durch die Kälte sondern durch die Hitze absterben wird. Diese Theorie stützt sich vor allem auf die meteorologischen Beobachtungen der letzten Jahrzehnte, in denen die Temperaturen ständig zugenommen hatten. Leider ist der Zeitraum zu kurz, als daß er einen zwingenden Schluß zulassen würde. Ueber den Untergang herrscht also ziemliche Einigkeit. Ob er aber durch die Kälte oder die Wärme erfolgen wird, das werden erst die Lebewesen erfahren, die einige hundert Millionen Jahre später unseren Erdball bevölkern.

**Sandmann kütet zur Schlafenszeit.**

Die Stadtväter einer kleinen englischen Stadt Edlington, haben beschlossen, für rechtzeitiges Schlafengehen der Kinder Sorge zu tragen. So wie es früher den Nachtwächter gab, der abends und die Nacht hindurch durch die Straßen ging u. die Stunden ausrief oder auf seinem Horn blies, so wird jetzt gewissermaßen der »Sandmann« persönlich abends um acht Uhr durch die Stadt wandern und eine Glocke läuten. Das bedeutet dann, daß alle, noch draußen spielenden Kinder in den Häusern zu verschwinden und schlafen zu gehen haben. Die Mütter sollen von diesem Vorschlag begeistert sein. — Denn, wenn ihre Kinder nicht pünktlich heimfinden, so wird ihnen in Zukunft der wandelnde Sandmann sagen, »was die Glocke geschlagen hat«. Sie werden dann pünktlich nach Hause und allabendlich zur rechten Zeit ins Bett kommen.

**Der Teufel als Komponist.**

Einen bekannten Ursprung hat die bekannte »Teufelssonate« des großen italienischen Komponisten Tartini. Der Musiker erzählte selbst einmal, es hätte ihm nachts geträumt, er habe sich dem Teufel verschrieben. Dieser nun, als sein Diener im Diesseits, wäre bemüht gewesen, jeden seine Wünsche zu erfüllen. Da sei ihm auch die Lust gekommen zu erfahren, ob der Teufel wohl auch ein guter Musikant sei. So habe er ihm zu diesem Zwecke seine Geige eingehändigt. Wie überrascht sei er gewesen, als Satan eine Sonate von so großer Originalität und Schönheit und mit so viel Meisterschaft und Geist ausgeführt habe, daß dadurch alles übertroffen worden war, was ihm jemals selber gelungen sei. Seine Erregung hierüber sei eine so heftige gewesen, daß er atemlos zugehört und infolge der dadurch sich immer höher steigern Spannung endlich erwacht sei. Sofort habe er nach seiner Geige gegriffen, um wachend auf dieser zu wiederholen, was er im Traume hörte. In seiner Verzweiflung habe er es jedoch nur zu ein paar unzureichenden Reminiszenzen gebracht, die ihm aber immerhin noch bedeutend genug erschienen wären, um nach ihnen das, unter seinen Händen entstehende Werk »Teufelssonate« zu nennen.

**FRAUENWELT**

# Garnituren bestimmen das Kleid

Kragen, Schleifen, Rüschen in lichten Pastellfarben

Frau Mode meint es gut. Mit ein paar einfachen Handgriffen kann ein Kleid völlig sein Gesicht wandeln. Garnituren machen in diesem Jahre das Rennen, sie sind das A und O des leichten Frühlingkleides, sie bestimmen seinen Charakter. Wer ein einziges, ganz schlicht gearbeitetes einfarbiges Kleid besitzt und zu diesem etwa ein halbes Dutzend verschiedener Garnituren — der besitzt in Wirklichkeit sechs Kleider!

Da ist zunächst die große Liebe zu den einfachen, eingearbeiteten Weste n, von der schlichten Pikeeweste mit Perlmutterknöpfen bis zur eleganten gefalteten Weste in zarten Pastelltönen, in Glasbatist oder Seide gearbeitet. Es gibt hochgeschlossene Westen mit kleinem Bublikragen und ausgeschnittene mit reversartig umgeschlagene Ecken und wieder andere, die in einen kleinen runden Schallkragen auslaufen und die sogar bunt bestickt sein dürfen. Und dann die entzückenden Westen für elegante Nachmittagskleider, Georgette mit zarten Valenciennes-Spitzen!

Für Vormittagskleider und einfache Tageskleider in sportlichem Charakter soll die Garnitur möglichst einfach und sparsam sein. Sehr beliebt und frühlingshaft heiter wirken Schleifengarnituren. Kleine Westen mit drei untereinandergesetzten Schleifen, vom Hals nach unten zu kleiner werdend, sehen sehr flott aus und machen schlank, dazu bilden die kleinen Schleifen am Abschluß des kurzen Ärmels die Ergänzung. Ueberhaupt gibt der Zusammenklang von Kragengarnitur und Manschetten dem Kleid eine besondere festliche Note. Sehr beliebt sind jetzt im Frühling auflichte Kragen aus Glasbatist mit bunten

Tupfen, dazu entsprechende Ärmelgarnitur, mit kleinen Rüschen und Schleifen verarbeitet — von den Tupfen soll eine Farbe dabei stets zum Ton des Kleides passen.

Oft kann jedoch die persönliche Note des Kleides auch allein im Schnitt der Ärmels oder in besonderen gezogenen Effekten liegen. Der Ärmel ist in der Frühjahrs- und Sommermode wieder außerordentlich vielseitig. Der kurze Ärmel ist natürlich am beliebtesten. Sehr viel werden Plissees und Falten getragen. Es gibt den ganz kurzen, in Plisseefalten lose fallenden Ärmel oder den kleinen Puffärmel, der durch Falten auf der Schulter seine Weite bekommt, wobei die Falten am Abschluß des Ärmels wieder mit einer kleinen Schleife zusammengehalten werden. Auch die kleinen, am Ärmel (u. evtl. am Bolero) angesetzten Plisseegarnituren werden viel getragen.

Faltengarnituren finden sich so gar am langen Ärmel. Die Falten sind dann auf der Oberseite des Arms aufge-

stept und fallen am Handgelenk weit aus. Dem gegenüber steht der lange Ärmel, dessen Weite unter dem Ellbogen liegt, der aber am Handgelenk mit einer

## Seide - Beherrscherin der Mode

„SVILA“, Gosposka 34

ziemlich langen engen Manschette abschließt.

Die gezogenen Falten sind am Frühhalten, manchmal wird die gesamte Blu-

senweite am Hals eingezogen, sodaß die Falten von hier strahlenförmig auseinander, von kleinen schmalen Bändern angejahrs- und Sommerkleid gleicherweise be-



liebt. Man findet sie in der verschiedensten Verarbeitung. Manchmal laufen sie sehr schmal von der Schulter bis zur Taille, anderlaufen. Auch der schräge Taillenschluß mit gezogenen Falten ist besonders beliebt.

Die Garnituren des Kleides sind vielseitig und reizvoll. Jeder wird unter den hundert Möglichkeiten das für ihn Geeignete finden.

## Kochen Sie Spinat?

Nein, bestimmt nicht, den ich dämpfe oder dünste ihn. Es hat doch seine tiefe Bedeutung, wenn wir heute unser Gemüse anders zubereiten als früher. Natürlich wird mancher einwenden, daß es in Großmutter's Zeiten auch gut geschmeckt habe, so gut, daß sich noch die erwachsenen Kinder nach Mutter's Küche zurücksehnten. Aber da muß man doch auf eins hinweisen: Spinat oder andere frische Gemüse wurden so recht gründlich gekocht, so, daß wir heute sagen, tot gekocht. Und was war der Erfolg? Bleichsüchtige, junge Mädchen und rachitische Kinder! Weil man die Gemüse schlecht zubereitete, mußte man Arzneien kaufen. Heute ist eine Bleichsucht im Krankenhaus ein seltener Fall geworden, und die rachitischen krummen Beine sieht man bei Kindern nur selten. Das kommt nicht nur daher, daß wir die Bedeutung von Licht, Luft und Sonne kennen und richtig einschätzen, sondern weil wir auch die

Gemüse so zubereiten, daß die Gesundheitswerte erhalten bleiben. Bei uns schmeckt der frische Spinat immer herrlich, und er ist auch in kürzester Zeit fertig. Nach dem Verlesen wird er in reichlich Wasser sehr gut gewaschen und mit der Hand oder mit dem Sieblöffel herausgeschöpft. Aber nicht so, daß man das Wasser ausgießt, während man die Blätter mit der Hand zurückhält; denn auf diese Weise bleiben Sand oder kleine Tiere im Spinat zurück. Nach dem Waschen werden die Blätter von den Stengeln abgestreift, falls diese schon kräftiger geworden sind; denn bei ganz jungen Pflanzen kann man die Stengel mitdürsten. Aber die abgestreiften Stengel werden nicht etwa fortgeworfen, sondern durch die Maschine gegeben. Die Masse wird dann in einen weißen Beutel gefüllt, und den abgetropften Saft kann man nun roh trinken — besonders gut für Kinder! — oder auch an den fertigen Spinat

Sorgen Sie für  
**regelmäßigen  
Stuhlgang,**



versuchen Sie  
**Leopillen,** welche  
schon nach 5—6 Stunden zu leichter und  
angenehmer Darmentleerung verhelfen.

Ann. reg. unter Sp. Nr. 900 vom 26. X. 1938  
**Leopillen**

## Sonnenplissee



S 29566. Der tief angesetzte gerade Rock dieses Nachmittagskleides aus gestreifter Seide ist fein plissiert. Dazu wird ein Bolerojäckchen getragen. Erf.: etwa 3.40 m gestreifter, 2.15 m einfarbiger Stoff, je 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 84 und 88 cm Oberweite.

K 26687. Nicht nur die Röcke haben Plisseefalten, auch an den Oberteilen der sommerlichen Nachmittagskleider sehen wir eingesetzte Falteenteile. Hier bleibt der Rock glatt. Erforderlich: etwa 3.40 m Stoff, 90 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite.

K 26652. Dieses graziöse Sommerkleid aus gemusterter Seide zeigt den neuen weiten Sonnenplisseerock. An der Bluse sind breite Quersäume abgenäht und mit Perlbürtchen begrenzt. Erf.: etwa 5 m Stoff, 90 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte

für 88 und 96 cm Oberweite.  
K 21088. Ein elegantes Tanzkleid aus Georgette für schöne Sommerabende. Der lange weite Rock und die Bündchenärmel sind fein plissiert. Das vorn geraffte Kleidchen hat den kleidsamen eckigen Halsausschnitt. Erforderlich: etwa 8.50 m Stoff, 90 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 96 und 104 cm Oberweite.

S 29484. Der gerade Rock dieses dreiteiligen Complots ist in Plisseefalten gebrannt. Die Bluse hat einen plissierten Einsatz, die kragenlose Jacke plissierte Brusttaschen. Erforderlich: etwa 5 m Stoff, 90 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 84 und 88 cm Oberweite.

K 29647. Der gerade-Plisseerock des Jumperkleides aus geblümter Seide kann

auch gruppenweise in Falten gebrannt werden. Die Bluse ist hoch geschlossen, mit breitem Schärpengürtel. Erf.: etwa 3.40 m Stoff, 90 cm breit. Beyer-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite.

K 36479. Ein hübsches Nachmittagskleid aus leichter Seide mit einem Blütenstreifenmuster. Der Rock ist ringsum plissiert. Die Bluse wird linksseitig geknöpft und hat weite Bündchenärmel. Erforderlich: etwa 4.90 m Stoff, 80 cm breit. Beyer-Schnitte für 84 und 92 cm Oberweite.

K 26648. Hier sehen wir den modischen Sonnenplisseerock an einem gemusterten Seidenkleid. Er ist in Zackenlinie angesetzt. Ueberkreuzte plissierte Vorderteile und Plisseefalten auch in den Ärmeln. Erforderlich: etwa 4.35 m Stoff, 90 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 88 und 96 Zentimeter Oberweite.

geben (also nicht mehr mitkochen lassen). Die Blätter werden unzerkleinert 5 bis 10 Minuten lang gedämpft und dann mit etwas Fett geschwenkt, mit Salz und etwas Muskat gewürzt und angerichtet. Wir mögen es gerne, wenn man die ganzen Blätter als Gemüse hat; wer es anders liebt, kann sie aber auch nach dem Dämpfen mehrmals durchschneiden oder durch die Maschine geben. In 15 Minuten ist mein Spinat fertig zubereitet. Wir streben heute doch danach, daß man am Gemüse stets auch einen rohen Anteil hat. Wenn ich nicht den abgetropften, rohen Saft kurz vor dem Anrichten zugeben kann, lasse ich einen Teil meines gewaschenen Spinats zurück, schneide ihn sehr fein und gebe ihn kurz vor dem Anrichten an das Gemüse. Der volle Geschmack wird dadurch nur erhöht. Wer aber den etwas herberen Geschmack des Spinates nicht so liebt, kann die gesäuberten Ausenblätter vom Kopfsalat an diesen Spinat geben. Ebenso vollwertig ist gedünsteter Spinat. Der vorgerichtete Spinat wird im heißen Fett in 15 bis 20 Minuten gedünstet und mit Salz und etwas Muskat abgeschmeckt. Wenn es möglich ist, nimmt man als Fett etwas Margarine, die man erst braun werden läßt, ehe man die Blätter zugibt; denn so erzielt man einen besonders guten Geschmack. Auch an den gedünsteten Spinat gibt man entweder den rohen Saft von den größeren Stengeln oder einen Anteil an feingeschnittenem, rohem Spinat, um ihn in Bezug auf Vitamine anzureichern. Auf diese Weise zubereitete Gemüse ersparen die Kosten für Arzt und Arzneien für rachitische Kinder.

## Medizinisches

### Tee aus heimischen Heilkräutern

**Linde.** Der Tee der Lindenblüten ist wohlbekannt als krampfstillendes Mittel. Von alters her wurden sie gegen alle Erkältungskrankheiten, wie Katarrhe, Husten, Heiserkeit, Verschleimung der Lungen und Bronchien, ferner gegen Grippe angewandt. Kneipp verwandte den Lindenblütentee bei Verschleimung der Lunge und der Luftröhre. Lindenblütenabsud mit Zusatz von Honig gibt man gegen Krampf husten, bei Grippe trinkt man davon morgens und abends etwa zwei Tassen. Das Oel der Linde ist ein besonders gutes Mittel gegen Heiserkeit und Lungenkatarrh. Bei krampfartigem Husten bewährte sich auch die Lindenholzkohle, besonders in Verbindung mit Salbei. Das Oel der Linde geben uns die Samen.

**Holunder.** Bekannt ist, daß die Blüten des Baumes einen Tee liefern, dessen Wirkung eine schweißtreibende ist. Man hielt schon in den ältesten Zeiten die Schwitzkuren für die verschiedensten Krankheiten für notwendig. Wenn man mit den frischen Holunderbeeren im Herbst (ähnlich wie anderswo mit Weintrauben) eine Beerenkur macht, wird man dem Witterungswechsel widerstandsfähiger gegenüberstehen.

**Salbei.** Kneipp fordert alle, die ein Gärtchen besitzen, auf, den Salbei nicht zu vergessen, und er schreibt ausdrücklich, daß schon die Alten den Salbei hoch geehrt hätten, da sie glaubten, mit seiner Hilfe selbst den Tod verschwehen zu können. Alte Leute setzen ihn gern regelmäßig ihren Speisen und Getränken zu. Lungenkranken, Keuchenden, Schwindsüchtigen wird er sehr empfohlen, zumal wenn sie stets husten und Blut speien. Kleinen Kindern gibt man ihn gegen Engbrüstigkeit, und mit Honigsaft vertreibt er alten, eingewurzelten Husten. Auch bei offenen Wunden übt Salbeitee seine heilende Wirkung, wenn er als Gurgelmittel angewendet wird.

### Kurz und bündig.

Ein großer Verlag bekam von einer Dame ein Manuskript zugeschickt. In dem Begleitschreiben bat diese, daß man den Roman sofort prüfen sollte. »Ich möchte schnellen Bescheid haben,« schreibt sie, »weil ich mehrere Eisen im Feuer habe.«

Einige Tage später erhielt sie das Manuskript zurück mit folgendem Bescheid: »Wir haben Ihren Roman gelesen. Unser Rat lautet: Legen Sie ihn neben das Eisen.«

## Reportage aus Alger

# Algerische Frauen

Algier, (ATP).

Wir klettern die Treppen der alten Maurenstadt Algier empor, die wie ein weißer Bienenstock mit tausenden von Wachszellen an die Felsen angeschmiegt ist; ein Durchziern von Mauern und Steinen, aus deren Mitte plötzlich 100jährige Zypressen oder Feigenbäume heraus wachsen.

Dann betreten wir die Häuser einfacher Leute. In der Mitte befindet sich ein freier, nicht überdachter Raum, das »Patio«. Von hier aus dringt Licht in die arabischen Häuser, die nach der Straße hin dicht verschlossen sind. Wie in dem römischen Atrium, so plätschert auch hier Tag und Nacht ein Kühle spendender Brunnen. Um das Patio herum führen eine oder mehrere Galerien, je nach der Zahl der Stockwerke. Bei schönem Wetter sind Vorhänge an der Stelle von Türen, und solange die Frauen unter sich sind, werden diese Vorhänge beseite gezogen.

### Nicht alle Algerierinnen tragen Schleier.

Das muselmännische Leben verliert sein Geheimnis, sobald man in die Häuser eindringen kann; die zahlreichen Mieter eines Hauses wissen alles voneinander, jeder nimmt teil an den Schicksalen der anderen.

Die Algerier in den Städten sind meistens monogam, die kultivierten aus Ueberzeugung und die anderen »der Not gehorchend«. Denn der Arbeiter oder kleine Ladenbesitzer, der gerade sein karges Brot verdient, kann nicht mehrere Frauen ernähren. Wenn er von seiner Frau genug hat, läßt er sich eben scheiden. Auf dem Lande ist dies anders; denn hier arbeitet die Frau, während der Mann auf den Markt zieht oder sich im kühlen Schatten ausruht. Die Frauen, die die schwersten Arbeiten verrichten, verhüllen hier nicht ihr Haupt; der Schleier ist ein Vorrecht der Städterinnen und der Gemahlinen reicher Männer. Auf dem Lande sind die Frauen nur billige Arbeitskräfte; der Mann überwacht sie und belohnt sie, indem er ihnen Söhne schenkt; denn einen Sohn zu haben ist eine große Ehre für eine muselmännische Frau.

### Wenn gehustet wird, verschwinden die Frauen.

Tritt ein Mann in die Vorhalle eines städtischen Hauses, so muß er dreimal laut husten, damit er gehört wird. Sofort ziehen sich dann die Frauen in ihre Gemächer zurück und lassen die Türvorhänge fallen. Ein Hausbesitzer hat mir erzählt, daß er auf allgemeines Drängen der Frauen einem Mieter kündigen mußte, weil dieser so schwach hustete, daß man ihn kaum hörte. Wenn dagegen ein Europäer aus irgend einem Grunde (meistens handelt es sich um einen Beamten, der eine Untersuchung machen muß) in das Haus kommt, so muß er gleich an der Schwelle »Roumi« rufen; dann empfangen ihn die Frauen ohne sich zu verschleiern. Auch diejenigen die in europäischen Familien dienen, verschleiern sich nicht vor ihren Arbeitgebern und deren Gästen; sobald aber ein eingeborener Lieferant kommt, greifen sie eilig zum Schleier.

### Alte Frauen erzählen wochenlang Geschichten.

Bekleidet mit weiten, bauschigen Hosen, mit einer unbestimmten ärmellosen Bluse, um den Kopf einen grellfarbigen Schall geschlungen, mit silbernen Armreifen an den Handgelenken, Ohrringen und Halsketten, mit trägen Bewegungen, aber beweglicher Zunge, beugen sich die Frauen über die Geländer der Galerien oder sitzen gruppenweise im Patio und erinnern an schöne, geschwätzigte Vögel, die in ihren Käfig gefangen gehalten werden.

So bald die Männer nach Hause kommen, hören die Unterhaltungen auf. Doch solange sie fort sind, wird geklatscht. Die arabischen Frauen lieben es, etwas Neues zu erfahren. Da sie weder Zeitungen noch Bücher lesen, sind sie auf Erzählungen angewiesen. Es ist noch nicht lange her, daß die reichen Familien berufsmäßig

Erzählerinnen wochenweise beherbergten, alte Frauen, die Talent zum Erfinden von Geschichten hatten, die aus alten Legenden neue schöne Erzählungen machten. Uebrigens ist diese Kunst bei allen orientalischen Völkern reich entwickelt und unsere europäische Literatur hat viel an den persischen und arabischen Legendengelernt.

### Männer, Frauen und kleine Mädchen.

Das Leben der arabischen Frauen spielt sich nicht nur in den Häusern ab; man darf die Terrassen nicht vergessen, die wie eine zweite Stadt über den Häusern schweben, in Licht und Luft gebadet sind und die meiste Zeit des Tages für den weiblichen Teil der Bevölkerung reserviert sind. Solange die Frauen auf den Terrassen sind, darf sich kein Mann hinaufwagen; er riskiert sonst sein Leben. Einige besonders kühne sollen es aber schon, in Frauenkleidern gehüllt, gewagt

haben. Diese in die Luft gebaute Terrassenstadt muß man an hellen Sommerabenden oder an Wintermittagen sehen, wenn die Sonne wie ein Freudenfeuer über der Stadt steht, und die Frauen sich vor ihnen belebenden Strahlen wärmen lassen. Um dieselbe Stunde irren ihre Männer in den engen schattigen Gassen herum, wo sich der Duft von Gewürzen mit dem von Hammelfleisch und verdorbenen Abfällen mischt. Ihre trägen Stimmen, mit denen sie von Terrasse zu Terrasse rufen, erinnern an alte, sehnsuchtsvolle Musik. Zu ihren Füßen spielen die kleinen Mädchen, in deren mit Henna gewaschenen Haaren die Sonne rote Reflexe hinterläßt. Die Terrassen der verschiedenen Häuser sind durch kleine Brücken verbunden, und die Frauen besuchen sich gegenseitig in diesen Gärten, bis die Männer nach Hause kommen. Alsdann werden die Terrassen leer.

## Der Gartenfreund

Salatpflanzen halten Schnecken ab, darum setze man Salat nicht nur auf die besonderen Salatbeete, sondern auch zwischen andere, von Schnecken gern heimgesuchte Anpflanzungen, wie Erdbeeren. Wenn man eine Zeitlang in aller Morgenfrühe den Salat nach diesen gierigen Fressern absucht, wird man die Schneckenplage bald beseitigt haben.

Schneiderei- und Nähabfälle, Tuch- und Stoffreste, die das Sammeln und Aufheben nicht lohnen, bieten den gefräßigen Pflanzen, wie Gurken und Tomaten, immer noch willkommenen Nährstoffe. Darum gräbt man diese Abfälle, so gering sie auch sein mögen, wie Dung in die Erde.

Findet man in der Erde v. Anzuchtschalen, Pikierkästen, Holzkübeln, Blumentöpfen, Mistbeeten kleine Würmer, so lege man allabendlich auf die Erde rohe Kartoffelscheiben. Dieser gern genommene Köder muß am Morgen entfernt werden; die Würmer haben sich hineingeböhrt, weil sie dort am bequemsten fastreiche Nahrung finden. Den Köder gibt man — in Gefäßen, die ein Entweichen der Schädlinge verhindern — den Hühnern und Vögeln als Futter.

In kalter Erde faulen die Samen. Im Frühjahr ist also nicht zu zeitig zu säen, sondern zu warten, bis der Boden erwärmt ist. Vor dem Säen wird der Boden durch Gießen angefeuchtet.

Wer auf schöne Radieschen besonderen Wert legt, möge ein wenig Kochsalz in die Rillen zum Samen streuen. Salz schützt Radies gegen Erdflöhe, Wurmfraß und Pelzigwerden.

Leere alte und neue Blumentöpfe stülpt man bei sommerlicher Hitze nach dem Einpflanzen von Setzlingen über die Jungpflanzen drei Tage lang. Auf diese Weise welken die Pflänzchen nicht unter dem Einfluß der Sonnenhitze, sie wachsen schneller und kräftiger an. Nachts hebt man die Töpfe am besten ab, damit die Pflanzen vom Tau benetzt werden. Papierhauben tun den gleichen Dienst, haben aber Nachteile bei Wind und Regen, wo sie die empfindlichen Setzlinge leicht niederdrücken.

In schlechten, ungepflegten, ungedüngten Boden zu pflanzen, ist oft beinahe Zeitverschwendung, die Erträge lohnen nicht die Mühe. Man kann schlechten, ausgelaugten und kümmerlichen Boden durch Zufuhr von Hummus, Torfmoos, Kalk, Kompost, Stallmist und Kunstdünger auffrischen, verbessern und nahrhaft machen.

Eines der hartnäckigsten Unkräuter, das die besten Wachstumsstoffe unserer Kulturpflanzen aufzehrt, ist die Ackerwinde. Man kann sie nur ausrotten, wenn man sie in einer trockenen Periode mit den letzten und feinsten Wurzeln ausgräbt, denn selbst das geringste Würzelchen bildet in kurzer Zeit eine neue wuchernde Pflanze.

Radieschen lieben nahrhaften, feuchten Boden, sie werden in sonnigen und trockenen Lagen holzig oder bleiben kleine Schwänzchen. Sie vertragen aber keinen Dünger, durch den sie schnell Maden bekommen.

Gurkensetzlinge kann man sich sehr leicht selbst heranziehen. Man füllt Eierschalen, denen man den Kopf genommen und deren unteres Ende man durchstoßen hat, mit Sägemehl. In dieses angefeuchtete Sägemehl legt man die Samen, die um so schneller keimen, je wärmer bei ständiger, gelinder Feuchtigkeit das Sägemehl gehalten wird. Die Eierschalen werden Mitte Mai ins Freie verpflanzt, das Ei wird vorsichtig eingedrückt, die kräftigen Wurzeln durchstoßen die Bruchstellen in kürzester Zeit.

Was nicht oft genug betont werden kann: wenn in einem Garten schon einmal Unkraut heranwächst, über das man nicht rechtzeitig Herr geworden ist, so sollte man wenigstens eines keinesfalls versäumen: die Blütenstände und erst recht die Samenstände auszukneifen, damit es sich nicht noch viel stärker vermehrt. Ein Gartenbesitzer, der Unkraut ausreifen läßt, sollte schleunigst seinen Garten aufgeben.

G. Schäke.

## Aus aller Welt

### Die Herkunft des Polierers.

Der Ausdruck »Polierer« bei den Maurern kommt nicht, wie viele glauben, von dem Worte »polieren« für Glätten oder Verputzen her, sondern entstammt dem französischen Worte »parler«, das gerner verderbt als parlieren für Sprechen angewandt wurde. In den mittelalterlichen Bauhütten war der oberste der Bauhandwerker einerseits dem Meister für den richtigen Bau verantwortlich, andererseits war er auch der Vertreter seiner Genossen, ihr Sprecher, zur Wahrung ihrer Belange und Vermittler ihrer Wünsche. In der Zeit der Sprachverfälschung wandelte sich dann der »Parleur« zum »Polierer« ab.

### Das Vermögen im — Bruchband!

Durch einen Zufall kamen französische Gefängnisbeamte einem bereits in Haft sitzenden raffinierten Diebe auf die Schliche. Es war ein älterer Mann, der dreißig Jahre lang bei einer großen Firma, einem Warenhaus, als Nachtwächter angestellt war. In letzter Zeit hatte er Schulden gemacht und war dadurch zum Diebe geworden, täglich entwendete er allerlei Waren und setzte sie bei einem Hehler in Geld um. Als er gefaßt und ins Gefängnis gesteckt wurde, fand man merkwürdigerweise nichts bei ihm. Drei Wochen nach seiner Inhaftierung wurde nochmals eine Leibesvisitation vorgenommen — da-

bei ergab sich, daß der Sträfling 42.000 Francs in seinem — Bruchband verborgen hatte, das man bei der Einlieferung nicht genügend untersucht hatte.

**Selbstmord in der ungarischen Aristokratie.**

Budapest, 5. Mai. Blättermeldungen zufolge, hat sich der Schwiegersohn des Fürsten Windischgrätz, der 32-jährige Baron Wolf Reichlin, im Sarospataker Schloß mit einem Jagdgewehr erschossen. Das Motiv der Tat ist unbekannt. Baron Reichlin hinterläßt eine Gattin und zwei unmündige Kinder. Der Selbstmord des in hiesigen Gesellschaftskreisen außerordentlich beliebten Aristokraten hat große Sensation hervorgerufen.

**Kinderopfer in Indien verhindert.**

In den primitiven religiösen Vorstellungen aller Erdteile ist die Hinopferung von Menschen zu Ehren einer Gottheit eine Art feststehende Pflicht und das größte Geschenk, das der waltenden gefürchteten Macht dargebracht werden kann. Wir wissen von den grausigen Hinschlachtungen von Menschen im alten Mexico, wo das noch zuckende Herz des Opfers der großen Sonnengottheit zur Belebung, zur »Speise« dienen sollte. Oder unglückliche Mädchen wurden der »großen Wasserschlangengöttin« zum Opfer gebracht.

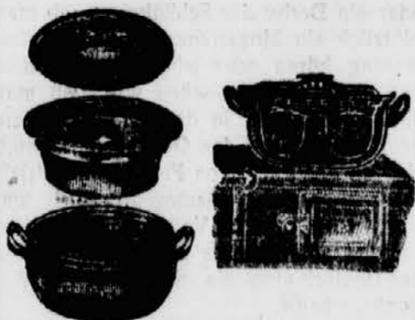
Es erscheint kaum glaublich, daß auch im schon so lange von England kolonisierten Indien religiöse Vorstellungen dieser primitivsten Art sich noch bis ins 20. Jahrhundert lebendig erhalten haben. Die ser Tage aber mußte die britische Polizei von Madras in einem nahegelegenen Dorfe zur Verhaftung eines religionsfanatischen Elternpaares schreiten, das die feste Absicht äußerte, seine vier Kinder zu Ehren der höchsten Gottheit hinzuschlachten. Als die Polizei zur Verhaftung eintraf, waren die Eltern bereits bei den letzten Vorbereitungen zu dem blutigen Unternehmen. Es war also ein Glück, daß die Behörde, die ja mit dem Geisteszustand solcher religionsfanatischen Eingeborenen vertraut ist, auf die überbrachte Nachricht von dieser Absicht hin sofort handelnd eingriff.

**TECHNISCHES**

**Neue Backform für den Kohleherd**

Das Backen in einem Haushalt, in dem weder ein Gas- noch ein Elektroherd vorhanden ist, ist eine mühsame Angelegenheit, die viele Hausfrauen vom öfteren Backen wegen der damit zusammenhängenden Arbeiten abhält. Da ist zunächst das Feuer unter dem meist tief gelegenen Backofen anzuzünden, ist die langsam steigende Temperatur im Backofen genau zu beobachten und schließlich muß auch der Unterhaltung des Feuers und dem gleichmäßigen Verbrennen des Holzes oder Kohlen große Aufmerksamkeit geschenkt werden. Nach dem Backen muß die viele Asche entfernt werden und was der vielen Nebenarbeiten noch sind. Gewiß eine Mühe, der man sich nicht allzu oft unterziehen möchte.

Für Haushaltungen, die noch auf den Kohlenherd angewiesen sind, hat jetzt eine Metallwarenfabrik eine neue Backform aus Aluminium herausgebracht, mit der man auf dem Kochloch des Kohlenherdes jetzt die schönsten Kuchen backen kann, ohne die Umständlichkeit des kohlebeheizten Backofens in Anspruch nehmen zu müssen.



Die neue Backform auf dem Kohlenherd im Schnittbild.

Die Backform aus Aluminium besteht aus einem Kochtopf (unten), der eigentlichen Kuchenform mit seitlichen Schlitzen für die Oberhitze (mitte) und dem Deckel (oben), der eine Abzugsöffnung

für die überschüssige Hitze und ein mit feuerfestem Glas verschlossenes Schauloch besitzt, durch welches der Backvorgang ohne Öffnen des Deckels beobachtet werden kann.

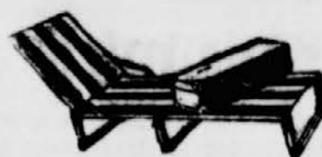
Bekommt eine Hausfrau, die eine solche neue Kuchenform besitzt, doch einmal einen Gasherd, so kann sie auch hier die Kuchenform verwenden, muß jedoch dann einen zur Kuchenform mitgelieferten Eisenuntersatz verwenden, der die konzentriertere Hitze der Gasflammen so verteilt, wie es für den normalen Ablauf des Backvorganges nötig ist.

**Zuckerrüben als Gummilieferanten.**

In Ferrara (Norditalien) befindet sich gegenwärtig eine Fabrik in Bau, in welcher aus Zuckerrüben synthetischer Kautschuk hergestellt werden soll. Bekanntlich ist Aethylalkohol einer der Grundstoffe zur künstlichen Gummierstellung und dieser Aethylalkohol wird in Italien wegen reichlichen Vorkommens aus Zuckerrüben gewonnen. Da sich in und um Ferrara, das verkehrstechnisch günstig am Po gelegen ist, zahlreiche Werke zur Alkoholgewinnung aus Zuckerrüben befinden, lag es nahe, auch das neue Gummilieferwerk dort zu errichten.

**Mit dem Liegestuhl ins Freie**

Auf dem Liegestuhl im Grünen liegen und sich von der Arbeit und Plage ausruhen, träumend oder in ein gutes Buch vertieft, was könnte es wohl für eine schönere Erholung geben? Aber leider ist ein Liegestuhl ein Möbel, das man ungern mit sich führt, weil es groß ist und für eine Fahrt ins Grüne doch ein wenig unhandlich erscheint, zumal man ja schließlich auch noch anderes mitzunehmen hat. Es ist deshalb ein Verdienst an allen Erholungssuchenden, daß von einer einschlägigen Fabrik jetzt ein ganz klein zusammenlegbarer Liegestuhl namens »Ruhfix« herausgebracht worden ist, der in



Der zusammenlegbare, bequeme Liegestuhl, der in dem mit abgebildeten Kofferchen leicht überall hin mitgenommen werden kann.

einem zugehörigen kleinen Koffer verpackt, überall hin leicht mitzunehmen ist. Er findet selbst im kleinsten Auto oder Motorradbeiwagen noch Platz und läßt sich in wenigen Augenblicken zusammenstecken.

**Großschiffahrtsweg quer durch Schottland.**

Eine Wasserstraße für kleine Fahrzeuge zwischen dem Clyde-Fluß und dem an der Nordseeküste gelegenen Firth of Forth in Schottland gibt es bereits. Aus seestrategischen Gründen und zur Abkürzung des Seeweges von der nördlicheren Nordsee nach den Häfen des westlichen Englands und denen Irlands soll diese Wasserstraße demnächst großzügig ausgebaut werden, um den Kriegsschiffen und den großen Seeschiffen die Durchfahrt zu ermöglichen.

**Sportflugzeug aus Preßstoffen.**

In einem englischen Flugzeugwerk wird zurzeit an einem zweiseitigen Sportflugzeug gearbeitet, dessen Tragflächen und Rumpf aus einem besonderen Kunstpreßstoff, der mit einer Stoffzwischenlage versehen ist, hergestellt werden. Der Kunststoff wird plattenförmig hergestellt, sodaß die Außenhaut des Flugzeuges eine sogenannte selbsttragende sein wird. Mit der Fertigstellung des Flugzeuges wird bereits in Kürze gerechnet, worauf dann umgehend eine eingehende Prüfung der Maschine stattfinden soll.

**Dienst am Kunden.**

In einem Laden ist eingebrochen und der Ladeninhaber von den Einbrechern mißhandelt worden. Der Ueberfallene wendet sich an den Räuber und ächzt: »Darf ich Ihnen die Sachen zuschicken, mein Herr?«

**Ein ganzes Leben ohne dich?**

ROMAN VON HANS JOCHEN VON PLEHWE

Copyright 1937 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

38

»Herr Stabsarzt, mein Vetter hat mir viel von Ihnen erzählt! — Darf ich Sie mit meinen anderen Gästen bekannt machen — du kommst doch mit, Achim?«

Eine seltsam blutleere Gesellschaft, dachte der Stabsarzt. Blasse Männer mit langen Haaren und geschminkte Frauen mit kurzen, Schriftsteller, ein Maler, zwei Schauspieler, ein paar Künstlerinnen, auf verschiedenen Gebieten tätig — und Sascha Korinska!

Der erste Eindruck, den man ihr hat, ist: Sehr schöne Augen und herrliches blauschwarzes Haar. Hinter diesen beiden Dingen tritt anfangs alles andere an ihr zurück. Sie sitzt im Sessel sehr lässig und weich; ganz entspannt ohne eigene Starre liegt ihr schmaler Körper in den Polstern. Sie streckt den beiden Männern die Hand entgegen, eine schöne Hand mit vielen Ringen.

»Ich freue mich, Sie kennenzulernen«, sagt sie. Ihre Stimme ist wie ein sehr tiefer Glockenton.

Aber nicht nur die Augen in diesem Gesicht fesseln. Diese großen, strahlenden Augen stehen über breiten Jochbögen, die exotisch wirken, weil sie die Schmalheit des Gesichts zu sprengen scheinen, weil sie irgendwie nicht zu den anderen Zügen stimmen. Der Mund ist schöngeschwungen und offensichtlich ein bißchen mit Rot nachgezogen; er zeigt schon beim ruhigen Sprechen sehr regelmäßige Zähne. Die Stirn ist niedrig, aber klar geformt.

Doch mit der Beschreibung von Einzelheiten kommt man dem wirklichen Reiz dieser Frau nicht näher. Er liegt wohl vor allem in einer merkwürdigen Durchsee-

lung des Gesichts, die Haut ist wie von innen her durchleuchtet, wie gesättigt von irgendeinem Fluidum, das nicht in äußerster Gepflegtheit allein bestehen kann — nein, das tieferen Ursprungs ist. Es gibt diesem Gesicht eine magische Schönheit schon wenn es ruht; wenn es aber aus seiner Unbewegtheit aufwacht, wenn Sascha Korinska mit innerer Anteilnahme spricht oder lacht, dann kann diese Schönheit zu groß, zu stark, ja, unerträglich werden, daß man die Augen abwenden möchte, doch ohne ihr zu entgehen.

Der Stabsarzt, der seit Jahren nur im strengen, kühlen Männerstaat des Heeres lebte, fühlte eine jähe Wärmewelle vom Herzen aus durch den Körper jagen, als er die Frau ansah, als sie sagte: »Ich freue mich, Sie kennenzulernen.« Wie durfte ein Mensch so schön sein, so gotteslästerlich schön! Und dabei so rein und unbewußt, ja, fast kindlich! Sie mußte ein Engel sein, an Zartheit und Güte.

»Wollen Sie nicht hier Platz nehmen«, sagte die Schauspielerin, denn Frau Starck war mit dem Kollegen, der eben bei ihr gesessen hatte, weitergegangen. Der Arzt zog sich einen Stuhl heran — da merkte er, daß Sascha gar nicht mit ihm allein gesprochen hatte, ja, daß ihre Aufforderung viel mehr zu seinem Freunde, dem Hauptmann, hingeprochen war als zu ihm. Er sah ihn an und erblickte sich selbst wie in einem Spiegel: Ebenso wie der Freund mußte er dieses schöne Weib angesehen haben, ebenso verzückt, gepackt und hingerissen. Er gab sich einen Ruck, er nahm sich zusammen. Zum Teufel, man war doch kein kleiner Junge, der zum ersten Male einer begehrenswerten Frau begegnete. Er setzte sich sehr gerade in seinen Stuhl und sein Gesicht wurde abweisend.

Der Hauptmann und Sascha Korinska sprachen miteinander, er warf nur hin und wieder ein Wort dazwischen und gab sich im übrigen Mühe, beide ganz unbeteiligt zu beobachten. Der große schlanke Achim Stein mit dem klugen Kopf — hoch die Stirn und wie gemeißelt, schmal die Schläfenpartie; dann eine feine gerade, fast klassisch geformte Nase über einem etwas zu weichen, sinnenfrohen Mund — hatte die Hände unter dem Kinn gekreuzt und seine blauen Augen hingen mit einem seltsam verlorenen Ausdruck an dem Gesicht der schönen Schauspielerin. Und ihr Blick antwortete dem seinen — Peter Birk sah es mit Bewunderung und einer kleinen Andeutung von Eifersucht, wie Sascha Korinska sich belebte, wie sie aus ihrer Ruhe erwachte und, vielleicht unbewußt, alle Hilfsmittel weiblicher Gefallsucht spielen ließ, um den Hauptmann zu fesseln. Vielleicht ahnte sie es selbst nicht, daß dieses verschleierte, unbestimmte Lächeln, dieses Aufziehen der dunklen Augenbrauen, dies Nesteln mit der schmalen Hand im Haar die Männer hinriß und entwarfnete. Aber der Stabsarzt erkannte nicht ohne Sorge, wie ungeschützt und wehrlos das Herz seines Freundes diesen Angriffen preisgegeben lag.

Doch da war noch jemand anders, der das bemerkte. »Guten Abend, Achim...«, sagte Geheimrat Starck und schlug seinem Vetter auf die Schulter. Der Geheimrat war ein blasser, kleiner Herr, der nichts von der pompösen gesellschaftlichen Gewandtheit seiner Gattin hatte, sondern eher schüchtern wirkte. »Guten Abend, Achim,« sagte er. »Ich habe eben gerade mal nach dem Wein gesehen — du kannst noch nicht lange dasein, nicht wahr?«

Der Hauptmann löste sich ungern aus dem Gespräch mit seinem Gegenüber, ob-

gleich nur vom hauptstädtischen Theater die Rede gewesen war, was ihn sonst gar nicht interessierte. Er machte den Stabsarzt bekannt. Dann folgte er seinem Vetter durch das Zimmer, der ihn wegen der Bowle um Rat fragen wollte — mit einem langen Blick nahm er Abschied von der Schauspielerin.

Doktor Birk blieb mit ihr allein, ohne das begonnene Thema weiterzuspinnen. Ringsumher schwatzte es kluge und gebildete Dinge; der Dichter, der vorhin deklamiert hatte, saß in einem Kreise junger Damen, die ihre frauenrechtlerische Gesinnung durch kurzen Haarschnitt bekundeten. Von der Gruppe der Maler und Schauspieler lönte zuweilen widerndes Gelächter herüber, man schien dort Witze zu erzählen, die nicht ganz gesellschaftsfähig sein mochten. Die Dame des Hauses debattierte mit einem bekannten Professor der Kunstgeschichte, der ihre laienhaften Ausführungen mit herablassendem Lächeln zur Kenntnis nahm.

Der Stabsarzt sprach nur wenige unwesentliche Worte mit Sascha Korinska. Das Feuer in ihren Zügen war wieder erloschen, ihr Gesicht in seine lässige Ruhe zurückgesunken. Sie mochte den Augenblick herbeisehnen, da sich der Hauptmann ihr wieder widmen konnte.

Da öffneten sich die Flügeltüren zum Speisezimmer, wo ein für Kriegsverhältnisse reichhaltiges Büfett und die große Terrine mit Bowle auf die Gäste warteten.

An einem der nächsten Vormittage traf Doktor Birk, als er gerade vom Vortrag aus dem Zimmer des Kommandeurs kam, seinen Freund Achim Stein auf dem Korridor. Es waren drei Tage seit dem Abend bei Starcks vergangen, drei Tage, an denen sich die beiden Männer nicht gesehen hatten, denn der Hauptmann war abends nicht im Kasino erschienen. Man hatte schon im Kameradenkreise Vermutungen darüber ausgetauscht, wo er wohl seine dienstfreie Zeit verbrachte.

(Fortsetzung folgt)

Reportage aus Miami:

# Spielwiese der Millionäre

Zur selben Zeit, da man in unseren Zonen sich fröstelnd in dicke Mäntel hüllt und in den Bergen die Schiläufer ihre Spuren in die weiße Landschaft zeichnen, liegen in Miami Amerikas Finanzkönige und Dollarprinzessinnen in Badeanzügen am Strand der Biscaynebucht und lassen sich von der tropischen Sonne bräunen. Die große Saison auf der Halbinsel Florida hat eingesetzt, und in Miami, dem Kurort der Millionäre, herrscht Hochbetrieb. Hier treffen sich im Februar und März die Inhaber der stattlichsten Bankkonten, um in lauwarmen Wasser zu baden, um Golf und Bridge zu spielen oder im künstlichen Dschungel Krokodille zu jagen.

Es gibt keinen snobistischeren, unnatürlicheren und exklusiveren Ort auf der Welt als Miami. Dieses Luxusbad ist gebaut worden, um den merkwürdigsten u. ausgefallensten Launen amerikanischer Millionäre und deren verzärtelten Töchtern zu dienen. Es gibt keinen noch so verrückten »Sport«, dem man hier nicht huldigen könnte, sei es ein Wettrennen von Flamingos oder die Jagd nach den tropischen Fischen. Und doch sehen die Mädchen, die im silbernen Sand von Miami ihre rot oder violett lackierten Fußnägel zur Schau stellen, so gelangweilt drein, daß man mit diesen armen, vom Schicksal allzu sehr verwöhnten Geschöpfen, denen der Globus nichts Neues mehr bieten kann, geradezu Erbarmen haben möchte. Es mag nicht leicht sein, Millionär zu werden, aber in Miami überzeugt man sich davon, daß es auch nicht leicht ist Millionär zu sein.

In Miami kommt auf drei Badegäste ein Polizist. Die 25 Luxushotels, die hier, weißschimmernd und von einem Meer von Orchideen übergossen, nebeneinanderstehen, bezeichnen das Paradies der

Millionäre als den sichersten Kurort von ganz Amerika. Das will besagen, daß man ein Heer von Polizisten, schwer bewaffnet und mit Khakianzügen bekleidet, aufgestellt hat, um das kostbare Leben der Oel-, Nähadel-, Druckknopf- und sonstigen Könige, die den Winter an der Küste Floridas verbringen, zu bewachen. Jeder Fremde, der in Miami erscheint, hat sich erst einmal auf d. Polizeipräsidium zu melden und wird sorgfältig begutachtet, ob er würdig ist, im Bad der Millionäre Aufenthaltsbewilligung zu bekommen. Gangster und Kidnapper, Erpresser und Heiratsschwindler haben hier keinen Zutritt, und Reporter sind zum mindesten nicht gerne gesehen, denn schließlich möchte Mr. Millionär sein Privatleben auch einmal unbedroht genießen.

Und wie sieht dieses Privatleben aus? In Miami ist alles künstlich, von dem Dschungel, den man für leidenschaftliche »Großwildjäger« angelegt hat, bis zu dem Badestrand, dessen Sand »versilbert« wurde und dessen Kabinen kleinen Lustschlössern gleichen, von den Palmenbewachsenen Boulevards mit den zahllosen Juweliengeschäften bis zu den kunstvoll gebauten Kanälen, auf denen man sich in »echt venezianischer Romantik« bei Vollmond in kleinen Schiffen spazieren fahren läßt.

Ein paar Schritte nur — und schon ist man mitten im »Urwald«, wo wilde Tiere in Freiheit leben und darauf warten, daß Mr. Carraway Jagd auf sie macht. Das kostet freilich ein Vermögen, denn die Erhaltung eines bequem zu durchstreifenden Urwaldes und die ständige Auffüllung des Tierbestandes sind teuer.

Hier kann man die seltensten Vögel der tropischen Welt bewundern — Millionäre haben eine Vorliebe für seltene Vögel

-- dort wiederum vertreiben sich einige eifrige Herren die Zeit mit dem Sammeln exotischer Pflanzen, und da es an der Küste von Florida dank der geschickten Bemühungen der Unternehmer allein über tausend verschiedene Orchideenarten gibt, ist dafür gesorgt, daß genügend Auswahl vorhanden ist. Heute finden Autorennen statt, morgen stampfen die Pferdehufe auf einer Rennbahn, die man nicht mit Unrecht die prachtvollste der Welt nennt. Die Tribünen liegen inmitten eines Palmehaines und die Zielgerade führt an zwei dunklen Seen entlang, an denen stolz eine Herde von Flamingos einherschreitet. Und die Natur drückt beide Augen zu, ewiger Sonnenschein verklärt dieses Paradies, kein Windstoß zerzaust die gelackten Frisuren der Ladies mit den unwahrscheinlich roten Lippen, niemals sinkt das Thermometer so tief, daß man einen Mantel brauchen würde. Nicht umsonst haben nahmhafte Meteorologen nach jahrelangen Messungen Miami als den Ort mit dem idealsten Klima der Vereinigten Staaten bezeichnet.

Wo auf der Welt gibt es sonst noch eine eigene »Holiday Company«, eine in einem Hochhaus residierende Gesellschaft deren Manager sich von früh bis spät den Kopf zerbrechen, wie man den Millionären ihr »schweres« Leben erleichtern könnte? Haben der werte Kurgast ein besonderes Steckenpferd? Dann wende er sich an die Holiday-Company, die seine ausgefallensten Wünsche befriedigt. Einerlei, ob man ein Wettangeln wünscht oder ein Derby der Schildkröten, ob man plötzlich ein Mozartkonzert in der Dämmerung hören oder lebende Krokodille aus nächster Nähe sehen will, ob man eine Cocktailparty in den Lüften geben, oder ob man auf den Gedanken kommt, sich an der Küste von Florida eine Briefmarkensammlung anzulegen. Nicht umsonst nennt man im Volksmund Miami so treffend »Millionaires playground«, was auf Deutsch etwa die »Spielwiese der Millionäre« heißt.

Hier sind die Könige der Wallstreet unterm sich, die Hotelpreise sorgen dafür, daß sie nicht von Unberufenen gestört werden. Hier fügt man sich den tollsten Launen und die baumlangen Polizisten zucken nicht einmal mit der Wimper, wenn sie etwa einen Newyorker Bankpräsidenten mit Regenschirm, Sandalen und in einen arabischen Burnus gehüllt, auf einem Esel einherreiten sehen. Miami trägt einen großen Teil der Schuld, daß man in Europa sich so häufig ein falsches Bild von Amerika macht, denn hier finden die Photographen auf der Jagd nach Kuriositäten reiche Beute, die man gerne auch den europäischen Leser als »echt amerikanisch« auftischt.

### Wein umsonst.

Straßburg, im Mai. Das kleine elsässische Weindorf Wangen bei Saverno, das sich unter Reben und Obstbäumen versteckt und noch heute von einer Ringmauer und Türmen umschlossen wird, besitzt einen historischen »Weinbrunnen«.

Aus diesem Brunnen läuft Wein statt Wasser — allerdings jetzt nur noch einmal in jedem Jahr, am 3. Juni. — Jeder Bürger kann dann soviel Elsässer Wein aus dem Brunnen schöpfen, wie er Lust hat. Eine Inschrift auf dem Obelisk, der den Brunnen krönt, besagt, daß dieser Brauch zum Andenken an einen von der Gemeinde gewonnenen Prozeß im Jahre 1830 eingeführt worden ist. An diesem Gedenktage versammeln sich alljährlich die Bürger von Wangen vor dem Brunnen, der Bürgermeister verliest das Prozeßurteil, die Schulkinder singen elsässische Lieder und dann wird ein dreifaches Hoch auf die Einigkeit der Gemeinde und auf Frankreich ausgebracht.

Nach der Zeitung mußt du greifen, Um zu sehen, was geschah. Warum in die Ferne schweifen? Sieh', das Gute liegt so nah!

## Kleines Anzeigen

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7/50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen, Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

### Verschiedenes

#### VERNICKLUNG, VERCHROMUNG

Jeder Art Gegenstände gut und billig bei »Ruda«, Maribor, Trstenjakova ul. 5. 703

Ceresit, Isoliermittel hat laufend abzugeben: Stadtbau- meister F. Kiffmann, Meljska cesta 25. 2879

Jeder Person — Familie biet tet ständig, Verdienst »Mara«, Maribor, Orožnova 6, Cella, Slomškov trg 1. — Strickerel! Versand! 1817

Brot »Turist«. Schwarzbrot aus Roggen ist sehr ausgiebig, bleibt 8 bis 10 Tage in der größten Hitze vollkommen frisch und geschmackvoll. Dampfbäckerei Feiertag, Betnavska cesta 43. Tel. 28-24. Filialen: Maribor, Ulica 10. oktobra, Meljska cesta 65 u. im Geschäft Skaza, Glavni trg. 3364

Sammelt Abfälle! Altpapier, Hadern, Schneiderabschnitte Textilabfälle, Alteisen, Metalle, Glasscherben kauft u. zahlt bestens. Putzhadern, Putzwolle, gewaschen u. des infiziert, liefert jede Menge billigst Arbeiter, Dravska 15 Telephone 26-23.

Gasthaus »Pri Lovcu«! Am Sonntag Konzert, Sortierte Weine. Es empfehlen sich Vrabl-Vioman. 4151

VOLLKOMMENSTE HARMONIKA DER WELT

**HOHNER**  
GENERAL-VERTRETER  
**F. SCHNEIDER**  
ZÄGRER NIKOLJEVA 10

Hotel an der Adria, nahe Sušak, Strandbad, Terrassen, Restaurant, 33 Zimmer (Dependance mit 10 Zimmern) wird komplett verpachtet od. verkauft. Antr. an die Kanzlei Dr. Boschi Zagreb, Tomislavov trg 19. 4027

Lebenslängliche gute Verpflegung bekommt alleinstehende Frau gegen Erlag von Din 45.000. Grundbücherliche Sicherstellung. Anfragen Hausbesitzerverein. 4070

#### Einlagebücher

des Ptujer Vorschußvereines, auch höhere Einlagen, werden sofort gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Anträge unter »Einlage« an die Verw. 4176

Möbel- und Bauarbeiten werden verlässlich gut ausgeführt. Korošec, »Efk«, Tischlerei, Maribor, Franciskanska ulica 12. 4081

Gasthaus Voller—Triglav, jeden Sonn- und Feiertag Konzert, für erstklassigen Tropfen sowie warme und kalte Speisen haftet die Gastwirtin 4090

Suche Großgrundbesitz zu pachten, ländliches Gasthaus oder ähnliches. Anträge unter »Erträglich« an die Verw. 4111

Umarbeiten von Matratzen im Hause, Erzeugung von Drahteinsätzen, Anfertigung sämtlicher Tapezierarbeiten, Lager von Airik u. Stoffen billigst bei Ferdo Kuhar, Vetrinjska ul. 26. 4110

Mieder, hygienisch, ohne Fischbein und Gummi nach Maß binnen 6 Stunden, auch allerneueste Büstenhalter in großer Auswahl bei »Luna«, Maribor, nur Glavni trg! 24 4149

Radloparaturen sämtlicher Fabrikate billigst beim Fachmann Bezenšek, Radiotechniker, Vetrinjska 17/I. 4145

Prima Existenz! Uebernahme gut eingeführter Großhandlung samt Haus etc. 500.000. Rapidbüro, Gosposka 28. 4152

Neuangekellerte vorzügliche Weine, Sylvaner, Riesling, roter Burgunder, Mosler u. a., solide Preise, besonders über die Straße schon von 1 Liter aufwärts 8 Dinar bei Senica, Knez Kocija (Tattenbachova) ulica. 4150

Achtung! Im erstklassigen Fri-seursalon Fran Novak Aleksandrova c. 22, werden Sie erstklassig, sauber und zu billigsten Preisen bedient. — Wir empfehlen auch den Friseur- und Rasiersalon am Hauptbahnhof, der an Sonn- und Feiertagen bis 14 Uhr geöffnet ist. 4167

Ein Joch ebenes Feld sofort zu verpachten. Unter »100« a. die Verw. 4169

#### Realitäten

Verkaufte Haus mit Lokal, Obstgarten, Garten (Dorfmitte), Pekre 6. 4046

Bauplätze, schöne, sonnige, staubfreie Lage, Anzuzufragen Strma ulica 14, Drausteg. 4047

Zweistöckiges, neugebautes Haus in Maribor, Parknähe, aus einer Verlassmasse günstig zu verkaufen. Nähere Auskünfte erteilen Dr. O. Blanke und Dr. Fr. Brandstetter, Rechtsanwältin in Maribor, Aleksandrova cesta 14. 4048

Größere Bauparzelle neben der Station Hoče zu verkaufen; kann auch parzelliert werden. Informationen erteilt Rečnik, Kaufmann, Hoče. 4063

Besitz, 80 Joch, davon 50 Joch schlagbarer Wald, günstige Holzbeförderung, preiswert zu verkaufen. Špes, Juršna vas 7, p. Tinje, Bahnstation Sl. Bistrica. 4099

Ganze Villa zu vermieten, 8 Zimmer, Bad, Garten, Garage! 8600. Rapidbüro, Gosposka 28. 4155

Einfamilienvilla, acht Zimmer Glasveranda, große Kellerräume, Zentralheizung, großes Badezimmer, Wirtschaftsgebäude mit Garage und 2 Dienstbotenzimmer, schöner Zier- und Obstgarten, alles praktisch verteilt, tadellos erhalten, gelegen im schönsten Stadtviertel, zu verkaufen bzw. zu vermieten. Zu besichtigen ev. anfragen Koroščeva 41. 4082

Kaufe Grundstück mit oder ohne Gebäude von Maribor bis Selnica, muß an der Autostraße liegen. Anträge mit Beschreibung und Preisangabe unter »Povestvo« an die Verwaltung. 4091

Neue Ziegelei zu verkaufen; der Ofen für neues Format 50.000 Stück, 2 Trockenanlagen, im Ausmaße von 32x11 und 20x6 m, Wohnhaus mit 2 Zimmer, Küche, Soeise — nahe Maribor zu verkaufen oder tausche gegen entsprechendes Haus in Maribor. Anzuzufragen Betnavska c. 1. 4142

Parterrehaus mit zwei herrlichen Bauparzellen — 1 Eckparzelle für größeren Betrieb Hotel od. ähnliches geeignet zu verkaufen. Betnavska c. 1. 4141

Besitzungen, Perleheriehäuser von 30.000 aufwärts. — Gasthaus, Fleischhauerei, Trafik, Geschäft u. Besitz, Marktzentrum, 200.000. Stadtvillen Zinshäuser, verkauft Realitätbüro, Maribor, Aleksandrova 33. 4100

Gelegenheitskäufe! Geschäftshaus, Zentr., schönes Lokal, Magazin, 350.000. Großes, dreistöckiges Zinshaus, schönste Lage, sehr preiswert, Villa, staubfrei, 7 Zimmer, Nebenräume, wegen Abreise nur 360.000. Große Herrschaftsvilla mit 2. Haus Garten, 650.000. — Schöner Weingarten, gr. Herrenhaus, Winzerei, 250.000. Weinrealität, Stadtnähe, 85.000. Mehrere kleine Häuser, 15.000. Schöner Zinshausbauplatz, 180.000. Rapidbüro, Gosposka ul. 28. 4153

Villenartiges Haus mit Wohnungen günstig zu verkaufen Vodnikova 28, Studenci. 4174

Prachtvoller Schloßbesitz bei Graz, 50 Joch, wird getauscht gegen Besitz oder Haus in Jugoslawien oder Verkauf. Zuschriften unt. »Spotbillige« an die Verw. 4154

### Rebenveredlungen

Wiltschreialing und Muskat Sylvaner hat abzugeben 4140

Mich. Kovačič Sv. Peter pri Mariboru

### Opel-Limousine

6 Cyl. in sehr gutem Zustande neu bereit, zu verkaufen. Besichtigung: »Adler«-Garage Maribor, Aleksandrova c. 57. 4189

## Exporteure Achtung

**Alle für den Export bestimmten Kisten müssen mit einem Warenzeichen oder Schutzmarke versehen sein.**

Das „PIROFANIA“-System allein ist für diesen Zweck geeignet, da es das Uebertragen von Ein- und Mehrfarbendruck in einem einzigen Arbeitsgange auf rohes und bearbeitetes Holz, Karton, Jute sowie jedes andere poröse Material ermöglicht. - Verlangen Sie noch heute Prospekte und unverbindliche Offerte

# Mariborska tiskarna d. d.

Maribor, Kopallška ulica 6 • Telephone 25-67, 25-68, 25-69

Zu kaufen gesucht

Gold u. Silber

Brillanten, Versatzscheine dringend zu kaufen gesucht. M. Jigerjev sin Maribor, Gosposka ulica 15, 3421

Kaufe Spezialegeschäft oder Greiserei, bevorzugt nächst Umgebung von Maribor. Angebote an die Verw. unter »Guter Umsatz«. 4004

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen A. Stumpf Goldarbeiter Koroška c. 8.

Kauf u. Umtausch

Von Gold, Brillanten, Uhren, Ketten, Ringen, Zählern, Versatzscheinen, Ant. Kiffmann, Uhrmacher, Maribor, Aleksandrova 11. — Ljubljana, Mestni trg 8. 2754

Kaufe gebrauchtes gut erhaltenes Schlafzimmer. Adr. in der Verw. 4103

Kaufe Pianino oder Stützfügel von privat. Unter »Pianino« an die Verw. 4104

Kaufe Schrotmaschine, gute, gebrauchte, Vrtnjak, Bernekerjeva 3. 4162

Zu verkaufen

Kinderwagen, modern, gut erhalten, und Schalkorb (für Säuglinge) mit Einlagen, eben so in erstklassigem Zustande preiswert zu verkaufen. Anzufragen Gregorčičeva ul. 54 (jenseits des Friedhofes), Par terre. 4007

Schlafzimmer, Speisezimmer, Wohnzimmer etc. kaufen Sie bestens b. »Zaloga pohišiva« Vetrinjska ulica 22. 3834

Speise- und Schlafzimmer u. verschiedene Möbel verkauft billig Magazineur, Meljska cesta 29. 3943

Hallo! Billig abzugeben größeres Quantum dopp. beschlagene Schiebetüren, auch allerhand Fuhrwagen u. Kalesch, auch Gummibereifung für Kalesch, Počivalnik, Tržaška c. 8. 3987

Schöner, 5 Lampen Radio-Apparat, Marke Philips, mit Akkumulator und Batteriebetrieb ist preiswert abzugeben Gottscheber, Korošičeva 2, Parterre, rechts. 3988

Zehn Wochen alte kurzhaarige deutsche Vorstehhunde mit Stammbaum günstig zu verkaufen. Anfragen unter »Vorstehhunde« an die Verw. 4035

Schöner Grabstein, schwedischer Granit, zu besichtigen am alten Sadtfriedhof evangel. Abteilung, zu verkaufen. Auskunft bei Viljem Abt, Export, Maribor. 4049

Kleines Auto, Zweisitzer, Marke Fiat, krankheitshalber günstig abzugeben. Adresse Verwaltung. 4050

Kunstdünger

für Gärten, Felder und Wiesen, stets lagernd.

Firma Andrašič, Maribor Vodnikov trg (tržni trg)

Fast neuer Kinder-Liegewagen preiswert zu verkaufen. Slana, Praprotnikova ul. 27, I. Stock. 4120

Zusammenlegbar, Bett, Fenster, Kanischen und Diverses billig zu verkaufen. Aleksandrova 28/III. 4105

Moderne Speisezimmergarnitur und kleine Käsen, mit Perlmutter eingelezt, zu verkaufen. Besichtigen zwischen halb 2 und halb 4 Uhr. Vrtna ulica 26. 4051

Verkaufe Auto, Type Fiat 514, gut erhalten. Smontara Magdalena 15, jetzt Jerovškova cesta. 4052

Großer Schreibtisch, Bücherstallage, alte Tabakdose, Oelgemälde, zu verkaufen. Korošičeva 36. 4092

Kinder-

Kleidchen

Hu'erlin

Seidenhemderin

Pololeibchen

Kniestrümpfe

Sockerin

empfehl in großer

Auswahl stets preiswert

C. Büdefeldt

Gosposka ulica 40 6

Zweirädiger Handwagen und eine Scheibtruhe zu verkaufen. Adresse Verw. 4083

Gut eingeführtes Herren- u. Damenreisegeschäft im Stadtzentrum krankheitshalber zu verkaufen. Zuschriften unter »Gut« an die Verwaltung. 4096

Einjähriges Kanarienvögelchen abzugeben. Strossmajerjeva 6/I., Binder. 4101

Weingartenstecken aus Kasanienholz verkauft M. Obran, Loška ulica 15. 4021

Verkaufe Zuschneidetisch für Schneider und Spiegel. Expedition »Jugospedit«, Aleksandrova 51. 4106

Schöne, schwere Leder-Klubgarnitur und eiserne Standkassa günstig verkäuflich. — Mesiček, Tapeziererei, Tržaška cesta 4112

Verkaufe sehr billig drei Bledermelkanapees. Ferdo Kuhar, Vetrinjska ul. 26. 4113

Alte Kleider für 10—12 jähriges Mädchen zu verkaufen. Gregorčičeva 7. 4060

Gaskocher mit zwei Zylinder zu verkaufen, Preis 200 Din. Aleksandrova cesta 67a, Parterre rechts. 4121

Prachtvolle Planinos, Ehrbar Hofmann, Schimmel zu konkurrenzlosen Preisen. Ratenzahlung. F. Bodner, Tyrševa 6 (Gosposka). 4129

Elegante, wenig getragene Damenkleider zu verkaufen. Anzufragen am Montag und Dienstag Pužeri »Ideal«, Gosposka ulica 12. 4132

Tiefer Kinderwagen, gut erhalten, billig zu verkaufen. Glavni trg 3/II., Hebamme. 4139

Gras zum abmähen sowie 2 schöne Lorberbäume zu verkaufen. Melje, Kacijanerjeva 22. 4143

4-flammiger neuer Luster billig zu verkaufen bei Bezenšek, Vetrinjska 17. 4146

Für die Firmung! Kombiengen, Seidenflorstrümpfe, Sockern, Kniestrümpfe, Kranzerln Schleier, Seidenbänder in großer Auswahl allerbilligst. Kindersandalen, handgemacht, v. Din 12.— aufwärts bei »Luna«, Maribor, nur Glavni trg 24. 4156

Schmalfilmkamera billig zu verkaufen. Tezno, Gregorčičeva 3/I. 4147

Verkaufe NSU-Motorrad, 200 cm, in tadellosem fahrbereitem Zustand gegen Barzahlung. Unter »Günstig« an die Verw. 4175

Guteingeführtes lebensfähiges Unternehmen zu verkaufen. Unter »10.000 Dinar« an die Verw. 4171

Zu vermieten

Kleines Magazin sofort zu vermieten. Adr. Verw. 4022

Schöne, ruh. Villenwohnung 2 Zimmer, parkettiert, mit Zuegehör und Balkon an kinderlose Partei zu vermieten. Smoletova 8, I.St. links. Anfragen Slomškov trg 3/I. 4134

Reines, großes, möbliertes Zimmer zu vermieten. Pipuševa 4, Tür 1. 4087

Zimmerkollegin wird aufgenommen. Ob Zveznici 4/I. 4135

Einzimmerwohnung an kinderloses Ehepaar zu vermieten. Maribor, Gozdna ulica 7, Magdalenenvorstadt. 4053

Kleines Zimmer zu vermieten ev. Mittagskost. Jurčičeva ul. 9/I. 4137

Zimmer, Küche und Zubehör an eine ruhige, kinderlose Partei zu vermieten. Studentin Aleksandrova 48, nächst der Kirche, Anzufragen Postil II. Stock. 3984

Großes Zimmer und Küche mit Garten, Pobrežje, Tezenska 19. 4036

Möbliertes Zimmer mit sep. Eingang an 1—2 Herren ab 15. Mai zu vergeben. Tyrševa 26/I., Horvat. 4037

Nettes Kabinett zu vermieten Betnavska cesta 18/II., Tür 18. 4054

Zimmer, Küche mit Speis zu vermieten. Anzufragen Marz. Jelaičičeva 3. 4061

Herrliche Ein- und Dreizimmerwohnung sowie Sparherdzimmer sofort zu vergeben. Adresse Verw. 4071

Sonniges, möbliertes Zimmer zu vermieten. Prešernova 24, I. Stock, links. 4084

Schönes Sparherdzimmer sofort zu vergeben. Betnavska 39. 4085

Dreizimmerwohnung, event. Kanzlei, Gregorčičeva, zu vermieten. Anfragen Hausbesitzerverein. 4086

Leeres Zimmer an Fräulein zu vermieten. Adresse Verwaltung. 4088

Schöne Einzimmerwohnung, Tomšičev drevored, nur besserer Person (Beamtin) abzugeben, Adresse Verw. 4094

Großes Sparherdzimmer billig abzugeben. Anfragen Tržaška c. 54/I. 4095

Kleines Haus mit großem Gemüsegarten, 150 Din monatlich; anfragen Zx. Radvanje, Hostejeva 5, Gasthaus. 4097

Vermieter möbliertes Zimmer an 2 Herren. Anzufragen Frankopanova 8/I. 4122

Ältere Frau sucht Pensionisten auf Wohnung und Verpflegung. Anfragen Dravska ulica 8. 4123

Ein- u. Zweizimmerwohnungen zu vermieten. Smečanova ul. 54, Gasthaus. 4124



GRAND WELT PIANO THE NEW PIANO ST. MGL. SE. LEB. NOW Klavierhaus

TH. BAUERLE

Maribor, Gosposka 56

Einzimmerwohnung mit Kabinett und Garten per 1. Juni in der Beogradska ulica zu vermieten. Anzufragen Kralja Petra trg 4/III. 4125

Möbliertes Zimmer mit zwei Betten sofort zu vergeben. Dortselbst gut erhaltene Möbel zu verkaufen. Kr. Petra trg 4/III. 4126

Schöne große Wohnung und Sparherdzimmer zu vermieten. Studentin, Aleksandrova 17, bei der kleinen Brücke. 4127

Schön möbliertes Zimmer od. leeres mit Küchenbenützung zu vergeben. Primorska 10. 4128

2 Herren werden ab 15. Mai auf Wohnung genommen. — Milnska 18, Eingang im Hof. 4133

Schönes, separiertes, möbl. Zimmer gleich beziehbar. — Wildenrainerjeva 6/I., Tür 5. 4144

Schön möbl., separ. Zimmer, ruhig und sonnig, sofort zu vermieten. Parknähe. Vrazova ul. 6/III., links. 4138

Möbliertes Zimmer, ruhig, sonnig, an besseren Herrn abzugeben. Anfragen: Hausbesitzerverein, Gregorčičeva 8. 4102

Wohnung, Zimmer und Küche ab 1. Juni zu vermieten. Beogradska 20. 4107

Schön möbl., sonniges Zimmer an besseren Herrn ab 15. Mai zu vergeben. Jože Vošnjakova 19/I., Tür 4. 4108

Zwei schöne Zimmer nahe Hauptplatz, eines für Kanzlei geeignet, zu vergeben. Adr. Verw. 4157

Schön möbl. Zimmer, separ., Parknähe, sofort zu vermieten. Ciril-Metodova 18, Parterre 3. 4158

Fräulein wird auf Kost und Wohnung genommen. Anfragen Židovska 8 (Richter). 4159

Gut Bäckerei sorleich zu verpachten. Anträge unt. »1329« an die Verw. 4163

Schöne Einzimmerwohnung zu vermieten. Anfragen Tezno, Gregorčičeva 3. 4148

Reine Schlafstelle zu vergeben. Šuman, Praprotnikova 12. 4114

Zimmer und Küche sofort zu vergeben. Elektrisches Licht. Aleksandrova c. 56, Pobrežje. 4115

Schönes, sonniges Zimmer, möbliert, zu vergeben, Kerkova 18/II. 4116

Fräulein wird auf Wohnung ev. mit Kost genommen. Aleksandrova 55, Parterre. 4117

Reines, sonniges, möbliertes, separ. Zimmer abzugeben. — Sodna 25, Tür 9. 4182

Älterer Pensionist findet ruhiges Heim mit voller Verpflegung. Zuschr. unter »Juni« an die Verw. 4172

Zwei Herren werden auf Kost und Wohnung genommen. — Splavarska 7-I, rechts. 4173

2 Beitherren werden aufgenommen. Loška ul. 5-I, T. 7. 4174

Zu mieten gesucht

Gut eingeführtes Gasthaus o. Büffet, am liebsten in Maribor, wird zu pachten gesucht. Gefl. Anträge an die Verwaltung unter »Guter Zahler«. 3979

Kinderloses Ehepaar sucht Zimmer und Kabinett oder Zweizimmerwohn. im Stadtzentrum per 1. Juni. Zuschr. erbeten unter »Staatspensionist« an die Verw. 4055

Suche Zweizimmerwohnung im Stadtzentrum. Adressen in der Verwaltung hinterlegen. 4068

Folner Herr sucht möbliertes Zimmer bei einer anständigen Familie. Adr. Verw. 4072

Suche Zweizimmerwohnung mit Zuegehör, habe Kinder im Alter von 5, 8, 10 Jahren, beziehbar 1. Juni. Frau Margarethe Winterhalter Schneiderin. Rekommandierte Zuschriften per Post, Maribor-Vojnašiška ul. 5/I. 4093



EILDAMPFERDIENST ab Venedig u. Sušak nach Dalmatien. Ausfahrt von Sušak täglich außer Mittwoch u. Freitag um 16 Uhr. Touristenlinien ab Sušak (und Venedig) nach Dalmatien sowie ab Sušak (u. Triest) nach Orichenland zu mäßigen Pauschalpreisen. Täglich mehrmalige Verbindung mit allen Badeorten und Sommerfrischen an der jugosl. Adriaküste. — Prospekte u. Auskünfte von der Direktion in Sušak, allen »Putnik«-Bureaus u. Wagons-Lits Cook-Gesellschaften. 3127

Prima Süßheu

zu verkaufen, Filipič, Pobrežka cesta 38.

Stellengesuche

Perfekte Köchin sucht Stelle Zuschriften unter »Selbständig« an die Verw. 4057

Tüchtige Verkäuferin, ältere Kraft, sucht entsprechende Anstellung. Anträge unter »Verkäuferin« an die Verw. 4066

Kassierin mit mehrjähriger Praxis sucht Stelle. Zuschriften unter »Maribor« an die Verw. 4073

Chauffeur, Luxus, Kraftwagen, Elektriker, Mechaniker, in ungekündigter Stellung, wünscht Posten zu ändern. Anträge unter »Chauffeur 42« an die Verw. 4089

Fräulein, im Haushalt und Kochen vollkommen perfekt, sucht Stelle als Haushaltstüte, Wirtschafterin oder in frauenlosem Haushalte, geht auch ins Ausland. Anträge erbe an unter »Haushalt« an die Verw. 3216

Kontoristin, tüchtig in Buch-, Kassa- und Lagerführung, mäßige Ansprüche, wünscht Stelle zu wechseln. Vrtnjak, Bernekerjeva 3. 4164

Ältere Herrschaftsköchin sucht Stelle in ein fein. Haus oder Schloß. Unter »Perfekte Köchin« an die Verw. 4165

Alleinstehende Frau sucht Stelle als Wirtschafterin zu alleinstehendem Herrn oder kleiner Familie. Anträge unter »Zanesljiva gospodinja« an die Verw. 4109

Webmeister, jugoslaw. Staatsbürger, sucht Posten, kann sofort eintreten. Adresse: Meško Ivan, Sp. Radvanje 4, bei Maribor. 4118

Offene Stellen

Perfekte Köchin für alles mit Jahreszeugnissen zu alleinstehendem Herrn gesucht. Zuschriften mit Bekanntgabe d. Alters u. Lohnanspruches sowie genauen Zeugnisabschriften an Georg Kruschitz, Celje 3982

Serviererin (Anfängerin) gesucht, Anzfr. Cafe Rotovž. 4026

Gutsbesitzerfamilie sucht ein kinderliebendes deutsches Fräulein zu 3 Kindern. Familienanschluß. Offerte an Ilona Prokesch, Subotica, Aleksandrova ul. 15. 3988

Pflichtiges, ehrliches Mädchen mit Kochkenntnissen zu alleinstehender Dame gesucht. Gute Bezahlung. — Frau Schwarz Ljutomer. 4019

Verkäuferin, verlässliche, kautionsfähige, wird sofort aufgenommen. Schriftliche Offerte in slowenischer Sprache unter »Zanesljiva« an die Verw. 4045

Fräulein für 11-jähriges Mädchen wird für 15. Mai gesucht Gehalt 250 Dinar und 100 Din Reisespesen nebst ganz. Verpflegung. Offerte mit Lichtbild an Dr. Andrejevič, Subotica, Ničin palata. 4061

Haus Schneiderin, flink u. perfekt im Kleidernähen wird sofort gesucht. »Adr. Verw. 4058

Deckennäherin wird aufgenommen. Stolna ul. 5. 4161

Tüchtige Gehilfin für Schneiderei gesucht (Dauerposen), Blasmk, Gregorčičeva 26/II. 4166

Mamsell sowie Lehrling für Damenschneiderei gesucht. Židovska ul. 8. (Richter). 4160

Vertreter für den Besuch von Kaufleuten und Privatpersonen sucht »Atlant«, Korošičeva 7, Tür 1. 4136

Zahlkellnerin

jüngere, tüchtige, kautionsfähige, slowenisch-deutsch, wird per 15. Mai in der Gastwirtschaft »Judenaol«, Ptuj, aufgenommen. 4117

Fräulein ev. Anfängerin, mit perfekten Kenntnissen der slowenischen und deutschen Sprache sowie deutscher Stenographie wird per sofort gesucht: als Mithilfe in der Kanzlei in der Nähe von Ljubljana. Offerte sind zu richten an die Verw. unter »Peri. Stenographin«. 4187

Korrespondenzen

Selbständiger Gewerbetreibender, 39 Jahre alt, geschieden, wünscht ebensolche Frau mit etwas Kapital zwecks Betriebsweiterung, kennenzulernen; kann auch Jüdin sein. Anträge unter »Soliden« an die Verw. 3863

Zum gemeinschaftlichen Haushalt sucht ein alleinstehender gut situerter Hausbesitzer eine alleinstehende Frau — die keine Nachfrage scheut. Zuschriften unter »Angenehmes Heim« an die Verw. 4020

Bekanntschaft bescheidener Vierzigerin erwünscht, unter »Solider Pensionist« an die Verw. 4038

Solides intelligentes Fräulein wünscht Bekanntschaft mit sympath., gebildeten Herrn zwischen 45 und 55 Jahren. Unter »Naturliebend 42« an die Verw. 4130

Suche Bekanntschaft eines Herrn, 40—50 Jahren, intelligent situiert, mit Herzensbildung, der sich ein ideales Heim wünscht. Staatsangestellter bevorzugt. Briefe erbeten unter »Wonnemonat 47« an die Verw. 4119

Steppdecken

die besten nur beim Erzeuger »Artige Bettwäsche Tuchente Polster Matratzen Flaneldecken Federn Daunendecken Inlette

nur im Soezialgeschäft — Steppdeckenerzeugung 2506

A. STUHEC

Maribor, Stolna ulica 5

# PARKETT-BRETTEL

aus EICHEN-, BUCHEN-, und AHORN-HOLZ  
in allen Dimensionen liefert und verlegt von fachmännisch ausgebildeten Verlegern  
**REMEC-Co., KAMNIK-DUPLICA** VERTRETER ING. C. R. LUCKMANN  
MARIBOR - PREŠERNOVA ULICA 4



## MOLKEREIBESITZER!

50-60% und mehr Fettgehalt geben **NEW-PRIMA** und **LACTA**, die besten Milchzentrifugen der Gegenwart. Zu haben bei

**IN L. Tomkin, Zagreb, post. pret. 455**

Unternehmen für Molkereimaschinen- und Molkereibau, ausserdem Lacta-Futterdämpfer, Nähmaschinen usw.

Tüchtige Wiederverkäufer gesucht!

## Verlautbarung

Ueber einhelligen, behördlich anerkannten Beschluß d. Meister u. Meisterinnen wurde für

## die Dauerwellung

ausnahmslos folgende verbindliche Mindestpreise festgesetzt:

In der Stadt Din 80.— an

der Peripherie Din 70.—

in d. Umgebung Din 60.—

Niemand möge niedrigere Preise zu erlangen suchen, da der Meister, der billiger bedienen würde, zahlreiche Unannehmlichkeiten und einen großen Schaden davon hätte. 3594

Die Friseurinnung.

## Matratzen

Drahteinsätze, Ottomane, kaufen Sie billigst bei

**„OBNOVA“**

F. NOVAK

Jurčičeva ulica 6



10. - 14. Mai 1939

## BRESLAUER MESSE

mit Landmaschinenmarkt

Fahrtpreismäßigungen auf allen ausländischen Strecken, in Deutschland 60 Prozent. — Auskünfte und Prospekte bei allen Reisebüros und dem Deutschen Verkehrsbüro, Knežev Spomenik 5, Beograd und Zrinski trg 18, Zagreb. 2876

**Landmaschinen und Geräte**  
auch für den kleinbäuerlichen Betrieb

**Letzte Gelegenheit** sich mit guten Herrenstoffen, Damenwollstoffen, Wäschestoffen etc. etc. billigst einzudecken bei der liquidierenden Firma **FRANC NEDOG, PTUJ**

Die Sonne scheint für alles, aber alles verträgt nicht Sonne



deshalb Sonnenschutz

Sonnenschutzstoffe in allen Farben u. Qualitäten bei Firma

## WEKA-MARIBOR

Wir besorgen auch das fachgemäße Montieren der Sonnenplachen für Balkone, Geschäfte, Restaurantgärten. Wir bitten um Ihre Aufträge und dienen gerne mit unverbindlichen Vorschlägen. 3685

## Junges Fräulein

aus gutem Hause, welches auch Liebe zur Natur hat, wird zu einem Mädchen für Slovenien gesucht. Angebote unter „Kinderfreundin“ an die Verw.

Beziehe mich den geehrten Damen anzusprechen, dass ich meinen

**DAMEN-MODESALON**  
in Maribor, Tomšičeva ulica 17

am 1. Mai eröffnet habe und empfehle mich den geehrten Damen bestens.

**Fanny Ogrisek**

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte unvergessliche Gattin, Mutter, und Großmutter Frau

**Theresie Leskošek v.w. Woch**  
Private

am Freitag, den 5. Mai 1939 um ¼ 6 Uhr, nach kurzem Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 74. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der unvergesslich Dahingegangenen findet am Sonntag, den 7. Mai 1939 um 16 Uhr, von der Leichenhalle in Studenci aus auf den Ortsfriedhof statt.

Studenci, Maribor, den 5. Mai 1939.

4098 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

**„OLLA“**  
Hauchdünn und trotzdem **erwartet** verlässlich! Minderwertigen Ersatz energisch zurückweisen, es geht um Ihre Gesundheit!

## Radfelge

für Ford-Lastwagen „Type 29“, gut erhalten.

zu kaufen gesucht.

Anträge unter „Radfelge“ an die Verwaltung.

## Chamottesteine

Chamottemörtel, Chamottemehl, Chamotte-Bückerplatten, Chamotte-Zugplatten für Hoch- u. Dampföfen, Dampfkessel, Sägewerkeemp feht Fabriksniederlage

**Firma Andražič, Maribor**  
Vodnikov trg (tržni trg)

## Mariborer Stadtbetriebe

Ausschreibung laufender Arbeiten für das Jahr 1939-40.

## Arbeitsvergebung

Die Stadtbetriebe Maribor schreiben für das Jahr 1939-40 folgende laufende Arbeiten und Lieferungen für die Erhaltung der Objekte u. a. aus:

Spengler-, Glaser-, Ofensetzer-, Tischler-, Maurer-, Anstreicher- und Malerarbeiten, Erhaltung der Dornuhr, Lieferung von Eisen- und Baumaterial sowie Lieferung von Farben und Pinseln.

Alle notwendigen Informationen und Details in den Amtsstunden von 8-12 Uhr bei der Vermögensverwaltung der Stadtbetriebe, technische Kanzlei, Franciškanska ulica 8, wo auch die versiegelten Offerte bis zum 20. Mai 1939 abzugeben sind. 4190

Maribor, 5. Mai 1939. Mariborer Stadtbetriebe.

„Zagrebačka tvornica koža“  
(Zagreber Lederfabrik) in Zagreb

## Ausverkauf

von Dampfmaschinen, Dampfkesseln, Elektromotoren, Pumpen, Transmissionen, Riemen u. s.

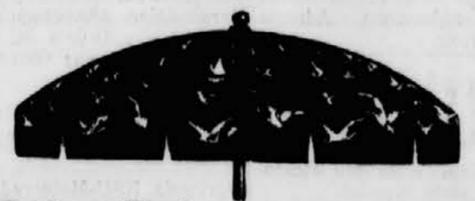
**Strümpfe, Kombinees, Sommerjäckchen, Sandalen**



günstigst im Konfektionsgeschäft

**JAKOB LAH, Glavni trg 2**

In unserem Spezialgeschäft finden Sie



Gartenmöbel  
Badebänke  
Sommerbetten  
Gartenschirme  
Liegestühle  
Gartentischtücher

**WEKA-MARIBOR, Aleksandrova 15**

# HRANILNICA DRAVSKE BANOVINE MARIBOR

Zentrale: **MARIBOR** im eigenen neuen Palais  
Ecke Gosposka-Slovenska ulica

Filliale: **CELJE** via-avis Post, früher  
Süddeutsche Sparkasse

Übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu den günstigsten Zinssätzen.

## Sicherste Geldanlage

da für Einlagen bei diesem Institut das Draubanat mit dem gesamten Vermögen und mit der ganzen Steuerkraft haftet die Einlagen also populärer sind. Die Sparkasse führt alle ins Geldfach einschlägigen Geschäfte prompt und kulant durch